

757
Chef vom Dienst: 57
42 800/9971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/9971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!



IV. 389.546

Mittwoch, 7. Jänner 1987

Blatt 1

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Sturmschäden an der öffentlichen Beleuchtung Wiens (2)
- Winterferienspiel: Kinder planen Donauraum (3)
- 2. Jänner: Magistratsbedienstete im Einsatz (4)
- Das Wiener Neujahrsbaby ist ein Mädchen (5)
- Feuerwehrbilanz 1986 (6)
- 80. Geburtstag von Josef Holaubek (7)
- Aktion „miteinander“ (8)
- Ab Mittwoch: Teilweise Sperre der Mariahilfer Straße (9)
- Ab Donnerstag: Teilweise Sperre der Schlachthausgasse (10)
- Abwärme aus U-Bahn-Tunnels beheizt Stiegenaufgänge (11)
- Bausperre im 3. Bezirk (12)
- Das Wohnstraßenprogramm 1987 (14)
- 75 Jahre Gaswerk Wien-Leopoldau (15)
- Ab 18. Jänner: Wieder „Fahrt zum Schnee“ (16)
- Bezirksmuseum Margareten zeigt „Wappen und Siegel“ (17)
- Verbesserungen im öffentlichen Verkehr (18)
- Fünf-Liter-Durchlauferhitzer: Was man wissen muß (19)
- „Speziallampe“ für Linie „18“ in der Schlachthausgasse (20)
- Geschichte des Gürtels im Bezirksmuseum Landstraße (21)
- Fensterberatung der Stadt half bereits hunderten Ratsuchenden (22)
- ÖVP fordert wirtschaftliche Impulse (23)
- „Aber diese Geschichte...“ im Winterferienspiel (nur FS/31.12.)
- Undichte Leitung: Heizöl versickerte im Erdreich (nur FS/31.12.)
- Winter in Wien (nur FS/5.1., 7.1.)

Kultur:

- 85. Geburtstag von Sir Rudolf Bing (13)

BLATTLINIE: Information der Massenmedien über aktuelle Ereignisse im Bereich der Stadt Wien.

Der Medieninhaber Stadt Wien ist an folgenden anderen Medienunternehmen beteiligt: Wiener Messe-AG mit ihrem Tochterunternehmen Wiener Werbezentrale Ges.m.b.H. Ekazent Bau-, Immobilienmakler- und Werbegesellschaft, Gewista Werbegesellschaft mit den Tochterunternehmen Kinoreklame Ges.m.b.H., Wartehallenwerbung Ges.m.b.H. Jugend & Volk Verlagsgesellschaft mit seinen Tochterunternehmen Jugend & Volk, München, Schulwissenschaftlicher Verlag Haase, Alte Schmiede, Wiener Theaterbetriebsges.m.b.H. Theater an der Wien Betriebsgesellschaft, Wiener Stadthalle Kiba Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft mit den Beteiligungen an Austria Wochenschau Ges.m.b.H., Elite Kino OHG, Maria-Theresien-Kino Ges.m.b.H., Kammerlichtspiele OHG, Kabel-TV Wien Ges.m.b.H. mit der Beteiligung an Tele-Kabel Ges.m.b.H.

Geehrte Redaktion!

In eigener Sache

Vor kurzem konnte die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ ein stolzes Jubiläum feiern. Sie wurde 125 Jahre alt und ist damit wahrscheinlich die älteste kommunale Nachrichtenagentur der Welt. Es war ein weiter Weg von der mit der Hand geschriebenen, mit Boten den Redaktionen übermittelten „rk“ zur heutigen modernen Nachrichtenagentur, die ihre Meldungen via APA-Netz und Bildschirmsystem innerhalb weniger Sekunden an die Empfänger übermittelt.

Die im Bereich der „rk“ eingesetzten modernen Technologien — Bildschirmsystem, Lichtsatz — machen es nun möglich, auch bei der gedruckten Ausgabe der täglichen „RATHAUSKORRESPONDENZ“ eine weitere wesentliche Verbesserung für unsere Leser durchzuführen. Mit der heutigen Ausgabe erscheint die gedruckte „rk“ in neuer Form: bessere Lesbarkeit durch Lichtsatztechnik sowie größere Übersichtlichkeit durch Neugestaltung der Titel und des Inhaltsverzeichnisses sind die wesentlichsten Neuerungen. Außerdem ist es nunmehr möglich, fallweise auch Fotos und Pläne in der gedruckten Ausgabe der „rk“ zu veröffentlichen.

Da die gedruckte „rk“ erfahrungsgemäß von sehr vielen Abonnenten archiviert wird, wird das Prinzip „eine Meldung — eine Seite“ im wesentlichen beibehalten. Vor allem durch den Verzicht auf farbliche Trennung der einzelnen Sachgebiete und die Herstellung des Kopfpapiers in der eigenen Druckerei des Presse- und Informationsdienstes sind zugleich auch Einsparungen bei den Kosten möglich. Beibehalten wird selbstverständlich die ausschließliche Verwendung von Umweltschutzpapier.

Presse- und Informationsdienst
Referat „rk“ und Medienservice

Sturmschäden an der öffentlichen Beleuchtung Wiens

Schäden werden so schnell wie möglich behoben

Wien, 31.12. (RK-LOKAL) Das lang anhaltende Sturmwetter in Wien hat auch erhebliche Schäden an der öffentlichen Beleuchtung verursacht. Vordringlich werden derzeit abgerissene Spanndrähte der Straßenleuchten gesichert. Auch an der Reparatur ausgefallener Steuerungsanlagen wird mit Hochdruck gearbeitet. Die Behebung der Schäden an einzelnen Leuchten wird allerdings noch längere Zeit dauern.

An 15 Turmuhren im 21. und 22. Bezirk hat der Winddruck auf die Zeiger vor allem an der Westseite zu einem Riß der Zeigerwellen geführt. Als Sofortmaßnahme wurden und werden die Zeiger gesichert, so daß sie nicht herunterfallen können. Die Reparatur der Zeigerwellen und damit die Richtigstellung der Uhren wird so bald wie möglich erfolgen.

An der Rathausuhr hatte sich die Zeigerwelle im zum Burgtheater gerichteten Ziffernblatt von der Kupplung gelöst. Dieser Schaden konnte noch Dienstag mittag behoben werden. (Schluß) sc/bs

Bereits am 31. Dezember 1986
über Fernschreiber ausgesendet!

Winterferienspiel: Kinder planen Donauraum

Wien, 31.12. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen des Winterferienspiels haben Kinder von 2. bis 6. Jänner 1987 die Möglichkeit, aktiv an der Planung zur Neugestaltung des Wiener Donauraumes mitzuwirken.

Ihre Ideen zur Gestaltung der Umwelt können sie mittels Plakaten, Wandzeitungen und Modellbauten umsetzen. Betreut werden sie dabei von den Mitarbeitern des Landesjugendreferates Wien. Die besten Arbeiten werden in der Ausstellung nach Ende des gesamten Wettbewerbes präsentiert.

Mit Hilfe von Studenten des Limnologischen Institutes können die Ferienspielteilnehmer auch in verschiedenen Experimenten mehr über Eigenschaften und Bedeutung des Wassers als Lebensraum erfahren.

Die Aktion findet in der Zeit von 2. bis 6. Jänner 1987 täglich von 9 bis 16 Uhr im Wiener Messepalast statt. Eingang durch die Halle P und die Ausstellung zum Schülerwettbewerb in der Burggasse gegenüber dem Volkstheater (Linien U 2 und 49). (Schluß) lf/bs

Bereits am 31. Dezember 1986
über Fernschreiber ausgesendet!

2. Jänner: Magistratsbedienstete im Einsatz

Wien, 31.12. (RK-LOKAL) Auch am 2. Jänner 1987 — dieser Tag konnte im Bereich des Magistrats eingearbeitet werden — sorgen tausende Bedienstete der Stadt Wien für das Funktionieren der städtischen Einrichtungen.

Sie arbeiten in jenen Dienststellen, in denen ein kontinuierlicher (Schichtwechsel-) Betrieb (z.B. Feuerwehr) oder ein regelmäßiger Sonn- und Feiertagsdienst (z.B. Krankenanstalten) geleistet wird sowie dort, wo ein durchgehender Dienst erforderlich ist (z.B. Müllabfuhr oder Winterdienst der Stadtreinigung). Selbstverständlich bleiben auch die im Bereich der technischen Dienststellen bestehenden Gebrechens- und Permanenzdienste aufrecht.

Für alle Bezirksamtsangelegenheiten (ausgenommen Lohnsteuer) wird, mit Zuständigkeit für das gesamte Wiener Stadtgebiet, das Magistratische Bezirksamt für den 13. und 14. Bezirk (Amtshaus 13., Hietzinger Kai 1-3, Tel.: 82 26 51) am 2. Jänner Dienst versehen.

Für Wünsche, Anregungen und Beschwerden steht die Stadtinformation im Rathaus (Schmidt-Halle) mit allen ihren Mitarbeitern auch am 2. Jänner zur Verfügung (Tel.: 43 89 89).

Die Stammredaktion (Rathauskorrespondenz) des Presse- und Informationsdienstes der Stadt Wien ist am 2. Jänner von 9 bis 17 Uhr besetzt und unter Tel.: 42 800/Kl. 2971 oder 2983 erreichbar. Für die Zeit außerhalb der Dienststunden gibt es einen Tonbanddienst. (Schluß) red/bs

Bereits am 31. Dezember 1986
über Fernschreiber ausgesendet!

Das Wiener Neujahrsbaby ist ein Mädchen

Wien, 1.1. (RK-LOKAL) Nur zehn Sekunden nach Mitternacht kam das Wiener Neujahrsbaby zur Welt: In der Krankenanstalt Rudolfstiftung tate ein Mädchen, Katharina Zdravkovic, den ersten Schrei, während noch die Pummerin das Neue Jahr einläutete. Katharina wog bei der Geburt 3,30 Kilogramm. Ihre Eltern stammen aus Bosnien, leben bereits viele Jahre in Wien und betreiben hier ein Spezialitätenrestaurant. (Schluß)
red/rr

Bereits am 1. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Feuerwehrbilanz 1986

Rekordeinsätze im Jubiläumsjahr

Wien, 1.1. (RK-KOMMUNAL) In den 300 Jahren ihres Bestehens hatte die Wiener Berufsfeuerwehr noch nie so viele Einsätze zu verzeichnen, wie im Jubiläumsjahr 1986. Insgesamt wurden 30.852 Einsatzfahrten gezählt. „Schuld“ an diesem Rekord war auch der Sturm der vergangenen Tage; hier wurden rund 2.000 Einsätze geleistet. Zum Vergleich die Zahlen aus dem Jahr 1985: 28.767 Einsatzfahrten, das sind um 2.085 weniger.

Der letzte Einsatz im vergangenen Jahr wurde um 23.59 Uhr im 2. Bezirk, Engerthstraße, geleistet, und nur wenige Minuten später, um 00.05 Uhr mußte in der Donaustadt, Hausfeldstraße 51, ein Zimmerbrand gelöscht werden. (Schluß) fk/gg

Bereits am 1. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

80. Geburtstag von Josef Holaubek

Bereits am 1. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 1.1. (RK-KOMMUNAL) Der ehemalige Chef der Feuerwehr und Polizeipräsident von Wien, Joschi Holaubek, feiert in wenigen Tagen seinen 80. Geburtstag. Josef Holaubek wurde am 5. Jänner 1907 in Wien geboren. Nach der Hauptschule erlernte er das Tischlerhandwerk. Nebenbei bildete er sich in Kursen der Volkshochschulen und des „Pädagogischen Institutes“ weiter. Sein Interesse für die pädagogische Tätigkeit stand vor allem im Dienst der sozialistischen Kinder- und Jugendbewegung. Schließlich wurde er zum Vortragenden in das Pädagogische Institut der Stadt Wien berufen.

1928 trat Holaubek in den Dienst der Feuerwehr der Stadt Wien, wurde aber aus politischen Gründen 1934 entlassen und war dann in der illegalen sozialistischen Bewegung tätig, was ihm mehrere Verhaftungen, auch unter dem NS-Regime, eintrug. Nach Ende des Krieges baute Holaubek 1945 mit einer kleinen Anzahl in Wien gebliebener Feuerwehrmänner, die dem Befehl der SS, Wien zu verlassen, nicht gefolgt waren, und mit den wenigen verbliebenen Geräten eine Feuerwehrtruppe auf. Aufgrund dieser Leistungen wurde Holaubek im selben Jahr zum Branddirektor der Stadt ernannt.

1947 wurde Holaubek beauftragt, die Stelle des Wiener Polizeipräsidenten zu übernehmen. Es gelang ihm auch, das Wiener Polizeiwesen wieder aufzubauen. Besonders in den Krisensituationen von 1950 und 1956 hat Holaubek großes Organisationstalent und menschliches Einfühlungsvermögen bewiesen.

Für die Organisation einer modernen Polizeitruppe hat Holaubek die Erfahrungen von Polizeibehörden der verschiedensten Länder studiert. Unter seiner Führung sind in Wien zahlreiche Neuerungen durchgeführt worden, sowohl im Bereich der Sicherheitsdienste als auch für die Verkehrspolizei. 1972 trat Josef Holaubek in den Ruhestand, ist aber auch nach seiner Pensionierung in allen Belangen der Feuerwehr und der Polizei lebhaft interessiert.

Josef Holaubek erhielt 1955 das Große Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich, 1961 das Große Silberne Ehrenzeichen mit dem Stern der Republik Österreich, 1969 das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Wien und 1972 das Große Goldene Ehrenzeichen mit dem Stern. 1985 wurde Holaubek zum Bürger der Stadt Wien ernannt. (Schluß) red/rr

Aktion „miteinander“

Das Landesjugendreferat hilft auch 1987

Wien, 2.1. (RK-LOKAL) Die Aktion „miteinander“, die vom Wiener Landesjugendreferat betreut wird, steht auch 1987 jungen Menschen, die anderen gerne helfen möchten, mit Rat und Hilfe zur Verfügung. Ziel dieser Aktion, die seit zwei Jahren durchgeführt wird, ist es, Barrieren und Vorurteile zwischen Generationen, Nationalitäten und Randgruppen abzubauen. Für partnerschaftliche Aktionen junger Menschen, wie etwa Nachbarschaftshilfe, Begrünungsaktionen, Spiel-, Mal- und Schulfeste, Seniorenbetreuung usw., leistet das Landesjugendreferat im Rahmen von „miteinander“ finanzielle und organisatorische Hilfe.

Der Schwerpunkt der 1986 eingereichten 89 Projekte lag auf Aktivitäten zur Integration sozial benachteiligter Personen. Bisher konnten 67 dieser Projekte realisiert werden, die das Landesjugendreferat in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen mit rund 330.000 Schilling unterstützt hat. (Schluß) jel/rr

Bereits am 2. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Ab Mittwoch: Teilweise Sperre der Mariahilfer Straße

Nach der Weihnachtspause wieder U-Bahn-Bauarbeiten

Wien, 2.1. (RK-LOKAL) Ab Mittwoch, dem 7. Jänner, werden die Vorarbeiten für den Bau der U-Bahn-Linie U 3 in der Mariahilfer Straße wieder aufgenommen. Wegen Gleisbauarbeiten wird dann die Mariahilfer Straße in Fahrtrichtung stadtauswärts, das ist auf der Seite des 7. Bezirks, in zwei Abschnitten für den Individualverkehr gesperrt. Der öffentliche Verkehr wird jedoch nicht behindert.

Gesperrt wird die Mariahilfer Straße stadtauswärts

- im Abschnitt von der Stiftgasse über die Kirchengasse bis zur Neubaugasse und
- im Abschnitt von der Schottenfeldgasse bis zur Kaiserstraße.

Außerdem wird die Zollergasse von der Lindengasse bis zur Mariahilfer Straße zur Sackgasse.

In den gesperrten Abschnitten gibt es keine Parkmöglichkeiten. Ansonsten gilt die Verkehrsregelung, wie sie seit Mitte November auf der Mariahilfer Straße besteht, voraussichtlich bis Ende Februar. Dann beginnen die U-Bahn-Rohbauarbeiten, und damit wird auch eine neue Verkehrsorganisation in Kraft treten. Die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ wird über diese Neuregelungen rechtzeitig berichten. (Schluß) sc/rr

Bereits am 2. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Ab Donnerstag: Teilweise Sperre der Schlachthausgasse

Bauarbeiten für die U-Bahn-Linie U 3

Wien, 2.1. (RK-LOKAL) Nächste Woche beginnen die Vorarbeiten zur Herstellung des U-Bahn-Tunnels für die U 3 im Kreuzungsbereich Schlachthausgasse — Markhofgasse im 3. Bezirk. Das erfordert die Sperre der Schlachthausgasse im Abschnitt zwischen der Barthgasse und der Gestetengasse. Für den Kraftfahrzeugverkehr werden Umleitungen eingerichtet; die Straßenbahnlinie „18“ verkehrt jedoch weiterhin in der Schlachthausgasse.

Die Umleitungen für den Individualverkehr treten in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag in Kraft. Für Fahrzeuge bis zu 7,5 Tonnen Gesamtgewicht wird für beide Fahrrichtungen eine Umleitung Schlachthausgasse — Barthgasse — Würtzlerstraße — Schnirchgasse — Schlachthausgasse eingerichtet.

Die Umleitung für den Schwerverkehr läuft über die Strecke Schlachthausgasse — Baumgasse — Franzosengraben — Erdbergstraße — Schlachthausgasse.

Sieben Ankündigungstafeln weisen auf die geänderte Verkehrssituation hin; außerdem sind die Umleitungsstrecken durch Umleitungsschilder gekennzeichnet.

Auf den Kreuzungen Schlachthausgasse — Barthgasse, Würtzlerstraße — Erdbergstraße und Schnirchgasse — Schlachthausgasse werden provisorisch Verkehrslichtsignalanlagen installiert. Für die Fußgänger werden über diese Kreuzungen Schutzwege markiert.

Die Umleitungen werden voraussichtlich bis Mitte 1989 bestehen. Dann wird die Schlachthausgasse in diesem Bereich wieder befahren werden können. (Schluß) sc/rr

Bereits am 2. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Abwärme aus U-Bahn-Tunnels beheizt Stiegenaufgänge

Mehr Sicherheit für U-Bahn-Fahrgäste im Winter

Wien, 3.1. (RK-KOMMUNAL) Nicht überdachte Stiegenaufgänge bei U-Bahn-Stationen sollen künftig in den Wintermonaten mit Abwärme aus den U-Bahn-Tunnels beheizt werden. Damit werden sie von Schnee und Eis freigehalten und somit die Sicherheit der Fahrgäste erhöht. Diese Maßnahme ist das Ergebnis eines Versuchsprojektes der Magistratsabteilung 32.

Um das historische Stadtbild nicht zu stören, bleiben einige Stiegenaufgänge bei U-Bahn-Stationen ohne Überdachung. In den Wintermonaten erwies sich aber die Schnee- und Eisfreihaltung der Stiegen durch Elektrobeheizung als mangelhaft und störungsanfällig. In einem Modellversuch der Magistratsabteilung 32 wurde die Nutzung der Tunneltemperaturen, die auch im Winter durchschnittlich 15 bis 16 Grad Celsius erreichen, in der Station Taubstummengasse erprobt. Dabei wurde die Abwärme mit Gebläsen durch entsprechende Schlitze auf die Trittstufen aufgebracht und selbst unter extremen Witterungsbedingungen das Freihalten der Aufgänge von Schnee und Eis erreicht.

Da dieses Verfahren nicht nur technisch wenig aufwendig ist, sondern auch beim Betrieb praktisch keine Kosten entstehen, soll diese Stiegenbeheizung bei den geplanten U-Bahn-Stationen der Linie U 3 in der Inneren Stadt, beim Volkstheater, bei der Herrengasse, bei der Station Stubentor und in der Mariahilfer Straße eingesetzt werden. (Schluß) ah/rr

Bereits am 3. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Bausperre im 3. Bezirk

Öffentliche Auflage

Wien, 3.1. (RK-KOMMUNAL) Für ein Gebiet im 3. Bezirk zwischen Donaukanal, Südosttangente und Döblerhofstraße soll eine zeitlich begrenzte Bausperre verhängt werden. Sie steht im Zusammenhang mit einer geplanten künftigen Verlängerung der U-Bahn-Linie U 3 nach Simmering. Der Planentwurf liegt vom 5. Jänner bis 2. Februar während der Amtsstunden (Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, an den „langen Donnerstagen“ bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. (Schluß) and/rr

Bereits am 3. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

85. Geburtstag von Sir Rudolf Bing

Wien, 4.1. (RK-KULTUR) Rudolf Bing wurde am 9. Jänner 1902 als Sohn eines Industriellen in Wien geboren. Er trat nach dem Ersten Weltkrieg zunächst als Volontär in eine Buchhandlung ein, der auch eine Konzertagentur angeschlossen war. Hier gründete er eine Vereinigung, deren Ziel es war, in den wirtschaftlich schwierigen Jahren den Kauf von verbilligten Büchern und den billigen Besuch von theatralischen und musikalischen Veranstaltungen zu ermöglichen. Diese Ambitionen trugen ihm 1928 eine Berufung zum Leiter des künstlerischen Betriebsbüros des Landestheaters in Darmstadt ein, wo in dieser Zeit Carl Ebert als Intendant und Karl Böhm als Chefdirigent wirkten. Mit Ebert ging Bing 1930 in gleicher Eigenschaft an die Städtische Oper nach Berlin-Charlottenburg, wo er sich mit Erfolg auch als Regisseur versuchte.

Rudolf Bing blieb bis 1933 in Berlin, emigrierte dann nach England und war 1935 bis 1949 General Manager der Glyndebourne Opera. Er erhielt 1946 die englische Staatsbürgerschaft und war an der Gründung des Edingburgh Festivals beteiligt, dessen künstlerischer Direktor er von 1947 bis 1949 blieb. 1950 trat er in New York die Nachfolge Edward Johnsons als General Manager der Metropolitan Opera an. Hier gelang es ihm nach vielen Widerständen, das Haus, welches technisch und organisatorisch veraltet war, zur internationalen Spitze zu bringen. In seiner Ära in New York fällt auch der Bau des Opernhauses im Lincoln-Centre, in welches die alte Oper 1966 übersiedelte.

Rudolf Bing, der als einer der führenden Intendanten der Welt galt, zog sich 1970 ins Privatleben zurück. Er verfaßte 1972 ein Buch „5000 Nights at the Opera“, wurde in den englischen Adelsstand erhoben und ist Träger zahlreicher österreichischer und ausländischer Orden und Auszeichnungen.
(Schluß) red/rr

Bereits am 4. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Das Wohnstraßenprogramm 1987

Wien, 5.1. (RK-KOMMUNAL) Der Ausbau weiterer Wohnstraßen und verkehrsberuhigter Zonen ist einer der großen Schwerpunkte des Straßenbauressorts im Jahr 1987. Neunzig Millionen Schilling stehen dafür im Budget zur Verfügung, teilte Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mit. Das Wohnstraßenprogramm kann damit im kommenden Jahr verstärkt fortgesetzt werden. In den vergangenen zehn Jahren waren bereits mehr als 500.000 Quadratmeter öffentlicher Straßenraum neu und fußgängerfreundlich gestaltet worden. Mit diesen Projekten waren auch über tausend Baumpflanzungen verbunden. Das derzeit laufende Programm umfaßt rund 140.000 Quadratmeter und beinhaltet rund vierhundert Baumpflanzungen.

Und das sind die wichtigsten Projekte für Wohnstraßen und verkehrsberuhigte Zonen, die 1987 realisiert werden sollen:

- 1., Rudolfsplatz (bereits im Bau)
 - 3., Linke Bahngasse
 - 3., Kolonitzplatz
 - 5., Bacherplatz (bereits in Bau)
 - 5., Gassergasse
 - 5., Am Hundsturm
 - 7., St.-Ulrichs-Platz, 2. Teil (bereits in Bau)
 - 9., Servitengasse (bereits in Bau)
 - 9., Liechtensteinstraße/Althanstraße
 - 10., Erlachgasse
 - 10., Ober-Laaer Platz
 - 10., Innerfavoriten (Hardtmuthgasse zwischen Neilreichgasse und Laxenburger Straße, Herzgasse und Alxingergasse zwischen Troststraße und Hardtmuthgasse)
 - 12., Marschallplatz
 - 14., Laurentiusplatz
 - 15., Bereich Reuenthalgasse — Langmaispasse
 - 15., Rosinagasse
 - 16., Degengasse
 - 16., Gaullachergasse
 - 17., Sautergasse
 - 18., Schopenhauerstraße/Staudgasse
 - 19., Börnergasse
 - 19., Pfarrplatz
 - 20., Brigittaplatz (bereits in Bau)
- (Schluß) ger/gg

Bereits am 5. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

75 Jahre Gaswerk Wien-Leopoldau

Wien, 5.1. (RK-KOMMUNAL) Dipl.-Ing. Rudolf SCHLAUER, Direktor der Wiener Stadtwerke-Gaswerke, hielt kürzlich im Technischen Museum einen Vortrag über die Entstehung des städtischen Gaswerkes Wien-Leopoldau. Anlaß dafür war das 75jährige Jubiläum dieses Gaswerkes. Sein Bau bedeutete das Ende der privaten, in englischer Hand befindlichen Gasversorgung Wiens.

Die Kommunalisierung der Gaswerke, die Loslösung von den englischen Gaswerken, hatte 1899 mit der Fertigstellung des Gaswerkes Wien-Simmering begonnen. Bürgermeister Lueger wollte die englischen Gaswerke der Vororte Fünfhaus, Döbling und Floridsdorf zu den ursprünglichen Gasverträgen hinzugerechnet wissen und führte zu diesem Zwecke einen Präjudizialprozeß, der aber für die Stadt Wien verloren ging. Lueger soll später gesagt haben, daß dieses Urteil ihn wie ein Blitz vom heiteren Himmel getroffen habe. So hielten die Verträge der englischen Gaswerke in den Vororten bis zum 31. Dezember 1911. Aber mit dieser rechtlichen Entwicklung war bereits ein Grundstein für ein zweites Gaswerk in Leopoldau gelegt und gleichzeitig auch der Fertigstellungstermin mit Dezember 1911 fixiert worden.

Zwei große Männer sind mit dem Bau des Gaswerkes Leopoldau unauslöschlich verbunden, und zwar zunächst Ing. Franz MENZEL, dessen vergilbter Personalakt noch vorhanden ist. Menzel, am 18. Februar 1867 geboren, besuchte die Mittelschule in Leitmeritz, studierte an der Technischen Hochschule in Wien und kam mit 24 Jahren in den Dienst des Stadtbauamtes der Stadt Wien. Nach drei Jahren wurde er der Bauleiter der Wiener Hochquellenwasserleitung. Am 1. September 1896 wurde er schließlich in die Bauleitung für die Errichtung des Wiener Städtischen Zentralgaswerkes in Simmering versetzt. 1899 ging dann das Werk Simmering in Betrieb, und 1905 wurde Menzel die Leitung des neuen Bau- und Studienbüros übertragen, das für den Bau des zweiten Gaswerkes Leopoldau verantwortlich war.

Am 17. Dezember 1911 wurde der Betrieb aufgenommen. Die Einweihung fand im April 1912 statt. Menzel wurde später auch Direktor des E-Werkes und schließlich im Alter von 68 Jahren Generaldirektor für beide Unternehmungen. Nach 45jähriger Dienstzeit, im 69sten Lebensjahr, wurde Menzel auf eigenen Wunsch im Oktober 1936 in den Ruhestand versetzt. Zahlreiche Ehrungen wurden ihm auch noch nach seinem Ausscheiden zuteil, und im hohen Alter von 97 Jahren verstarb Menzel in Salzburg.

Die zweite große Persönlichkeit des Gasfaches ist Dipl.-Ing. Carl MARISCHKA, der noch in der Pension sein Doktorat nachholte. Mit 34 Jahren zum Werksleiter bestellt, führte er 30 Jahre lang das Gaswerk Leopoldau. Seine jüngeren Brüder Ernst und Hubert Marischka sorgten für einen großen Bekanntheitsgrad ihres Namens: Ernst als Operettenlibrettist und Filmregisseur, Hubert als strahlender Tenor und Operettenheld. Carl Marischka schuf sich international mit seinem Dampfkessel-Generator einen Namen in der Fachwelt. In Wien wurden 30 seiner Generatoren gebaut, in Paris 50. Aber auch viele andere Länder lernten den wirtschaftlichen Marischka-Generator kennen. (Schluß) roh/gg

Bereits am 5. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Ab 18. Jänner: Wieder „Fahrt zum Schnee“

Bereits am 5. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 5.1. (RK-LOKAL) Auch in diesem Jahr führt das Sportamt der Stadt Wien ab 18. Jänner und zwar an acht aufeinanderfolgenden Sonntagen die beliebten Tagesskifahrten „Fahrt zum Schnee“ durch. Teilnahmeberechtigt sind Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 16 Jahren sowie als Begleitpersonen Geschwister über 16 Jahren und Eltern.

Die Kosten betragen (ohne Liftkarte) pro Fahrt 80 Schilling für Jugendliche und 100 Schilling für Begleitpersonen. Da es sich bei diesen Skifahrten um von der Stadt Wien geförderte Kurse handelt, ist die Teilnahme der Jugendlichen am Gruppenunterricht unter der Leitung von Sportlehrern verpflichtend.

Als Kurstermine wurden festgesetzt:

- 18. Jänner: Gruppeneinteilung und Üben in Leistungsgruppen
- 25. Jänner: Üben in Leistungsgruppen
- 1. Februar: Üben in Leistungsgruppen
- 8. Februar: Üben in Leistungsgruppen
- 15. Februar: Üben in Leistungsgruppen
- 22. Februar: Üben in Leistungsgruppen
- 1. März: Faschingslauf, Üben in Maske und Kostüm
- 8. März: Abschlußskirennen für alle Kursteilnehmer

Mit modernen Autobussen werden die Teilnehmer an der „Fahrt zum Schnee“ in die schönsten Skigebiete Niederösterreichs gebracht.

Die Abfahrtsstellen und -zeiten:

- 1, Rathausplatz (vor dem Rathaus-Aufgang) 7.30 Uhr
- 10, Hansson-Zentrum (Favoritenstraße/Alaudagasse) 7.30 Uhr
- 11, Enkplatz 7.15 Uhr
- 14, Hütteldorfer Straße/Breitenseer Straße 7.45 Uhr
- 21, Großfeldsiedlung, Kürschnergasse (Parkplatz Ekazent) 7.00 Uhr
- 21, Schnellbahnhof Floridsdorf 7.15 Uhr
- 22, Schrödingerplatz (Bezirkszentrum) 7.00 Uhr
- 23, Steinseekreuzung
(Altmannsdorfer Straße/Anton-Baumgartner-Straße) 7.45 Uhr

Anmeldungen am 12. und 13. Jänner

Die Kartenausgabe — es können sowohl Einzeltermine als auch alle Termine gemeinsam gebucht werden — erfolgt am 12. und 13. Jänner von 14 bis 19 Uhr im Sportamt der Stadt Wien, 1, Ebendorfer Straße 4, 1. Stock. Nachmeldungen sind dann jeweils von Montag bis Mittwoch von 8 bis 11 Uhr bzw. 13 bis 15 Uhr sowie jeden Donnerstag von 8 bis 11 Uhr möglich.

Nähere Auskünfte erteilt das Sportamt unter Telefonnummer 42 800/2799.
(Schluß) hof/gg

Bezirksmuseum Margareten zeigt „Wappen und Siegel“

Wien, 6.1. (RK-LOKAL) Wie kam Wien zum Doppeladler? Diese und andere Fragen werden in der vom Wiener Stadt- und Landesarchiv gestalteten Ausstellung „Wappen und Siegel der Stadt Wien“ beantwortet, die bis 24. Februar, Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr (Donnerstag bis 18 Uhr) im Bezirksmuseum Margareten, 5, Schönbrunner Straße 54, zu sehen ist. Exponate des Bezirksmuseums ergänzen die kleine Schau. Der Eintritt ist frei.

Die Ausstellung wird am Donnerstag, dem 8. Jänner, um 18 Uhr, von Bezirksvorsteher Johann WALTER nach einführenden Worten von Dr. Wolfgang MAYER (Wiener Stadt- und Landesarchiv) eröffnet. (Schluß) am/rr

Bereits am 6. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Verbesserungen im öffentlichen Verkehr

Neue Autobusanbindungen

Wien, 6.1. (RK-KOMMUNAL) Um weitere Wohngebiete im 23. Bezirk an den öffentlichen Verkehr anzubinden, fahren die Busse der Linie „58 B“ ab morgen, Mittwoch, dem 7. Jänner 1987, mit geänderter Streckenführung. In Fahrtrichtung Atzgersdorf/S-Bahn werden sie ab Rosenhügelstraße/Schluckergasse über die Rosenhügelstraße — Karl-Schwed-Gasse — Friedensstraße — Ruzickagasse — Endemanngasse zur bestehenden Fahrtroute geführt. In der Rosenhügelstraße Nr. 192, Karl-Schwed-Gasse Nr. 72, Friedensstraße Nr. 48, Ruzickagasse Nr. 31/33 und in der Endemanngasse vor der Gatterederstraße werden neue Haltestellen errichtet.

In Fahrtrichtung Hietzing/U-Bahn verkehren die Busse der Linien „58 B“ und „56 B“ ab Gatterederstraße/Tagliebstraße über die Gatterederstraße — Endresstraße — Rudolf-Zeller-Gasse zur bestehenden Fahrtroute. Auf dieser Strecke wird die Haltestelle Rudolf-Zeller-Gasse gemeinsam mit den Linien „60 A“ und „66 A“ eingehalten.

Zur besseren Erschließung des Bereiches „Am Schöpfwerk“ wird ebenfalls ab Mittwoch, dem 7. Jänner, die Autobuslinie „16 A“ an Werktagen von Montag bis Freitag in Richtung Hetzendorf/S-Bahn ab der Kreuzung Gutheil-Schoder-Gasse/Max-Hegele-Weg über die Gutheil-Schoder-Gasse — Am Schöpfwerk — Nauheimergasse und in Richtung Inzersdorf/Slamastraße ab Nauheimergasse/Max-Hegele-Weg über Nauheimergasse — Am Schöpfwerk — Gutheil-Schoder-Gasse geführt.

In Fahrtrichtung Hetzendorf/S-Bahn werden die Haltestellen Am Schöpfwerk nach der Altomontegasse und Gutheil-Schoder-Gasse Nr. 1 eingehalten. Die Haltestellen Gutheil-Schoder-Gasse, Neusteinhof und Nauheimergasse werden aufgelassen. Dafür wird in Richtung Inzersdorf/Slamastraße eine neue Haltestelle in der Nauheimergasse vor dem Max-Hegele-Weg errichtet.

Saisonbedingt wird ab 7. Jänner die zwischen Kahlenberg und Leopoldsborg geführte Autobuslinie „38 A“ an Werktagen Montag bis Donnerstag eingestellt. Sie verkehrt dann nur mehr an Freitagen, Samstagen, Sonntag und Feiertagen. Ab 12. März wird wieder der tägliche Betrieb aufgenommen. (Schluß) roh/rr

Bereits am 6. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Fünf-Liter-Durchlauferhitzer: Was man wissen muß

Wien, 6.1. (RK-KOMMUNAL) Bei richtiger Wartung und Benützung eines Kleinwasserheizers (Fünf-Liter-Durchlauferhitzer) ist Gas eine völlig sichere und saubere Energiequelle. Bei falscher Handhabung oder bei fehlender Wartung können diese Geräte jedoch eine Gefahr für ihre Benutzer darstellen. Bedauerliche Unfälle haben die Wiener Gaswerke veranlaßt, Flugblätter mit Hinweisen und Ratschlägen zur Verwendung dieses Gerätes an die Wiener Gaskunden zu versenden. Hier einige Tips:

1. Das Gasgerät ist nur für kurzzeitige Benützung gedacht. Für längere Benützung (Dusche, Bad) ist ein Kaminanschluß erforderlich.
2. Lassen Sie das Gasgerät regelmäßig (mindestens einmal jährlich) von einem Fachmann warten und reinigen.
3. Der Anschluß von Gasgeräten darf nur durch den Fachmann (beh. konz. Installateur) durchgeführt werden.
4. Es darf kein Gasgerät ohne gültiges ÖVGW-Prüfzeichen angeschlossen werden, und dies gilt insbesondere für Altgeräte.
5. Jedes selbständige Manipulieren am Gasgerät ist lebensgefährlich und daher verboten.
6. Ein Abdichten von Türen und Fenstern darf nur soweit erfolgen, daß die zum ordnungsgemäßen Funktionieren der Gasgeräte erforderliche Frischluft nachströmen kann. Durch Sauerstoffmangel kann die Gasflamme erlöschen und Gas ausströmen. (Schluß) roh/rr

Bereits am 6. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

„Spezialampel“ für Linie „18“ in der Schlachthausgasse

Vorrang für Straßenbahn, aber kaum Störung für den Individualverkehr

Wien, 7.1. (RK-LOKAL) Zugleich mit der Umleitung Schlachthausgasse wird heute, Mittwoch, abend eine Verkehrslichtsignalanlage in Betrieb genommen, die die in die Schlachthausgasse einbiegende Straßenbahnlinie 18 bevorzugt, den Individualverkehr aber nur so kurz wie unbedingt notwendig aufhält. Diese „Spezialampel“ wurde von der für technische Verkehrsangelegenheiten zuständigen Magistratsabteilung 46 ausgetüftelt.

Die durch die U-Bahn-Bauarbeiten für die U 3 bedingte Umleitung Schlachthausgasse — Schnirchgasse — Würtzlerstraße — Barthgasse — Schlachthausgasse (für schwere LKW gibt es eine eigene Umleitungstrecke) erforderte die Montage einer provisorischen Verkehrsampel auf der Kreuzung Schlachthausgasse — Schnirchgasse. Diese Signalanlage ist mit der kurz davor befindlichen Ampel auf dem Ludwig-Koeßler-Platz koordiniert. Zwischen diesen beiden Ampeln muß die Straßenbahnlinie 18 von ihrer Endstelle in der Fruethstraße in die Schlachthausgasse einbiegen. Das wird nun durch eine zusätzliche Ampel bei der Einmündung der Straßenbahngleise in die Schlachthausgasse geregelt.

Für den Verkehr in der Schlachthausgasse blinkt diese Ampel im Normalfall „Gelb“ und macht auf die Straßenbahn aufmerksam. Meldet sich eine Straßenbahn — von der Fruethstraße kommend — bei der Ampel an, zeigt die Ampel für die Schlachthausgasse kurzfristig „Rot“ und ermöglicht der Straßenbahn das Einbiegen und Erreichen der Grünphase der nächsten Ampel Schlachthausgasse — Schnirchgasse. Die Straßenbahn ist also durch das Ampelsystem nicht behindert, sondern sogar bevorzugt.

Andererseits ist die Unterbrechung des Individualverkehrs in der Schlachthausgasse nur sehr kurz. Ist die Straßenbahn eingebogen, zeigt die „Spezialampel“ schon wieder „Gelb“, so daß die Kraftfahrer unmittelbar hinter der Straßenbahn herfahren und links in die Umleitung Schnirchgasse einbiegen können.

In der „Gewöhnungsphase“ werden die Autofahrer in diesem Abschnitt der Schlachthausgasse um besondere Vorsicht gebeten, da diese Ampel nur „Gelb“ (Vorsicht!) oder „Rot“ (Halt!) zeigt. (Schluß) sc/bs

Geschichte des Gürtels im Bezirksmuseum Landstraße

Wien, 7.1. (RK-LOKAL) Die vom Wiener Stadt- und Landesarchiv gestaltete Ausstellung „Der Linienwall. Von der Befestigungsanlage zum Gürtel“ wird nun bis 22. Februar, Mittwoch von 16 bis 18 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr, im Bezirksmuseum Landstraße, 3, Sechskrügelgasse 11, zu sehen sein. Die kleine Schau wird durch Exponate des Bezirksmuseums ergänzt. Der Eintritt ist frei.

Die Ausstellung wird am Freitag, dem 9. Jänner, um 18 Uhr, von Bezirksvorsteher Rudolf BERGEN, nach einführenden Worten von Dr. Wolfgang MAYER (Wiener Stadt- und Landesarchiv), eröffnet. (Schluß) am/gg

Fensterberatung der Stadt half bereits hunderten Ratsuchenden

Wien, 7.1. (RK-KOMMUNAL) Bereits hunderte Wiener haben bei der Fensterberatungsstelle der Stadt Wien Rat und Hilfe darüber bekommen, was beim Kauf und der Erneuerung von Fenstern zu beachten ist. Jeden Donnerstag von 15 bis 18 Uhr beraten Fachleute der städtischen Versuchs- und Forschungsanstalt (MA 39), Wien 11, Rinnböckstraße 15, über die Wärme- und Schallschutzeigenschaften von Fenstern, über Anstrich, Beschichtung und Sanierung von Holzfenstern, über grundsätzliche Fragen der Fensterart, -konstruktion und -ausführung sowie über Fragen der Verglasung, der Beschläge und Dichtung von Fenstern.

Zu den häufigsten Besuchern der Fensterberatungsstelle gehören Familien. Sie äußern sich zumeist sehr zufrieden über die reiche Information und das Angebot an Ausstellungsobjekten. Im Mittelpunkt des Interesses stehen der Wärme- und Schallschutz sowie die Qualität von Kunststoff-Fenstern. Vielfach wird auch Auskunft über die Qualität bestimmter Produkte verlangt. Die Fensterberatungsstelle hat sich als kostenlose Serviceeinrichtung der Stadt Wien bewährt. (Schluß) ah/gg

ÖVP fordert wirtschaftliche Impulse

Wien, 7.1. (RK-KOMMUNAL) Angesichts der steigenden Arbeitslosenzahlen in Wien sollten die Verantwortlichen in der Wiener Stadtregierung nicht darauf warten, ob von der künftigen Regierung Impulse kommen, sondern selber Schritte setzen, betonte ÖVP-Landtagsabgeordneter Dr. Ferdinand MAIER Mittwoch in einem Pressegespräch. Durch eine Steuerreform, eine realistische Gebühren- und Tarifpolitik sowie durch weniger bürokratische Hürden könnten in diesem Jahr neue wirtschaftliche Impulse initiiert und damit die drohende Arbeitslosigkeit verringert werden. In speziellen Fremdenverkehrsgebieten Wiens, zum Beispiel Am Graben, könnte man über den Sommer einen langen Einkaufssamstag erproben. Außerdem schlug Maier eine Teilprivatisierung der „Z“ vor: Nach einer Umwandlung der „Z“ in eine Aktiengesellschaft könnten 49 Prozent der Aktien an Private ausgegeben werden. Maier erwartet sich von einer solchen Privatisierung eine Objektivierung bei der Bestellung des Managements der „Z“. (Schluß) sei/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: Pressum, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus 3, Siege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Siege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133940, Chefredakteur: Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Donnerstag, 8. Jänner 1987

Blatt 24

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- 14.000 Wiener sind grippekrank (25/FS: 7.1.)
- Das Herz warnt vor dem Herzinfarkt (26)
- Umleitung Schlachthausgasse erst ab Freitag abend (27)
- Gestaltungsprojekt für Volkssprater beschlossen (28)
- Seidl: Gefährliche Spielzeugautos werden in Wien beschlagnahmt (29)

14.000 Wiener sind grippekrank

Höhepunkt der Grippewelle möglicherweise schon überschritten

Wien, 7.1. (RK-KOMMUNAL) In der vergangenen Woche wurden in Wien mehr als 14.000 Wiener vom Grippevirus heimgesucht. Nach den Erhebungen des Gesundheitsamtes besteht Grund zur Hoffnung, daß der Höhepunkt der Grippewelle bereits überschritten ist, doch kann eine weitere Welle derzeit noch nicht ausgeschlossen werden. Weil die Grippe auch zu Herzkrankheiten führen oder diese verstärken beziehungsweise auch Lungen- und Durchfallerkrankungen mit sich bringen kann, verzeichneten auch die Wiener städtischen Spitäler den bei Grippewellen regelmäßig feststellbaren Run auf die Spitalsbetten. Dadurch kommt es vor allem auf verschiedenen Internen Abteilungen zur Situation, daß teilweise Gang- oder Notbetten — in ganz Wien derzeit 163 — zu den bestehenden rund 9.650 Betten in städtischen Spitälern (ohne Psychiatrie) aufgestellt werden müssen. Im Krankenhaus Floridsdorf, in der Rudolfstiftung sowie im Elisabethspital mußten Interne Abteilungen ganz oder teilweise für Aufnahmen gesperrt werden. Glücklicherweise steht jedoch das Pflegepersonal in den Spitälern weitgehend vollzählig zur Verfügung. Für Kinder bringt die Grippe als schwerere Komplikationen oft Rippenfellentzündungen sowie vor allem bei Kleinkindern Erkrankungen des Kehlkopfes und der Luftröhre. (Schluß) and/gg

Bereits am 7. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Das Herz warnt vor dem Herzinfarkt!

Man sollte die Warnsignale nicht übersehen

Wien, 8.1. (RK-LOKAL) Dutzende Wiener sterben jeden Monat an Herzinfarkt, viele von ihnen wahrscheinlich deshalb, weil sie Warnsignale ihres Herzens übersehen haben. Herzexperten haben festgestellt, daß eine Spitalsbehandlung innerhalb der ersten Stunde nach Auftreten des Infarkts noch der Hälfte der Patienten das Leben retten könnte, während nach der vierten Stunde der Infarkt mehr oder weniger unbeeinflussbar seinen Lauf nimmt. Prim. Univ.-Prof. Dr. Jörg SLANY von der II. Medizinischen Abteilung der Krankenanstalt Rudolfstiftung rät daher, die Warnzeichen ernst zu nehmen und ehestens ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen: bei anhaltendem Druck oder zusammenziehenden Schmerzen in der Brust, besonders hinter dem Brustbein, die auch in Schultern, Arme, Hals und Unterkiefer ausstrahlen können. Manchmal ist der Schmerz gering, aber es kommt Übelkeit, Schwitzen, Erbrechen und Atembeklemmung dazu. Jedenfalls sollte man sich im Zweifel an einen Arzt wenden, eventuell an die Patienteninformation der Ärztekammer (1771), den Ärztenotdienst (wochentags 19 bis 7 Uhr, an den Wochenenden rund um die Uhr: 141) beziehungsweise in Notfällen an die Rettung, Notrufnummer 144.

Bei einer Tagung der Deutschen und der Österreichischen Gesellschaft für internistische Intensivmedizin wurde deutlich, daß viele Menschen die Anzeichen und Warnsignale eines Herzinfarkts nicht kennen oder unterschätzen. Heute weiß man, daß die Lebensgefahr auf die Hälfte reduziert werden kann, wenn innerhalb einer Stunde nach dem Eintritte eines Herzinfarktes die Spitalsbehandlung einsetzt. In der zweiten Stunde läßt sich die Mortalität noch um ein Drittel verringern, und in der dritten und vierten Stunde ist noch eine Verringerung um 15 Prozent möglich. Dann allerdings ist der Verlauf des Infarkts kaum mehr beeinflussbar. Professor Slany und der Vorstand der Kardiologie im Lainzer Krankenhaus Prof. Dr. Wolfgang ENENKEL haben jedoch festgestellt, daß nur jeder zehnte Wiener innerhalb von 60 Minuten ins Spital kommt. Zwei Drittel kommen erst nach der vierten Stunde, eine sinnvolle Therapie gibt es nach Meinung der Internisten dann aber nicht mehr. (Schluß) and/gg

Umleitung Schlachthausgasse erst ab Freitag abend

Halteverbote beachten!

Wien, 8.1. (RK-LOKAL) Da es Mittwoch abend bei der Inbetriebnahme einer Verkehrslichtsignalanlage auf der Umleitungsstrecke Schlachthausgasse zu technischen Problemen kam, wird die Umleitung erst Freitag abend in Kraft treten. Bis dahin bleibt die Verkehrssituation in der Schlachthausgasse unverändert.

Außerdem hat sich Mittwoch abend gezeigt, daß viele Kraftfahrer die auf der Umleitungsstrecke verordneten Halteverbote nicht eingehalten haben. Die für die Verkehrsorganisation zuständige Magistratsabteilung 46 appelliert an die Kraftfahrer, unbedingt die Halteverbote zu beachten, da die Autos sonst abgeschleppt werden müssen. (Schluß) sc/gg

Gestaltungsprojekt für Volksprater beschlossen

Wien, 8.1. (RK-KOMMUNAL) Wenige, aber dafür wichtige Geschäftsstücke standen auf der Tagesordnung des Gemeinderatsausschusses für Wohnbau und Stadterneuerung am Donnerstag. So wurden in der heutigen Sitzung die Neugestaltung des Volkspraters im Bereich Calafattiplatz/Leichtweg/2. Rondeau, die Überprüfung und Instandsetzung von Blitzschutzeinrichtungen in verschiedenen Objekten der Stadt Wien sowie die Versteigerung des Grundstückes 19., Nußberggasse 14 beschlossen. (Schluß) ah/bs

Seidl: Gefährliche Spielzeugautos werden in Wien beschlagnahmt

Wien, 8.1. (RK-LOKAL) „Handeln ist wichtiger als reden — diese Empfehlung sollte sich auch GR. Dipl.-Ing. Dr. Rainer PAWKOWICZ (FPÖ) zu Herzen nehmen“, erklärte Donnerstag die Wiener Konsumentenstadträtin Friederike SEIDL. An Stelle von Erklärungen über die fehlerhaften und gefährlichen Spielzeugautos „Kitt Nite-Racer“ abzugeben, habe sie schon bei Bekanntwerden der ersten „Explosionen“ dem Marktamt den Auftrag gegeben, diese Modelle aus dem Wiener Handel zu ziehen. Die Kontrollen laufen auf vollen Touren, eine Bilanz über die beschlagnahmten Spielzeugautos könne jedoch erst nach Abschluß der Aktion gezogen werden. (Schluß) lei/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: R. Böhm, Medieninhaber, Herausgeber und Druck, Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus 3, Säge, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Säge, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Votrusek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile, Auf Recyclingpapier gedruckt

Freitag, 9. Jänner 1987

Blatt 30

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Internationale Organisationen beleben Wiener Wirtschaft (31)
- Neuer Fahrbahnbelag für die Bitterlichbrücke (32)
- U 6-Neubaustrecke: Erste Schienen fertig (33)
- Heinrich Drimmel feiert 75. Geburtstag (34)
- Modernisierung des Disziplinarrechts (35)
- Terminvorschau vom 12. bis 23. Jänner 1987 (36/37)
- Kinderlähmungsimpfung: Zweiter Teil ab 12. Jänner (38)
- 1986: Zunahme bei Beschäftigten und Arbeitslosen (39)
- Viszantik-Preis für Dr. Wolfgang Exel (40)
- Winter in Wien (nur FS)
- Hohe-Wand-Wiese ab Sonntag wieder in Betrieb (nur FS)

Internationale Organisationen beleben Wiener Wirtschaft

Neue Ausgabe der „Statistischen Mitteilungen“ erschienen

Wien, 9.1. (RK-KOMMUNAL) Die Internationalen Organisationen in Wien, wie beispielsweise IAEA und UNIDO, brachten der österreichischen, insbesondere der Wiener Wirtschaft, auch im Jahr 1984 hohe Einnahmen. So wurden für Lebenshaltung bzw. Geschäftsführung von den 4.351 Beschäftigten 3,65 Milliarden Schilling, das sind 8,1 Prozent mehr als im Jahr 1983, ausgegeben. Mit 8,81 Milliarden Schilling waren 1984 auch die Bankguthaben dieser Organisationen beachtlich. Neben der wirtschaftlichen Bedeutung hatten die Internationalen Organisationen einen unmittelbaren Beschäftigungseffekt für Wien. Bei den acht größten von allen in der Stadt ansässigen Organisationen waren 1.470 (33,8 Prozent aller Beschäftigten) Österreicher, um 29 Prozent mehr als im Vorjahr, beschäftigt. Auch die steigende Attraktivität Wiens als internationaler Konferenzort hat sich neuerlich bestätigt: 1984 kamen zu den Kongressen und Arbeitstagen 12.146 Delegierte und 4.058 Experten.

Diese und andere statistische Fakten findet man in den soeben erschienenen „Statistischen Mitteilungen der Stadt Wien“, Heft 3/1986. So werden zum Beispiel die Ergebnisse der Bundespräsidentenwahl in Wien am 4. Mai und am 8. Juni 1986 detailliert aufgeschlüsselt. Im Tabellenteil kann man u.a. Zahlenangaben über Staub- und Luftmessungen, die Wohnbevölkerung, den Arbeitsmarkt, die Wohnbautätigkeit, den Fremdenverkehr und städtische Betriebe nachlesen. Die „Statistischen Mitteilungen“ sind zum Preis von 50 Schilling im Statistischen Amt der Stadt Wien (MA 66), Volksgartenstraße 3, 1016 Wien, erhältlich. (Schluß) red/gg

Neuer Fahrbahnbelag für die Bitterlichbrücke

Etwa vier Wochen lang Verkehrsbehinderungen

Wien, 9.1. (RK-LOKAL) Die Bitterlichbrücke, die im Zuge der Bitterlichstraße in Favoriten über die Ostbahn führt, muß repariert werden. Die Fahrbahn auf den beiden Brückentragwerken — ein Tragwerk pro Fahrtrichtung — wird erneuert. Die Arbeiten beginnen Montag früh und werden voraussichtlich bis Mitte Februar dauern.

Während der Instandsetzungsarbeiten muß jeweils ein Tragwerk gesperrt werden. Der Verkehr wird auf dem zweiten Tragwerk abgewickelt und durch eine provisorische Verkehrslichtsignalanlage geregelt. (Schluß)
sc/bs

U 6-Neubaustrecke: Erste Schienen fertig

Wien, 9.1. (RK-KOMMUNAL) Am kommenden Montag, dem 12. Jänner, wird Verkehrsstadtrat Johann HATZL in Anwesenheit der „Tunnelpatin“ Frau Bundesminister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER im ersten Bauabschnitt der U 6 den „letzten Schienennagel“ anbringen. Damit sind im Abschnitt „Pottendorfer Straße“, wo 1983 auch die zweite Ausbauphase des Wiener U-Bahn-Netzes begonnen hatte, bereits die Schienenlegungsarbeiten abgeschlossen. Sie haben rund fünf Monate gedauert und 28 Millionen Schilling gekostet. Nun kann schon mit den Streckeninstallationen begonnen werden. (Schluß) roh/bs

Heinrich Drimmel feiert 75. Geburtstag

Wien, 9.1. (RK-KOMMUNAL) Heinrich Drimmel wurde am 16. Jänner 1912 in Wien geboren. Er studierte an der Wiener Universität Jus und wurde anschließend Mitarbeiter im Bundesministerium für Unterricht. Diese Tätigkeit wurde durch die Einziehung zur deutschen Wehrmacht und durch die Kriegsgefangenschaft unterbrochen. 1947 wurde Dr. Drimmel Sekretär des damaligen Unterrichtsministers Dr. Felix Hurdes. Von 1952 bis 1954 leitete er die Hochschulsektion im Unterrichtsministerium.

Seine politische Karriere begann 1954, als ihn Bundeskanzler Julius Raab zum Unterrichtsminister der ÖVP-SPÖ-Koalitionsregierung berief. Diese Funktion übte er zehn Jahre lang aus.

In diese Zeit fielen schwierige Verhandlungen über die Schulreform, wobei große Gegensätze zwischen den Parteien zu überbrücken waren. Es gelang Drimmel jedoch, mit der Schulgesetzgebung eine umfassende Reform des österreichischen Schulwesens durchzuführen. Unter Drimmel wurden nicht nur Staatsoper und Burgtheater wiedereröffnet, sondern es wurde auch mit dem Ausbau österreichischer Kulturinstitute im Ausland begonnen. Seiner Initiative war auch der Ausbau der Bundessportheime zu verdanken.

Von 1964 bis 1969 gehörte Drimmel als Mandatar der Österreichischen Volkspartei dem Wiener Gemeinderat an, wobei er die Funktionen eines Stadtrats für baubehördliche und technische Angelegenheiten und des Vizebürgermeisters innehatte. Ab 1969 arbeitete Drimmel wieder als Beamter im Unterrichtsministerium. Am 1. Februar 1972 trat er in den Ruhestand.

Schon in seiner aktiven politischen Zeit war Drimmel auch publizistisch tätig. Als Buchautor beschäftigt ihn vor allem die jüngere österreichische Geschichte und ihre Beziehungen zur Weltpolitik. Zu nennen sind unter anderem „Der konservative Mensch und die Revolution“ (1970), „Die Häuser meines Lebens. Erinnerungen eines Engagierten“ (1975), „Gott erhalte. Biographie einer Epoche“ (1976), „Gott sei uns gnädig. Die Welt von Josef Stalin bis Jimmy Carter“ (1979), „Kaiser Franz. Ein Wiener übersteht Napoleon“ (1983) und „Die Antipoden“ (1984).

Für seine vielfältigen Verdienste auf dem bildungspolitischen Sektor erhielt Dr. Drimmel unter anderem die Goldene Verdienstmedaille der Akademie der Wissenschaften. 1977 wurde er zum Bürger der Stadt Wien ernannt. (Schluß) red/gg

Modernisierung des Disziplinarrechtes

Wien, 9.1. (RK-KOMMUNAL) Das Amt der Wiener Landesregierung hat einen Gesetzesentwurf ausgearbeitet, mit dem die Dienstordnung 1966 geändert wird. Die 14. Novelle zur Dienstordnung 1966 beinhaltet vor allem eine Modernisierung des Disziplinarrechtes.

Der Gesetzesentwurf liegt mit erläuternden Bemerkungen vom 12. Jänner bis zum 27. Februar 1987 in den Magistratischen Bezirksämtern zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. Interessierte Bürger können jeweils von Montag bis Mittwoch und Freitag von 8 bis 15.30 Uhr sowie Donnerstag von 8 bis 17.30 Uhr Einsicht nehmen und schriftliche Stellungnahmen abgeben. (Schluß) lei/bs

Terminvorschau vom 12. bis 23. Jänner 1987

Wien, 9.1. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 12. bis 23. Jänner hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ folgende Termine vorgemerkt:

MONTAG, 12. JÄNNER:

- 9.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Planung und Stadtentwicklung
- 10.45 Uhr, „Einschlagen des letzten Schienennagels“, Bauabschnitt U 6/1, 12, Schedifkaplatz (StR. Hatzl)
- 11.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Bildung, Jugend, Familie und Soziales
- 11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP
- 19.00 Uhr, Überreichung des Vyszanič-Preises an Dr. Exel, Z-Hauptgebäude (Zilk, Stacher)

DIENSTAG, 13. JÄNNER:

- 11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)
- 14.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Gesundheits- und Spitalswesen
- 14.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Verkehr und Energie
- 15.00 Uhr, Ehrenmedaillen an Prof. Dr. Otto Fritz, o. Hochschulprofessor Hermann Kutscher, Erika Mitterer-Petrowsky, Prof. Heinz Rieder, Prof. Jürgen Wilke (Mrkvicka; Steinerne Saal I, Rathaus)

MITTWOCH, 14. JÄNNER:

vorläufig keine Termine

DONNERSTAG, 15. JÄNNER:

- 12.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Kultur und Sport
- 15.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Finanzen und Wirtschaftspolitik

FREITAG, 16. JÄNNER:

vorläufig keine Termine

SAMSTAG, 17. JÄNNER:

- 9.00 Uhr, Festakt „25 Jahre Wiener Schnellbahn“ (Bahnhof Wien-Nord, Praterstern, Kassenhalle)

SONNTAG, 18. JÄNNER:

vorläufig keine Termine

MONTAG, 19. JÄNNER:

- 11.00 Uhr, Ehrenbürgerurkunde für Bundespräsident i. R. Dr. Rudolf Kirchschläger (Rathaus, Stadtsenatssitzungssaal)

DIENSTAG, 20. JÄNNER:

- 11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

MITTWOCH, 21. JÄNNER:

- 10.00 Uhr, Feier des 40jährigen Dienstjubiläums städtischer Bediensteter (Zilk; Rathaus, Festsaal)

Forts. auf Blatt 37

DONNERSTAG, 22. JÄNNER:

9.00 Uhr, Enquete „Sozialisation im Kindertagesheim“ (Rathaus, Wappensaal)

10.00 Uhr, Überreichung von Verdienstzeichen an Karla Glaubauf, Josefa Kaluzik, Bruno Sokoll, August Stoppacher, Josef Zak (Seidl; Rathaus, Steinerner Saal I)

11.00 Uhr, Pressekonferenz Smejkal zum Thema der Enquete „Sozialisation im Kindertagesheim“ (PID)

FREITAG, 23. JÄNNER:

9.00 Uhr, Wiener Gemeinderat
(Schluß) ger/gg

Forts. von Blatt 36

Kinderlähmungsimpfung: Zweiter Teil ab 12. Jänner

Stacher: Gefahr darf nicht unterschätzt werden

Wien, 9.1. (RK-LOKAL) 25 Jahre nach Einführung der kostenlosen Kinderlähmungsimpfung in Wien scheint die Erkrankung wohl ausgerottet zu sein. Die Gefahr, sich beispielsweise bei einer Auslandsreise anzustecken, ist jedoch bei weitem nicht gebannt. Darauf weist Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER hin. Die zweite Teilimpfung der gegenwärtig laufenden Aktion beginnt am kommenden Montag, dem 12. Jänner. Geimpft wird bis 24. Jänner in allen Bezirksgesundheitsämtern und in den Mutterberatungsstellen, den Kinderambulatorien der Wiener Gebietskrankenkasse sowie in der Impfstelle des Gesundheitsamtes in der Zelinkagasse 3, weiters in der ersten und achten Schulstufe der Volks-, Haupt- und Sonderschulen sowie in den Allgemeinbildenden Höheren Schulen.

Die Impfzeiten

Geimpft wird in den Bezirksgesundheitsämtern Montag, Dienstag und Freitag von 8.30 bis 11 Uhr sowie Mittwoch von 13 bis 15 Uhr. Zusätzlich gibt es in den Bezirksgesundheitsämtern im 2., 10., 13./14. und 18. Bezirk auch Impfmöglichkeiten samstags zwischen 9 und 11 Uhr sowie an Donnerstagen zwischen 17 und 19 Uhr. Weitere Abendimpftermine gibt es in der Spezialambulanz 10., Gellertgasse 42-46 (Mittwoch 17 bis 19 Uhr) und in der Mutterberatungsstelle 21., Freytaggasse 32 (Donnerstag 17 bis 19 Uhr). In der Impfstelle des Gesundheitsamtes in der Zelinkagasse 3 wird Montag bis Freitag von 8.30 bis 11 Uhr geimpft.

Die erste Teilimpfung sollte bereits für Kinder ab dem 3. Monat durchgeführt werden. Auch alle Erwachsenen, die noch nicht geimpft sind, sollten sich der schmerz- und komplikationsfreien Impfung unterziehen. Die zweite Teilimpfung erfolgt nach mindestens sechs Wochen, spätestens nach einem Jahr. Die dritte Teilimpfung soll acht Wochen bis ein Jahr nach der zweiten Teilimpfung stattfinden. Wer eine Teilimpfung versäumt, kann sie zum nächsten Impftermin nachholen. Auffrischungsimpfaktionen finden in den Schulen statt. Alle zehn Jahre ist eine Auffrischungsimpfung nötig.

Erfreuliches Interesse an erster Teilimpfung der gegenwärtig laufenden Aktion

Zur ersten Teil- beziehungsweise Auffrischungsimpfung der gegenwärtig laufenden Aktion kamen insgesamt 12.112 Wienerinnen und Wiener in die Gesundheitsämter, das ist um ein Fünftel mehr als bei der letzten Impfkaktion. Verglichen mit 1984 zeigten sich die Wiener jedoch recht sorglos — nicht einmal die Hälfte ließ sich das kostenlose Stück Zucker mit den drei Tropfen Impfflüssigkeit geben.

1984 sind weltweit 24.275 Personen an Kinderlähmung erkrankt, und die Gefahr kann nicht ausgeschlossen werden, daß diese Viruserkrankung wieder aus dem Ausland eingeschleppt wird. Vorbeugender Schutz ist also entscheidend. Umso mehr ist es beunruhigend, daß derzeit beispielsweise nur jeder zweite der 1980 Geborenen durch drei Teilimpfungen geschützt ist, vom Jahrgang 1984 sogar nur jeder Vierte. Gesundheitsstadtrat Stacher unterstreicht die latente, aber von vielen offensichtlich noch immer unterschätzte Gefahr einer Ansteckung. (Schluß) ana/gg

1986: Zunahme bei Beschäftigten und Arbeitslosen

Im Dezember 43.131 Arbeitslose

Wien, 9.1. (RK-LOKAL) Eine erste Übersicht über das Jahr 1986 ergibt in Wien einen Anstieg bei den Beschäftigten wie bei den Arbeitslosen. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten erhöhte sich um 7.121 auf 738.724, die Zahl der Arbeitslosen um 3.086 auf 36.899. Die Wiener Arbeitslosenrate im Jahr 1986 betrug 4,8 Prozent (1985: 4,4 Prozent). Von den nicht ganz 37.000 Arbeitslosen in Wien entfielen 7.785 auf Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren, der Anteil der Jugendlichen an den Arbeitslosen in Wien betrug 21,1 Prozent (österreichweit waren es 29,9 Prozent).

Ende Dezember waren in Wien 43.131 Personen als arbeitslos gemeldet, um 4.538 mehr als im November und um 5.498 mehr als im Dezember des Vorjahres. Die Wiener Arbeitslosenrate im Dezember betrug 5,5 Prozent (Österreich: 6,8 Prozent). (Schluß) sei/gg

Viszanik-Preis für Dr. Wolfgang Exel

Überreichung am Montag

Wien, 9.1. (RK-KOMMUNAL) Mit dem „Michael-Viszanik-Preis“ wurde der „Kronen-Zeitung“-Redakteur Dr. Wolfgang EXEL ausgezeichnet. Die Überreichung des Preises erfolgt am Montag, dem 12. Jänner, um 19 Uhr im Hauptgebäude der Zentralsparkasse, 3, Vordere Zollamtsstraße 13 (Eingang Gigergasse), 6. Stock, Saal 4, durch Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER. Der Journalist wird in Würdigung seiner Beiträge geehrt, die er geleistet hat, um das Bild der psychisch Kranken und Behinderten in der Öffentlichkeit zu verbessern.

Im Rahmen seiner ständigen Kolumne „Sprechstunde“ stellt Dr. Exel medizinische Probleme übersichtlich und verständlich dar. Regelmäßig werden dabei auch psychiatrische Fragestellungen gleichrangig — und damit ohne Sonderstellung — einbezogen. Darin hat das Preiskomitee nicht nur eine wertvolle Aufklärungsarbeit über psychiatrische Krankheiten und ihre Behandlung gesehen, sondern anerkannte auch, daß deutlich die Gleichstellung psychisch Kranker mit anderen Kranken demonstriert wurde.

Erster Träger des Preises war im vergangenen Jahr Dr. Peter Huemer von der „Club 2“-Redaktion des ORF. Der Preis erinnert an den 1839 ernannten Primarius des Narrenturms im Allgemeinen Krankenhaus Michael Viszanik, der den Kranken „dreißig Zentner Ketten“ abnehmen und aus dem Turm entfernen ließ. (Schluß) and/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlagsanstalt: Pressesum, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53) Rathaus 3 Stiege 1082 Wien, Redaktion: Rathaus
Stiege 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vourousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien.
Druck: Setztz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Montag, 12. Jänner 1987

Blatt 41

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Wiener ÖVP kündigt für 1987 starke Opposition an (48)

Kommunal/Lokal:

Pop Odrom 87: Bis 23. Jänner anmelden! (42/FS: 10.1.)

Wien: Eisige Temperaturen und Schneeverwehungen (44/FS: 11.1.)

1988 Baubeginn für die B 3 in Floridsdorf möglich (46)

Weitere Stadterneuerungsprojekte im Wohnbauprogramm (47)

Absolute Spitzenwerte bei Energieversorgungsunternehmen (49)

Neue Donau noch nicht zum Eislaufen geeignet (nur FS/9.1.)

Sprung vor die U-Bahn (nur FS/9.1.)

Brand in Iranischer Botschaft (nur FS/11.1.)

Winter in Wien (nur FS)

Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Kultur:

Ausstellung im Bezirksmuseum Döbling (43/FS: 11.1.)

„Alte Grenzen im Wiener Raum“ (45)

Pop Odrom 87: Bis 23. Jänner anmelden!

Wien, 10.1. (RK-LOKAL) Das Pop Odrom, der größte Bandwettbewerb des deutschen Sprachraums, findet heuer zum 13. Mal statt. Ziel dieser Veranstaltung des Vereins Wiener Jugendkreis ist es, junge Musiker einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Bis 23. Jänner können sich junge Musiker für die Sparten Pop, Liedermacher und Sängertalente anmelden.

Neu am Pop Odrom ist ein Play-back-Wettbewerb, bei dem junge Sänger ihre Talente unter Beweis stellen können. Bisher gibt es für das Pop Odrom 87 rund 35 Anmeldungen. Im Vorjahr wirkten an diesem großen Bandwettbewerb, der seit 1974 jährlich durchgeführt wird, rund 170 Teilnehmer mit. Für Auskünfte steht das Pop Odrom-Kontakttelefon unter 42 800/3958 zur Verfügung. (Schluß) jel/gg

Bereits am 10. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Ausstellung im Bezirksmuseum Döbling

Wien, 11.1. (RK-KULTUR) Im Bezirksmuseum Döbling ist bis 31. Jänner unter dem Titel „Erinnerungen“ eine Ausstellung mit Ölbildern und Aquarellen von Dr. Anna JENNY zu sehen. Die Ausstellung ist Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag von 15 bis 18 Uhr und Dienstag von 9 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. (Schluß) gab/bs

Bereits am 11. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien: Eislige Temperaturen und Schneeverwehungen

Schneeräumung ist pausenlos im Einsatz

Wien, 11.1. (RK-LOKAL) Der seit Freitag nacht fast ununterbrochen anhaltende Schneefall führte Sonntag auch in der Bundeshauptstadt zu zahlreichen Behinderungen im Straßenverkehr. Bei Mittagstemperaturen von Minus 13 Grad Celsius waren Sonntag 276 Schneeräumfahrzeuge und 2.341 Schneeschaufler im Einsatz. Der heftige Wind verursachte vor allem in den Bezirken Floridsdorf und Donaustadt Schneeverwehungen.

Auch die Wiener Verkehrsbetriebe melden erhebliche Störungen auf allen Straßenbahn- und Autobuslinien. Ursachen sind eingefrorene Geleise sowie schadhafte Garnituren. Die Störungen der U-Bahn sind minimal.

Braun: Autos nur in dringenden Fällen benützen

Angesichts der weiter anhaltenden Schneefälle und der durch den starken Wind verursachten Schneeverwehungen appellierte Sonntag Umweltstadtrat Helmut BRAUN an die Wiener Autofahrer, ihre Fahrzeuge nur in unbedingt notwendigen Fällen zu benützen. Alle verfügbaren Schneeräumfahrzeuge sowie über 2.300 Schneeschaufler seien pausenlos im Einsatz, damit der Betrieb der öffentlichen Verkehrsmittel möglichst reibungslos aufrecht erhalten werden könne.

Vorausgesetzt, daß sich der Schneesturm bis Sonntag abend legt, wird schon in der kommenden Nacht damit begonnen, wichtige Straßenzüge flächenmäßig zu räumen. Vorgesehen ist die Räumung der Prinz-Eugen-Straße vom Gürtel bis zum Schwarzenbergplatz, weiters die Westbahnstraße, die Siebensterngasse, die Breitegasse, sowie Teile der Kaiserstraße. Wenn möglich, werden Sonntag nacht auch die Fußgängerzonen geräumt.

In einer zweiten Etappe ist die Räumung folgender Straßenzüge für die Nacht von Montag auf Dienstag geplant: die rechte Seite der Währinger Straße ab Schottentor sowie die Schloßhoferstraße ab dem Franz-Jonas-Platz.

Die flächenmäßigen Räumungen werden aufgrund einer neuen Verordnung der Stadt Wien durchgeführt. In dieser Verordnung ist auch vorgesehen, daß Fahrzeuge, die diese Räumungen behindern, abgeschleppt werden. Stadtrat Braun richtet daher die dringende Bitte an alle Fahrzeugbesitzer, ihre PKW in den angegebenen Straßenzügen während der Nacht nicht zu parken. (Schluß) lei/gg

Bereits am 11. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

„Alte Grenzen im Wiener Raum“

Kommentarband zum „Historischen Atlas von Wien“ erschienen

Wien, 12.1. (RK-KULTUR/LOKAL) Im Verlag Jugend & Volk ist ein weiterer Kommentarband zum „Historischen Atlas von Wien“ erschienen: „Alte Grenzen im Wiener Raum“ von Univ.-Doz. Dr. Ferdinand OPLL. Der Autor — Archivar am Wiener Stadt- und Landesarchiv — beschreibt die Entwicklung der befestigten und unbefestigten städtischen Grenzen Wiens von der Römerzeit bis zum Abbruch der Stadtmauern ab 1857. Diesen Grenzen kamen im Laufe der Jahrhunderte vielfältige Funktionen zu. Sie dienten nicht nur zum Schutz der Stadt, sie wurden auch für höchst unterschiedliche Bereiche der Verwaltung (Kompetenzbereich des städtischen Magistrats, Steuerhoheit, Feuerwache, Gesundheitspolizei) als räumlicher Ordnungsraster herangezogen. „Alte Grenzen im Wiener Raum“ ist im Buchhandel erhältlich und kostet 308 Schilling.

Bisher erschienene Kommentarbände: „Erstnennung von Siedlungsnamen im Wiener Raum“ von Ferdinand Opll, „Wahlrecht und Wählerverhalten in Wien 1848-1932“ von Maren SELIGER und Karl UCAKAR. Die 3. Lieferung des „Historischen Atlas von Wien“ wird übrigens im Herbst dieses Jahres vorliegen. Atlas und Kommentarbände werden vom Wiener Stadt- und Landesarchiv gemeinsam mit dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung herausgegeben. (Schluß) am/gg

1988 Baubeginn für die B 3 in Floridsdorf möglich

Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Planung und Stadtentwicklung

Wien, 12.1. (RK-KOMMUNAL) Mit dem Ausbau der Bundesstraße B 3 im Abschnitt zwischen der Leopoldauer Straße und der Brünner Straße in Floridsdorf könnte 1988 begonnen werden. Nach der Fertigstellung dieses Teilstücks der B 3 wird es zu einer wesentlichen Entlastung des Floridsdorfer Bezirkszentrums vom Durchzugsverkehr kommen. Das berichtete Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN Montag vormittag in der Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Planung und Stadtentwicklung zu einem Antrag der VP-Gemeinderäte Erich PUTZ und Ing. Günther ENGELMAYER.

Wenn das Bautenministerium der generellen Planung für diesen Straßenabschnitt zustimmt, kann noch 1987 das Detailprojekt ausgearbeitet werden. Nach Genehmigung dieses Projekts durch das Ministerium wäre ein Baubeginn 1988 möglich.

Für das Teilstück der B 3 zwischen der Wagramer Straße und der Donaufelder Straße liegt das Detailprojekt bereits vor. Nach der Bewilligung durch das Bautenministerium könnte in diesem Bauabschnitt noch in diesem Jahr mit den Vorarbeiten begonnen werden.

Für den Abschnitt zwischen der Donaufelder Straße und der Leopoldauer Straße werden neue Analysen über das Verkehrsverhalten erarbeitet und den zukünftigen Planungen zugrundegelegt werden. Bei der weiteren Planung werden außerdem entsprechende Umweltschutzmaßnahmen — zum Beispiel bauliche Maßnahmen, Baumpflanzungen oder eine Grünbrücke im Bereich Töllergasse — berücksichtigt werden.

Neue Verkehrsampel in Simmering

Auf der Kreuzung Geiselbergstraße — Kremenetzkygasse in Simmering soll eine automatische, koordinierte Verkehrslichtsignalanlage errichtet werden, die vor allem den Fußgängern ein gefahrloses Überqueren der stark befahrenen Geiselbergstraße ermöglichen soll. Die Fußgänger, für die zwei Schutzwege mit Fußgängersignalen vorgesehen sind, und die Fahrzeuge aus der Kremenetzkygasse können sich bei der neuen Verkehrsampel „anmelden“. Vorrang bei der Ampelschaltung genießt jedoch die Straßenbahnlinie „6“ in der Geiselbergstraße. Die Signalanlage, die vom Planungsausschuß genehmigt wurde, wird rund 800.000 Schilling kosten.

Prater wird attraktiver

Außerdem bewilligte der Planungsausschuß 12 Millionen Schilling für den Umbau des Calafattiplatzes, des Rondeaus und des dazwischenliegenden Teils des Leichtweges im Wiener Prater. Die Straßenbauarbeiten sind die Grundlage für eine Neugestaltung, die diesen Bereich des Volkspraters mit multifunktionalen Kandelabersäulen, Puppen, Kiosken, einer Zeltkonstruktion, Brunnen, Bänken usw. attraktiver machen soll.

Die Straßenbauarbeiten werden bis Mitte April abgeschlossen sein, sodaß die Fläche den Praterbesuchern in der Saison wieder zur Verfügung stehen wird. Dann wird der endgültige Oberflächenbelag in einem Harlekinmuster mit kleinen und großen Granitwürfeln, gelben Betonplatten und rot eingefärbtem Gußasphalt hergestellt — entweder im Sommer in kleinen Abschnitten, die den Praterbetrieb nicht stören, oder im nächsten Winter. (Schluß) sc/gg

Weitere Stadterneuerungsprojekte Im Wohnbauprogramm

Wien, 12.1. (RK-KOMMUNAL) Fast ausschließlich Stadterneuerungsprojekte umfaßt eine Ergänzung des laufenden Wohnbauprogramms der Stadt Wien, die am Montag dem Gemeinderatsausschuß für Planung und Stadterneuerung beschlossen wurde. Zehn der zwölf Projekte sind Lückenverbauungen im gewachsenen Stadtgebiet, bei einem Projekt im 22. Bezirk handelt es sich um eine verdichtete Flachbausiedlung, und im 23. Bezirk geht es um die Sanierung der Siedlung Rodaun.

Mit dem Grundsatzbeschluß über die Ergänzung des laufenden Wohnbauprogramms wird der Magistrat ermächtigt, die notwendigen Vorarbeiten einzuleiten: Für die Baudurchführung ist dann für jedes einzelne Projekt noch ein separater Beschluß notwendig.

Die am Montag grundsätzlich genehmigten Projekte im einzelnen:

- 3, Barthgasse 11
- 5, Jahngasse 32
- 12, Mandlgasse 25-27
- 12, Vivenotgasse 20
- 12, Vivenotgasse 24
- 15, Oesterleingasse 10-12
- 15, Viktoriagasse 10
- 15, Würffelgasse 6-8
- 16, Bachgasse 38
- 16, Ottakringer Straße 127
- 22, Markomannenstraße 27-41
- 23, An der Liesing 2-48, Willergasse 13-21
(Schluß) ger/gg

Wiener öVP kündigt für 1987 starke Opposition an

Wien, 12.1. (RK-POLITIK/KOMMUNAL) Die Rolle der Wiener Volkspartei könne im Jahre 1987 nur die einer starken und konsequenten Opposition sein, kündigte Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK Montag vormittag in einem Pressegespräch an. In drei wesentlichen Fragen habe die ÖVP die Erfahrung machen müssen, daß eine Zusammenarbeit mit der SPÖ in der Bundeshauptstadt nicht möglich sei. Busek nannte den Theaterverbund, der ohne Information der Volkspartei durchgesetzt worden sei, den Mangel an „mehr Grün“ in den Bezirken und an Hofzusammenlegungen im Zuge der Stadterneuerung sowie den Plan, entgegen den Wünschen von ÖVP, Handelskammer und Wirtschaftstreibenden ein Handelshaus gemeinsam mit Ungarn zu errichten.

Busek forderte zur Stärkung der Bürgerrechte eine Verbesserung der Information durch die Informationspflicht der Verwaltung, eine Verbesserung der direkten Bürgerrechte durch Erleichterung der Antragstellung, den Schutz des Bürgers vor Bürokratismus und Auswüchsen der Verwaltung sowie mehr Rechte für den einzelnen Bürger im Bezirk. (Schluß)
ull/bs

Absolute Spitzenwerte bei Energieversorgungsunternehmen

Wien, 12.1. (RK-LOKAL) Sowohl bei den E-Werken, Gaswerken als auch Heizbetrieben gibt es heute, Montag, absolute Rekordwerte seit Bestehen dieser Unternehmen, die sogar die bisherigen Spitzenwerte vom Jänner 1985 klar übertreffen. Die E-Werke verzeichneten um 11 Uhr eine Leistungsspitze von 1.370 Megawatt, um zehn Megawatt mehr als am kältesten Tag des Jahres 1985. Die Blöcke 1 und 2 in Donaustadt, sowie in Simmering die Blöcke 1/2, 4, 5 und 6 sind in Betrieb. Die Versorgungssicherheit ist nicht gefährdet: In Reserve stehen noch der Block 3 im Kraftwerk Simmering und die Gasturbine Leopoldau.

Die Gaswerke werden auf Grund einer Hochrechnung im Laufe des gesamten Tages rund elf Millionen Kubikmeter Erdgas ausliefern, davon 2,7 Millionen an die Wiener E-Werke für die Stromerzeugung. Am kältesten Tag im Jahr 1986 (8. Februar) waren es im Vergleich acht Millionen. Der genaue Wert wird morgen, Dienstag, in der Früh feststehen.

Die Wiener Heizbetriebe hatten heute um 9 Uhr eine Leistungsspitze von insgesamt 1.080 Megawatt zu verzeichnen, ebenfalls ein Höchstwert seit Bestehen des Unternehmens. (Schluß) roh/bs

chef vom Dienst:
2 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und feiertag 12 bis 17 Uhr,
sonstige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: Pressum, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MR 53) Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Druck: Setzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Dienstag, 13. Jänner 1987

Blatt 50

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- U 6: Erste Schienenverlegung abgeschlossen (51/FS: 12.1.)
- Viszanik-Preis für Dr. Wolfgang Exel (53)
- Zahl der Grippekranken geht zurück (54)
- Kältewelle: Tips der Wasserwerke (55)
- Gespräche in Ost und West: Wien gratuliert Berlin (56)
- Umweltpolizei für Wien (57)
- Kleinräumige Ergebnisse der Umwelterhebung (58/59)
- Neues Institut für Nuklearmedizin (60)
- Schneeräumung: Dank des Stadtsenates (61)
- Edlinger: Weiter für eine Stadterneuerung mit den Menschen (62)
- Winter in Wien (nur FS)
- Heute und morgen Flächenschneeräumungen (nur FS)

Kultur:

- Plakatausstellung Mihaly Biro in der Volkshalle (52)

U 6: Erste Schienenverlegung abgeschlossen

Bereits am 12. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 12.1. (RK-KOMMUNAL) Familienminister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER, die „Tunnelpatin“ des ersten Abschnittes der U 6 unter der Pottendorfer Straße, und Verkehrsstadtrat Johann HATZL nahmen heute, Montag, vormittag gemeinsam den Einschlag des letzten Nagels für die Schienen in diesem Abschnitt vor. Damit ist erstmals in der zweiten Ausbauphase der U-Bahn die Schienenlegung in einem Bauabschnitt abgeschlossen.

Der Bauabschnitt „U 6/1“ erstreckt sich von der Philadelphiabrücke bis zum Schacht „Liebengasse“ und ist jener Abschnitt, in dem im September 1983 die U-Bahn-Bauarbeiten in der zweiten Phase — für die Linien U3 und U 6 — begonnen haben. Die verlegte Gleistrasse besteht aus zwei Streckengleisen mit je knapp einem halben Kilometer Länge und zwei Wendegleisen. Insgesamt wurden rund eineinhalb Kilometer Gleise verlegt. Theoretisch könnten auf diesen Gleisen bereits U-Bahn-Züge fahren. Die Kosten betragen rund 28 Millionen Schilling.

Im gesamten Bereich wurde die bei der U-Bahn übliche schotterlose Oberbauweise, ein Körperschallgedämpfter Oberbau mit elastisch gelagerten Kunststoffschwelen in Betonbettung und zusätzlicher Dämmung mit Faserwollplatten, angewendet. Nun beginnen die Arbeiten an den Streckeninstallationen.

Die Patenschaft der Familienministerin brachte den Ingenieuren und Arbeitern in diesem Abschnitt anscheinend tatsächlich Glück: Trotz der gefährlichen und harten Arbeit, die größte Anforderungen stellt, gab es keinen einzigen Unfall und keine Verletzten. (Schluß) roh/gg



Der letzte Nagel ist eingeschlagen! „Tunnelpatin“ Familienminister Gertrude Fröhlich-Sandner und Verkehrsstadtrat Johann Hatzl schlossen mit dem Einschlag des letzten Nagels die Schienenlegung des ersten Abschnittes der U 6 unter der Pottendorfer Straße ab.

Plakatausstellung Mihaly Biro in der Volkshalle

Wien, 13.1. (RK-KULTUR) In der Volkshalle des Wiener Rathauses ist bis 12. Februar eine Plakatausstellung zu sehen, die dem Werk des ungarischen Künstlers Mihaly Biro gewidmet ist. Die Ausstellung, die gemeinsam vom Magyar Munkasmozgalmi Muzeum Budapest, der Österreichischen Gesellschaft für Kulturpolitik, dem Dr.-Karl-Renner-Institut und der Wiener Stadt- und Landesbibliothek gestaltet wurde, ist bei freiem Eintritt täglich von 10 bis 18 Uhr zu sehen.

Mihaly Biro, Jahrgang 1886, lebte und arbeitete in Budapest, Wien und Berlin. Ab 1934 war der engagierte Sozialdemokrat in verschiedenen Ländern auf der Flucht vor dem Faschismus. 1947 kehrte er aus Paris nach Budapest zurück, wo er 1948 starb. Biros Plakatschaffen reicht vom engagierten politischen Plakat über Filmplakate bis zur kommerziellen Werbung. (Schluß) gab/gg

Viszanik-Preis für Dr. Wolfgang Exel

Z-Preis für positive Psychiatrie-Berichterstattung

Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Den diesjährigen „Michael Viszanik-Preis“ der Zentralsparkasse überreichte Bürgermeister Dr. Helmut ZILK in Anwesenheit von Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Montag abend an Dr. Wolfgang EXEL, Redakteur der „Neuen Kronen-Zeitung“. Dieser Preis, der im Vorjahr erstmals an den „Club 2“-Chef Dr. Peter HUEMER verliehen wurde, wird, wie „Z“-Generaldirektor Dr. Karl VAK erklärte, für meinungsbildende Beiträge im Interesse von psychisch Kranken und Behinderten vergeben.

Wien - Stadt der Psychiatriereform

Im Rahmen der Überreichung hob der Bürgermeister die Bedeutung dieses Preises für die Berichterstattung der Medien und damit in weiterer Folge für die Öffentlichkeit hervor. Wien ist in aller Welt als Stadt der Tiefenpsychologie eines Adler bzw. eines Sigmund Freud bekannt. Darüber hinaus gibt es nunmehr auch internationale Anerkennung für die erfolgreich durchgeführte Wiener Psychiatriereform.

Gesundheitsstadtrat Stacher hob in seiner Laudatio das journalistische Wirken Dr. Exels hervor. Seit 1969 Journalist, war er zunächst Sportreporter beim „Express“ und ist seit 1971 bei der „Neuen Kronen-Zeitung“ tätig. Nach Absolvierung seines Medizinstudiums 1983 ist er gegenwärtig als Arzt in Turnusausbildung und als Journalist tätig. Im Rahmen seiner ständigen Kolumne „Sprechstunde“ hat sich Dr. Exel neben anderen medizinischen Themen auch regelmäßig mit psychiatrischen Fragen und Problemen beschäftigt.

30 Zentner Ketten

Der mit 25.000 Schilling dotierte Preis wurde anlässlich des fünfjährigen Bestehens des Kuratoriums für Psychosoziale Dienste von Bürgermeister Dr. Helmut Zilk initiiert. Michael Viszanik (1792-1872) wurde 1839 zum Primarius des Narrenturms im Allgemeinen Krankenhaus ernannt, wobei er als eine seiner ersten Handlungen den dort „verwahrten“ psychisch Kranken „30 Zentner Ketten“ abnehmen und aus dem Turm entfernen ließ. (Schluß) zi/gg



Überreichung des Viszanik-Preises an den „Kronen-Zeitung“-Redakteur Dr. Wolfgang Exel am 12. Jänner 1987. Von links nach rechts Bürgermeister Dr. Helmut Zilk, Z-Generaldirektor Dr. Karl Vak, Dr. Wolfgang Exel, Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois Stacher.

Zahl der Grippekranken geht zurück

Wien, 13.1. (RK-LOKAL) Die Zahl der an Grippe erkrankten Wienerinnen und Wiener nimmt ab: Wie die Gesundheitsbehörden mitteilen, ist die Zahl der Neuerkrankungen an Grippe bzw. an grippalen Infekten in der Vorwoche auf 13.300 zurückgegangen. Im Vergleich dazu: In der Woche davor waren es 13.800 Neuerkrankungen gewesen. Dementsprechend ist auch die von der Gebietskrankenkasse gemeldete Zahl der Gesamtkrankenzustände aller in der Bundeshauptstadt arbeitenden Menschen leicht zurückgegangen. Der Anteil der erkrankten Schüler betrug in der vergangenen Woche 4,3 Prozent. Diese Zahlen sprechen eindeutig für ein Abflauen der Grippeperiode. Ursache dafür dürften vor allem die derzeit herrschenden extremen winterlichen Temperaturen sein. Bei einem Temperaturanstieg könnte allerdings auch die Zahl der Grippeerkrankungen wieder zunehmen. Laut Auskunft des Virologischen Instituts wurden bisher vereinzelt die Grippestämme A und B serologisch nachgewiesen. (Schluß) zi/bs

Kältewelle: Tips der Wasserwerke

Wien, 13.1. (RK-LOKAL) Die anhaltende große Kälte führt häufig zum Einfrieren von Hausinnenleitungen und Wasserzählern. Die Wiener Wasserwerke haben den Einsatzdienst für die Reparatur eingefrorener Wasserzähler intensiviert, sodaß auch bei einer größeren Anzahl von Störfällen rasch Abhilfe geschaffen werden kann. Für die Behebung von Störungen an den Innenleitungen (Anlagen nach dem Wasserzähler) sind allerdings die konzessionierten Installateurfirmen zuständig.

Hier einige Tips, um Schäden durch Einfrieren der Wasserleitungseinrichtungen zu vermeiden:

Keller- und Gangfenster sowie das Haustor sollten gut verschlossen sein.

Freiliegende Teile der Wasserleitungen wie zum Beispiel Wasserzähler, Rohre und Armaturen können bei nicht allzulang anhaltender bzw. nicht zu großer Kälte im allgemeinen durch entsprechende Isolierungen mit Dämmmaterial ausreichend gegen Frost geschützt werden. Am wirkungsvollsten jedoch ist die Zufuhr von Wärme wie zum Beispiel das Aufstellen von Frostwächtern.

In Extremfällen besteht überdies die Möglichkeit, die meist in der Außenwand von Althäusern verlegten Steigstränge abzusperren und zu entleeren, wobei zu beachten ist, daß bei der Entleerung bzw. der Füllung der Leitungen die höchstgelegene Wasserentnahmestelle jedes Steigstranges solange geöffnet sein muß, bis die Leitung vollständig entleert bzw. gefüllt ist. Das Absperren von Leitungen sollte jedoch nur im Einvernehmen mit den betroffenen Mietern erfolgen. (Schluß) red/gg

Gespräche in Ost und West: Wien gratuliert Berlin

Stadtaußenpolitische Akzente zum 750-Jahr-Jubiläum von Berlin

Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) „Der große Wien-Ball am vergangenen Freitag war natürlich ein besonders feierlicher Einstieg Österreichs in das 750-Jahr-Jubiläum von Berlin. Wien war damit die erste Stadt, die Berlin zu seinem Jubiläum gratuliert hat. Noch wichtiger waren für mich aber die Sachgespräche, die ich mit meinen Amtskollegen in Ost- und West-Berlin führen konnte“, meinte Bürgermeister Dr. Helmut ZILK nach seiner Rückkehr.

Beim großen Wien-Ball im Hotel Inter-Continental in West-Berlin war unter anderem Hans ROSENTHAL die Ehrenmedaille der Stadt Wien in Gold überreicht worden. Berlins Regierender Bürgermeister Eberhard DIEPGEN würdigte in seiner Ansprache die alte und große Kulturachse Wien-Berlin und hob besonders die Aktivitäten anlässlich des 750-Jahr-Jubiläums hervor.

„Die Wiener bieten nicht nur uns Hervorragendes, sie gehen auch in den anderen Teil der Stadt. Und das ist gut und richtig, denn damit werden geistige, kulturelle und menschliche Brücken in unserer geteilten Stadt geschlagen“, meinte Bürgermeister Eberhard Diepgen, der mit Bürgermeister Zilk auch im Gästehaus des Senats von Berlin zu einem längeren Vier-Augen-Gespräch zusammentraf.

Der österreichische „Kulturexport“ im Berliner Jubiläumsjahr sieht folgende Aktivitäten vor:

WEST-BERLIN:

Konzert der Wiener Philharmoniker: 17. Oktober

Konzert der Wiener Symphoniker: 6. Oktober

Gastspiel der Wiener Staatsoper (19., 21., 22., 23. Oktober)

Gastspiel des Burgtheaters (genauer Termin steht noch nicht fest, wird im März fixiert; voraussichtlicher Termin: 2. Oktoberhälfte)

Gastspiel des Volkstheaters (in Vorbereitung: „Die Juden“, „Die Wannseekonferenz“; Termin: 14. und 15. August)

OST-BERLIN:

Wiener Symphoniker: 13. Oktober

Wiener Philharmoniker: 25. Oktober

Wiener Staatsoper: 26. und 28. Juni „Figaros Hochzeit“

Burgtheater: (wie West-Berlin)

Musical „Cats“: 4. bis 13. August (15 Aufführungen)

Als Geschenk der Stadt Wien ist für West-Berlin ein historischer Glaspokal (Erinnerung an die Besetzung Berlins durch den österreichischen General Andreas Reichsgraf Hadik im Jahr 1757) und für Ost-Berlin eine Hrdlicka-Plastik vorgesehen.

Auch der Ost-Berliner Oberbürgermeister Erhard KRACK, mit dem Bürgermeister Zilk am Samstag zusammentraf, hob den Beitrag Wiens besonders hervor.

Beide Bürgermeister luden den Wiener Bürgermeister zu den internationalen Feierlichkeiten in der geteilten Stadt persönlich ein. (Schluß) red/gg

Umweltpolizei für Wien

Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Wien erhält auf Weisung von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK — in Absprache mit Umweltstadtrat Helmut BRAUN — eine eigene Umweltpolizei. Diese Spezialabteilung, die in Ergänzung zu den bestehenden bewährten Einrichtungen des Umweltschutzes in den verschiedenen Dienststellen des Magistrats eingerichtet wird, nimmt über eine zentrale Telefonnummer Meldungen über mutmaßliche Umweltgefährdungen jeder Art entgegen und veranlaßt in dringenden und wichtigen Fällen sofortige Erhebungen und Messungen. In weiterer Folge schaltet die Umweltpolizei die zuständigen Behörden ein, um unverzüglich die entsprechenden Verfügungen treffen zu können. Bürgermeister Zilk betonte in seinem Pressegespräch am Dienstag, daß es sich bei der Schaffung der Umweltpolizei um eine rein organisatorische Maßnahme handelt, durch die keine neuen Dienstposten geschaffen werden müssen.

Die Aufgabe der Umweltpolizei wird das Büro für Sofortmaßnahmen in der Magistratsdirektion-Verwaltungsrevision übernehmen. Die „Umweltpolizisten“ werden mit Fahrzeugen des Mobilien Bürgerdienstes — als „Umweltpolizei der Stadt Wien“ gekennzeichnet und mit der erforderlichen technischen Einrichtungen wie Funk und Meßgeräten ausgerüstet — in dringenden Fällen innerhalb kürzester Zeit vor Ort entsprechende Erhebungen durchführen und allenfalls — bei Gefahr in Verzug — auch die notwendigen Verfügungen treffen.

Die Sachverständigen der zuständigen Dienststellen — insbesondere der Magistratsabteilung 22 (Umweltschutz) und der Magistratsabteilung 36 (Gewerbepolizei) — werden durch die Umweltpolizei so rasch wie möglich von den Feststellungen informiert, damit allfällige weitere konkrete Untersuchungen und Messungen in rechtlich einwandfreier Weise durchgeführt werden können. Soweit behördliche Maßnahmen zu setzen sind, wird die Umweltpolizei im Wege von Behördendienststellen — das sind die magistratischen Bezirksämter und verschiedene Fachabteilungen — für die entsprechenden Schritte sorgen.

Im Zusammenhang mit der Einrichtung der Umweltpolizei wird auch für die Magistratsabteilung 22 ein speziell ausgerüsteter Meßwagen angeschafft, mit dem diese Fachdienststelle in der Lage sein wird, vor Ort eingehende Untersuchungen bei Umweltgefährdungen vorzunehmen. Auch die hygienisch-bakteriologische Untersuchungsanstalt der Magistratsabteilung 15 — Gesundheitsamt wird für ihr zentrales Wasserlabor in absehbarer Zeit einen speziellen Meß- und Laborwagen erhalten. (Forts. mgl.)
chr/gg

Kleinräumige Ergebnisse der Umwelterhebung

Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Bereits die bezirksweise Auswertung der 1982 durchgeführten großen Wiener Umwelterhebung brachte wichtige Grundlagen für Umweltschutz und Planung. Da aber natürlich auch innerhalb eines Bezirkes die Umweltbedingungen unterschiedlich sind, wurde vom Österreichischen Institut für Raumplanung/Prof. CSERJAN im Auftrag der Umweltabteilung auch eine kleinräumige, auf Bezirksteile bzw. Häuserblocks bezogene Auswertung der Umwelterhebung durchgeführt. Diese kleinräumige Auswertung liegt nun vor und wurde Dienstag von Umweltstadtrat Helmut BRAUN im Pressegespräch des Bürgermeisters präsentiert. Die wichtigsten Ergebnisse der detaillierten Auswertung:

- ein weiterer Beweis für die Bedeutung der U- und Schnellbahn-Linien: Während mit zunehmender Entfernung vom Stadtzentrum der Anteil der Autobenutzer im allgemeinen steigt, liegt er in der Umgebung der U- und Schnellbahn-Linien um 15 Prozent unter dem Durchschnitt. Effiziente öffentliche Verkehrsmittel reduzieren den Anteil an motorisiertem Individualverkehr damit deutlich und bringen eine entsprechende Umweltentlastung.
- In außerordentlich hohem Maß wird in alten Dorfkernen (Am Spitz, Leopoldauer Platz, Großjedlersdorf, Draschestraße) die Forderung nach Fußgängerzonen und Wohnstraßen erhoben.
- Auch bei der kleinräumigen Auswertung zeigt sich natürlich die extreme Geruchs-, Staub- und Lärmbelastung für die Anrainer des Gürtels. Dabei zeigen sich dennoch deutliche Unterschiede: Die stärkste Beeinträchtigung geben die Anrainer des Währinger Gürtels an, obwohl das Verkehrsaufkommen dort geringer ist als etwa am Hernalser, Lerchenfelder und Neubaugürtel.
- Beim Gürtel, der Straße mit der größten Lärmbelastung, ist aber wieder der Anteil der Anrainer, die Lärmschutzmaßnahmen für die Verbesserung der Umweltqualität wünschen, relativ gering. Die Erklärung dafür dürfte sein, daß Gürtel und Verkehrsaufkommen als sehr umfassende „Störquelle“ empfunden werden, bei der Lärmschutzmaßnahmen allein bei weitem nicht ausreichen.
- Die Bevölkerungsentwicklung weist einen eindeutigen Zusammenhang mit den Ergebnissen der Umwelterhebung auf: Zwischen 1971 und 1981 wurde die Einwohnerzahl in der Regel in jenen Stadtteilen größer, in denen auch im Rahmen der Umwelterhebung keine oder nur geringe Belastung durch Lärm, Gerüche, Abgase festgestellt wurde. Eine weitere Ausdehnung der Siedlungsgebiete am Stadtrand könnte allerdings nun den Effekt haben, daß einerseits in diesen Bereichen durch die Verdichtung eine — zumindest subjektive — Verschlechterung der Umweltbedingungen eintritt, andererseits aber auch die dicht bebauten Gebiete im Stadtkern nicht entlastet werden, da der Berufsverkehr zunehmen könnte.

Kleinräumige Auswertung für Umweltschutz und Planung

Die nun vorliegende kleinräumige Auswertung der 1982 in ganz Wien mit einer enorm hohen Rücksendequote durchgeführten Umwelterhebung ist vor allem für Umweltschutzmaßnahmen und für die Planung wichtig. Fanden die Auswertungen bisher auf der Ebene der Bezirke bzw. der 1.364 Zählgebiete statt, so liegen nun Daten und Informationen für wesentlich kleinere Bereiche vor. Dies erlaubt wesentlich präzisere Aussagen über die räumliche Verteilung von Belastungen und eine genauere Charakterisierung. Ein weiterer Schwerpunkt der kleinräumigen Auswertung ist die Untersuchung spezieller zielgruppen- und ortsbezogener Fragen, vor allem die Bewertung der Umweltqualität bei ausgewählten Hauptverkehrsstraßen und der Umgebung von Bahnhöfen sowie Großbauten.

Wichtig für die Planung ist außerdem die kleinräumige Aufgliederung und Lokalisierung der vorgeschlagenen Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnumwelt, die von den Anrainern im Rahmen der Umwelterhebung vorgeschlagen wurden.

Verbesserung gegenüber 1973

Insgesamt kann gesagt werden, daß die subjektive Bewertung dort am ungünstigsten ist, wo eine hohe Bebauungsdichte und starker Durchzugsverkehr gegeben ist. Dementsprechend liegen die meisten Zählgebiete mit hohen Belastungsindexwerten im dichtbebauten Gebiet an den Ein- bzw. Ausfallstraßen.

Generell allerdings ist festzustellen, daß die Umwelterhebung 1982 im Vergleich zu der 1973 durchgeführten Erhebung eine deutliche Verbesserung der Umweltsituation auch im subjektiven Wahrnehmen brachte (Rückgang der Belästigung durch Gerüche und Abgase, Rückgang bei der Lärmbelastung, bessere Beurteilung der Grünflächenversorgung). (Forts. mgl.) hrs/gg

Forts. von Blatt 58

Neues Institut für Nuklearmedizin

Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) In der Krankenanstalt Rudolfstiftung wurde Dienstag Univ. Doz. Dr. Alois KROISS als Vorstand des neugeschaffenen Institutes für Nuklearmedizin von Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER in sein Amt eingeführt. Das neugeschaffene Institut wird künftighin nuklearmedizinische Untersuchungen von „Kopf bis Fuß“ ermöglichen. Im Rahmen sämtlicher Fachbereiche bestehen vor allem spezielle Diagnostikmöglichkeiten der Früherkennung von Tumorerkrankungen der Schilddrüse und Leber.

Univ.Doz. Dr. Kroiss war bisher als Anstaltsoberarzt am Röntgeninstitut der Krankenanstalt Rudolfstiftung tätig. (Schluß) zi/bs

Schneeräumung: Dank des Stadtsonates

Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) In seiner Sitzung am Dienstag sprach der Wiener Stadtsenat einstimmig allen an der Schneeräumung beteiligten Dienststellen und Mitarbeitern seinen Dank für ihren hervorragenden Einsatz aus.

Auch Baumaschinen zur Schneeräumung

Wie Umweltstadtrat Helmut BRAUN im Pressegespräch des Bürgermeisters mitteilte, werden nun auch Baumaschinen bei der Schneeräumung eingesetzt, mit deren Hilfe die festgefahrene Schneedecke gelockert wird. Weiters hob Braun hervor, daß trotz der extremen Witterungsverhältnisse die Müllabfuhr tadellos funktioniert habe.

Neue Energierekorde

Auch heute, Dienstag, wurden bei den Wiener Energieunternehmen wieder Rekordwerte festgestellt, teilte Stadtrat Johann HATZL mit. So verzeichneten die E-Werke um 11 Uhr eine absolute Leistungsspitze seit ihrem Bestehen im Ausmaß von 1.394 Megawatt. Die Stromversorgung ist gesichert, da noch Leistungsreserven zur Verfügung stehen. Die Tagesleistung der Wiener Heizbetriebe entspricht derzeit, sagte Hatzl, der Jahresleistung eines kleinen Blockheizwerkes.

Verkehrsbetriebe: weitgehende Normalisierung

Bei den Wiener Verkehrsbetrieben hat sich die Lage Dienstag weitgehend normalisiert: Bis auf einige Ausnahmen, die vor allem durch Behinderungen seitens des Individualverkehrs entstehen, verkehren alle Linien regelmäßig. In der Nacht auf Dienstag wurden fast 1.000 Schneearbeiter bei den Verkehrsbetrieben aufgenommen. Auf einigen Linien verkehrten rund um die Uhr Züge, um es nicht zu einer Vereisung der Weichen kommen zu lassen. Nach wie vor fahren Linien, die Steigungen zu bewältigen haben, nur mit Triebwagen.

Heute sind auch rund 500 Soldaten im Einsatz, die kurzfristig mit Bussen der Verkehrsbetriebe zu Problembereichen gebracht werden können. Sie werden voraussichtlich auch morgen noch aushelfen, da sich tagsüber zu wenig Schneearbeiter bereit finden. (Schluß) du/roh/gg

Edlinger: Weiter für eine Stadterneuerung mit den Menschen

Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Die Stadterneuerung in Wien läuft voll an. 1987 wird es in Wien voraussichtlich 900 Stadterneuerungsbaustellen geben, die Gesamtinvestitionen in der Höhe von rund fünf Milliarden Schilling auslösen werden. Dies gab heute Stadtrat Rudolf EDLINGER im Rahmen des Pressegespräches des Bürgermeisters bekannt.

Die Anlaufschwierigkeiten im Stadterneuerungsfonds sind in der zweiten Jahreshälfte 1986 bewältigt worden. Die Verfahrensabwicklung wurde drastisch verkürzt, und es wurden erfolgreiche Maßnahmen gegen die Sanierungsspekulation gesetzt.

Umso überraschender sei die Feststellung des Wiener ÖVP-Landesparteiobmannes Dr. Erhard BUSEK, daß die Kooperation in dieser für die Zukunft Wiens so wichtigen Frage vorbei sei, erklärte Edlinger: Dies deshalb, weil es eine Summe von gemeinsamen, von den Großparteien paritätisch besetzten Kommissionen und Arbeitsgruppen gebe, die laufend tagen und bereits erste Ergebnisse aufweisen. Es sind dies Expertengruppen für den Verkehr, das Steuerrecht und das Baurecht. Überdies wurde nach dem Rücktritt des Direktors des Stadterneuerungsfonds Erwin WIPPEL ein politisches Komitee beauftragt, noch offene Fragen zu erörtern. Auch dieses Komitee trat bereits zu zwei ersten Gesprächen zusammen, um eine Grundstückskommission und eine Wohnhaussanierungsgesetz-Kommission zu beauftragen, ihre Arbeiten bis Jänner 1987 abzuschließen.

Von zwei Grundsatzfragen werde man in der Stadterneuerung in Wien aber nicht abgehen, betonte Edlinger. Es sei dies die sanfte Stadterneuerung, die die soziale Situation der Betroffenen vorrangig beachtet und sich gegen unredliche Absiedlungsmethoden wendet. Weiters werde man private Hauseigentümer von ihren mietrechtlichen Verpflichtungen im Falle notwendiger Um- und Absiedlungen nicht befreien. Man sei weiterhin zu jeder Zusammenarbeit bereit, könne aber jederzeit beweisen, daß die Stadterneuerung in Wien auch dann schnell und zügig weitergeführt wird, wenn es nicht zur erstrebenswerten Übereinstimmung in diesen Grundsatzfragen kommt. (Schluß) ah/bs

Chef vom Dienst:
800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlagsgesellschaft, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Druckort in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Mittwoch, 14. Jänner 1987

Blatt 63

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Ausschreibung zur Entsorgung der „Filterkuchen“ (64/FS: 13.1.)
- Zwei neue Flächenwidmungspläne, eine Bausperre (66)
- Sonderpädagogische Ambulanzen im Kindertagesheim (67)
- Der Superchannel — neu im Kabel-TV (69)
- E-Werk: Erstmals über 1.400 Megawatt (70)
- Heute und morgen Flächenschneeräumung (71)
- Vortrag: Die Wiener Musikszene im Zeitalter der Klassik (nur FS)

Kultur:

- Ehrungen für kulturelle Verdienste (65)
- Paula Wessely feiert 80. Geburtstag (68)

Ausschreibung zur Entsorgung der „Filterkuchen“

Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Für die Entsorgung der bei der Rauchgaswäsche in den Müllverbrennungsanlagen entstehenden „Filterkuchen“ war mit der beauftragten Firma im Dezember eine Deponierung in der DDR vereinbart worden, da sich diese Firma, wozu sie aufgrund der gesetzlichen Situation das Recht hat, weigert, die verwendete Deponie in Österreich bekanntzugeben. Dies ist nun nicht mehr möglich, wie Stadtrat Johann HATZL Dienstag mitteilte, da in der DDR die geplante Deponierungsfläche noch nicht fertiggestellt ist und die DDR anscheinend auch aus anderen Gründen zur Stunde keine Abfälle übernehmen will.

Die Heizbetriebe Wien werden daher eine internationale Ausschreibung durchführen, um eine günstige Möglichkeit zur Entsorgung ihrer Filterrückstände zu finden, kündigte Hatzl an. Bis zu einem Ergebnis dieser Ausschreibung muß die bisherige Vorgangsweise, die Entsorgung durch die steirische Firma „Kommunal-Service“, beibehalten werden.

Stadtrat Hatzl teilte in diesem Zusammenhang auch mit, daß auf der Wiener Deponie Rautenweg derzeit unter Aufsicht aller zuständigen Behörden Versuche zur Verfestigung der Rückstände laufen. Diese Versuche sind sehr erfolgversprechend angelaufen. (Schluß) roh/bs

Bereits am 13. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Ehrungen für kulturelle Verdienste

Wien, 14.1. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA überreichte am Dienstag an Prof. Dr. Otto FRITZ, an o. Hochschulprofessor Hermann KUTSCHER und an Erika MITTERER-PETROWSKY die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold. Prof. Dr. Heinz RIEDER und Prof. Jürgen WILKE erhielten die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber.

Prof. Dr. Otto Fritz hat in seiner Funktion als Vizedirektor der Wiener Volksoper auch zahlreiche erfolgreiche Inszenierungen an diesem Haus gestaltet.

O. Hochschulprofessor Hermann Kutscher hat als Regisseur und Regievorstand am Theater in der Josefstadt große Verdienste um dieses Haus erungen.

Erika Mitterer-Petrowsky hat neben ihrem lyrischen Werk auch Romane, Erzählungen und Jugendbücher verfaßt.

Prof. Dr. Heinz Rieder ist als Verfasser historisch-biographischer und literaturwissenschaftlicher Werke in Erscheinung getreten und zählt zu den Pionieren der Volksbildung in Wien.

Prof. Jürgen Wilke zählt seit langem zum Ensemble des Wiener Burgtheaters und leitet den von ihm gegründeten Laxenburger Kultursommer.

An der Feier nahmen auch Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK und Zweiter Landtagspräsident Fritz HAHN teil. (Schluß) gab/gg

Zwei neue Flächenwidmungspläne, eine Bausperre

Öffentliche Auflage

Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Für je ein Gebiet im 2. und im 22. Bezirk wurden Entwürfe für neue Flächenwidmungs- und Bebauungspläne ausgearbeitet. Für einen Teil des 4. Bezirks soll eine zeitlich begrenzte Bausperre verhängt werden. Die Planentwürfe liegen in der Zeit vom 15. Jänner bis 12. Februar 1987 während der Amtsstunden (Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, an den „langen Donnerstagen“ bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf.

Das Gebiet im 2. Bezirk liegt an der Nordbahnstraße, Ecke Mühlfeldgasse. Hier befinden sich die Bundesbahndirektion und eine Schule. Die bisher reservierte Erweiterungsfläche für die Schule an der Holzhausergasse wird nicht mehr gebraucht. Nun soll unter der Widmung „Wohngebiet“, künftig ohne den Zusatz „für öffentliche Zwecke“, die zulässige Gebäudehöhe von Bauklasse III entsprechend dem Bestand auf Bauklasse IV geändert werden.

Das Plangebiet im 22. Bezirk befindet sich in Aspern beiderseits der Tamariskengasse. Die ursprünglich vorgesehene Straßenbreite, die auch eine Leitungstrasse vorsah, soll nun nicht verwirklicht werden. Unter anderem deshalb, weil jetzt die Leitungstrasse nicht mehr gebaut wird, kann der im Plan ausgewiesene Straßenquerschnitt auf weniger als die Hälfte der bisher geplanten Breite verringert werden.

Eine Bausperre ist im 4. Bezirk zwischen Theresianumgasse, Favoritenstraße, Weyringergasse/Goldeggasse und Prinz-Eugen-Straße geplant. Während der Gültigkeit der Bausperre soll ein neuer Flächenwidmungs- und Bebauungsplan unter anderem mit dem Ziel erstellt werden, die historisch wertvolle Bausubstanz zu sichern und die Möglichkeit zur baulichen Ausnutzbarkeit zu verringern. (Schluß) and/bs

Sonderpädagogische Ambulanzen im Kindertagesheim

Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Das Kindertagesheim ist oft die erste Einrichtung, in der kindliche Entwicklungsschäden erkannt werden. Die Mitarbeiter der städtischen Kindertagesheime ermöglichen fachärztliche Beratung und pädagogisch-psychologische Maßnahmen, um Kindern und Eltern zu helfen. Geistes-, körper- und sinnesbehinderte, aber auch erziehungsschwierige Kinder werden seit mehr als elf Jahren in den acht Kindertagesheimen angeschlossenen Sonderpädagogischen Ambulanzen der Stadt Wien betreut.

Das Beratungsteam besteht aus Psychologen, Ärzten und Sonderkindergärtnern, die kostenlos zur Verfügung stehen. Sonderpädagogische Ambulanzen gibt es in den Kindertagesheimen:

- 3, Stadtpark
- 9, Sobieskigasse 31
- 10, Lippmangasse 3
- 12, Endergasse 1
- 14, Auer-Welsbach-Park
- 16, Rosenackerstraße 5
- 18, Gersthofer Straße 125-129
- 21, Franklinstraße 28

Mobiler Dienst als Ergänzung

Als Ergänzung zu den Sonderpädagogischen Ambulanzen steht ein Mobiler Dienst von Sonderkindergärtnern zur Verfügung. Dieses Team bemüht sich innerhalb des regulären Kindertagesheimbetriebes um die Integration behinderter und verhaltensgestörter Kinder und bietet spezielle Förderungsprogramme an. Der Mobile Dienst der Sonderkindergärtner betreute im ersten Halbjahr 1986 rund 250 Kinder im gewohnten Umfeld des Kindertagesheimes und der Gruppe. (Schluß) jel/gg

Paula Wessely feiert 80. Geburtstag

Wien, 14.1. (RK-KULTUR) Paula Wessely wurde am 20. Jänner 1907 in Wien geboren. 1924 debütierte sie am Deutschen Volkstheater in Wien. 1926/27 wurde Paula Wessely an das Deutsche Theater in Prag engagiert. 1926 trat sie dort erstmals mit Attila Hörbiger, ihrem späteren Ehemann, in „Die neuen Herren“ von Flers/Croisset auf. Von 1927 bis 1929 war Paula Wessely wieder Mitglied des Deutschen Volkstheaters in Wien. 1929 wurde sie an das Theater in der Josefstadt engagiert, 1930 spielte sie erstmals unter der Regie Max Reinhardts: Orinthia in Shaws „Der Kaiser von Amerika“. Legendär wurden Wesselys Rose Bernd und Dorothea Angermann in Berlin (1932/33), sowie ihr Salzburger Gretchen (1933-1937). Doch auch die Titelrolle in Shaws „Die heilige Johanna“ (1936 als Gast am Burgtheater) sowie die Hero in Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen“ (1941) machten Theatergeschichte.

Paula Wessely war eine der größten Entdeckungen des deutschsprachigen Tonfilms der Dreißigerjahre. Mit dem sensationellen Debüt als Fräulein Leopoldine Dur in „Maskerade“ (1934) kreierte sie eine unverwechselbare Wiener Frauenfigur. Ein umstrittener Wessely-Film war der Tendenzstreifen „Heimkehr“ (1941). Die österreichische Autorin Elfriede Jelinek hat in ihrer Posse „Burgtheater“ darauf Bezug genommen und dadurch eine heftige Diskussion über das Engagement von Schauspielern im NS-Regime ausgelöst.

1946 erfolgt Paula Wesselys Rückkehr ins Theater in der Josefstadt mit der Rolle der Shen Te in Brechts „Der gute Mensch von Sezuan“; 1953 wurde Paula Wessely dann Mitglied des Wiener Burgtheaters, dem sie noch heute angehört. Ihre erste Rolle war die Hester Collyer in Terence Rattigans „Die lockende Tiefe“. Aus der großen Zahl tragender Rollen, die sie am Burgtheater gespielt hat, seien als besondere Höhepunkte hervorgehoben: Schillers „Maria Stuart“, die Gabriele in Schnitzlers „Anatol“ („Weihnachtseinkäufe“), die Baronin in Hofmannsthals „Unbestechlichem“ und 1985 die „Zufriedenheit“ in Raimunds „Der Diamant des Geisterkönigs“.

Mit dem Fernsehstück „Rumpelstilz“ von Adolf Muschg feierte Paula Wessely 1969 beim ZDF ihren Einstieg in dieses Medium. 1973 drehte Michael Kehlmann Milo Dors „Nichts als Erinnerung“ mit Paula Wessely und Attila Hörbiger für den ORF. Zahlreiche weitere Fernsehrollen folgten.

Seit 1935 ist Paula Wessely mit Attila Hörbiger verheiratet. Die drei Töchter — Elisabeth, Christiane und Maresa — traten in die Fußstapfen der Eltern und ergriffen ebenfalls den Schauspielberuf. Die älteste, Elisabeth Orth, veröffentlichte 1975 eine Biographie über Paula Wessely mit dem Titel „Märchen ihres Lebens — Meine Eltern Paula Wessely und Attila Hörbiger“.

Paula Wessely erhielt auch zahlreiche Ehrungen, wie zum Beispiel die Kainz-Medaille, den Ehrenring der Stadt Wien und den Reinhardt-Ehrenring. (Schluß) red/gg

Der Superchannel – neu im Kabel-TV

Wien, 14.1. (RK-LOKAL) Ab 30. Jänner werden die Wiener Kabel-TV-Haushalte über ein englisches Programm verfügen, das es 24 Stunden — rund um die Uhr — ermöglicht, nach dem Motto „let's learn English“ fernzusehen. Das Angebot des Superchannels erstreckt sich von Serien und Filmen im Originalton über Videoclips, englischen Sport bis hin zu internationalen Nachrichten, Informationssendungen sowie kulturellen Beiträgen aus Großbritannien.

Durch die Übernahme ganzer Produktionen der staatlichen englischen Fernsehanstalt BBC und der englischen privaten Fernsehgesellschaft ITV soll für Programmqualität mit hohem internationalem Standard gesorgt werden.

Mit diesem neuen Kanal wird einem Wunsch vieler Kabel-TV-Seher (35 Prozent haben sich eindeutig positiv zu einem englischsprachigen Programm geäußert) noch besser entsprochen, da Superchannel nicht nur den Unterhaltungssektor, sondern auch den Informationsbereich abdeckt — und das in „british English“.

In Wien bietet sich den Kabel-TV-Teilnehmern, da dieses Netz über eine größere Anzahl von Kanälen verfügt, die Möglichkeit, sowohl Sky Channel als auch Superchannel parallel zu empfangen. In den Bundesländern wird in vielen Fällen Sky Channel durch Superchannel ersetzt, um die Kanal-kapazitäten für weitere Programme freizuhalten. (Schluß) red/bs

E-Werk: Erstmals über 1.400 Megawatt

Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Erstmals in der Geschichte der Wiener E-Werke wurde gestern eine Leistung von mehr als 1.400 Megawatt erreicht: Die Spitze betrug am 13. Jänner 1987 um 18 Uhr 1.402 Megawatt. Über den ganzen Tag wurde eine Arbeit von 30.645 Megawattstunden erbracht, was ebenfalls einen neuen Rekord bedeutet. (Schluß) roh/gg

Heute und morgen Flächenschneeräumung

Wien, 14.1. (RK-LOKAL) In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wird in folgenden Straßenzügen ab 20 Uhr von der MA 48 eine Flächenschneeräumung durchgeführt: Prinz-Eugen-Straße vom Südbahnhof/Gürtel stadteinwärts bis Schwarzenbergplatz und Westbahnstraße stadteinwärts vom Urban-Loritz-Platz bis einschließlich Siebensterngasse/Stiftgasse. Für morgen nacht sind folgende Gebiete vorgesehen: Spitalgasse/Lazarettgasse, Währinger Straße stadtauswärts vom Gürtel bis zum Aumannplatz und Josefstädter Straße von der Landesgerichtsstraße bis zum Gürtel. (Schluß) du/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MIP 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 15. Jänner 1987

Blatt 72

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- 59,6 Millionen für Jugendzentren (74)
- Pflanzenkläranlage in Stammersdorf (75)
- Die Schnellbahn ist 25 Jahre alt (76)
- Zilk: Appell an die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung (77)
- Heizkostenzuschuß für Dauersozialhilfebezieher (79)
- 300 Einsatzfahrzeuge zur Schneeräumung (nur FS/14.1.)
- Trotz Neuschnees keine größeren Probleme (nur FS)
- Flächenräumung trotz Neuschnees (nur FS)
- Blechteil stürzte auf Passanten (nur FS)

Kultur:

- Margarethe Schütte-Lihotzky feiert 90. Geburtstag (73)
- Coudenhove-Kalergi stellt auf dem Donauturm aus (78)

Margarethe Schütte-Lihotzky feiert 90. Geburtstag

Wien, 15.1. (RK-KULTUR/KOMMUNAL) Margarethe Schütte-Lihotzky wurde am 23. Jänner 1897 in Wien geboren. Sie studierte von 1915 bis 1918 an der Wiener Kunstgewerbeschule bei Prof. Strnad (Architektur) und Prof. Tessenow (Baukonstruktion). Bereits 1917 erhielt Schütte-Lihotzky den Max-Mauthner-Preis (bei einem Wettbewerb für Arbeiterwohnungen), 1919 den Lobmayr-Preis (verliehen von der Kunstgewerbeschule). 1921 begann ihre Zusammenarbeit mit Adolf Loos. Von 1926 bis 1930 arbeitete Schütte-Lihotzky beim Hochbauamt von Frankfurt am Main. Hier entstanden ihre ersten Entwürfe für Kindergärten und ihre berühmte „Frankfurter Küche“. Von 1930 bis 1937 wurde sie als Spezialisten für Kinderanstalten nach Moskau berufen, beschäftigte sich aber auch im Rahmen ihrer Tätigkeit an der Moskauer Akademie für Architektur mit der Innenarchitektur und hier speziell mit Kindermöbeln.

Von 1938 bis 1940 arbeitete Schütte-Lihotzky in Istanbul. Bei ihrer Rückkehr nach Wien wurde sie wegen Beteiligung am Widerstand gegen den Nationalsozialismus verhaftet und blieb bis 1945 im Gefängnis. Nach dem Krieg leitete sie die Abteilung für Kinderanstalten bei der Stadtbaudirektion in Sofia. 1947 kehrte sie nach Wien zurück und war bis 1966 tätig. In dieser Zeit schuf sie zahlreiche Kindergärten, Wohnhausanlagen, Einfamilienhäuser, leitete die dekorative Gestaltung von Ausstellungen und veröffentlichte in verschiedenen Zeitschriften des In- und Auslandes die Ergebnisse ihrer theoretischen Arbeiten über chinesische Wohnformen und den Städtebau in China.

Für ihre Verdienste erhielt Schütte-Lihotzky den „Preis der Stadt Wien 1980 für Architektur“. (Schluß) red/gg

59,6 Millionen für Jugendzentren

Wien, 15.1. (RK-KOMMUNAL) Rund 59,6 Millionen Schilling genehmigte der Gemeinderatsausschuß für Bildung, Jugend, Familie und Soziales einstimmig als Gesamtbudget 1987 für die Jugendzentren der Stadt Wien.

Mit dieser Subvention werden Betrieb, Umbau und Instandhaltungsarbeiten in den 29 Jugendzentren finanziert. Ebenfalls aus diesem Budget gedeckt werden Projekte, Kurse und Veranstaltungen des Vereins Wiener Jugendzentren im Jahr 1987. (Schluß) jel/bs

Pflanzenkläranlage in Stammersdorf

Wien, 15.1. (RK-KOMMUNAL) Fünf Millionen wird die bereits begonnene Umgestaltung einer Sickerteichanlage in Floridsdorf in eine Pflanzenkläranlage kosten. Die Laimergrube, eine ehemalige Kiesgrube in Stammersdorf, hat die Aufgabe, die vom Bisamberg bei starkem Regen herabströmenden Niederschlagswässer des Ortsgrabengerinnes und der Hagenbrunner Straße versickern zu lassen. Da aber diese Niederschlagswässer durch Schadstoffe verschiedener Verursacher belastet sind und in den Sickerteich auch die geklärten Abwässer privater Haushalte und einzelner Gemeindebauten einmünden, soll die Laimergrube nun zum Schutz des Grundwassers in eine Pflanzenkläranlage umgewandelt werden. Die im Sickerteich gesammelten Abwässer werden dabei durch geeignete Pflanzen mittels Wurzelraumentsorgung gereinigt und werden erst dann versickern. Die erste Sanierungsphase ist bereits abgeschlossen, eine Sachkrediterhöhung für den zweiten Abschnitt — Untergrunddichtung und Herstellen von Schilfbeeten, die der Reinigung dienen — wurde nun vom Gemeinderatsausschuß Umwelt und Bürgerdienst genehmigt.

Diese Erhöhung des Sachkredites ergab sich durch eine Änderung des ursprünglichen Projekts: Statt der vorgesehenen einstufigen Reinigung mit einem Schilfbeet sollen nun zwei derartige Beete gepflanzt werden, um so eine noch bessere Reinigungswirkung zu erzielen. Ähnliche Pflanzenkläranlagen wie in Stammersdorf arbeiten zum Beispiel im Lainzer Tiergarten seit einigen Jahren erfolgreich. (Schluß) hrs/bs

Die Schnellbahn ist 25 Jahre alt

Wien, 15.1. (RK-KOMMUNAL) Am 17. Jänner 1962 ging die erste Teilstrecke der Wiener Schnellbahn (von Meidling nach Floridsdorf und Gänserndorf beziehungsweise Floridsdorf nach Stockerau) in Betrieb. Aus Anlaß dieses 25-jährigen Jubiläums finden am kommenden Wochenende einige Veranstaltungen der ÖBB statt.

Im Bahnhof Wien-Nord werden eine Jubiläums-Ausstellung sowie „Info-Shops“ der ÖBB, der Verkehrswerbung und der Wiener Verkehrsbetriebe eingerichtet. Die Ortsgruppe Wien-Nord der Gewerkschaft der Eisenbahner wird eine Fotodokumentation „25 Jahre Wiener Schnellbahn“ präsentieren. Dazu kommen eine Briefmarkenausstellung und ein Sonderpostamt.

Der offizielle Festakt beginnt am Samstag, den 17. Jänner, um 9.15 Uhr, im Bahnhof Wien-Nord. Anschließend gibt es eine einmalige Besonderheit für Eisenbahnfans, nämlich eine Parallelfahrt eines historischen Zuges (Reihe 4030) und eines modernen Schnellbahnzuges der Reihe 4020 von Wien-Nord nach Floridsdorf.

Im Rahmen der Jubiläumsfeier gibt es am 17. und 18. Jänner in der Zugförderungsleitung Floridsdorf auch einen Tag der offenen Tür.

Eine Präsentation der Entwicklung von Nahverkehrsfahrzeugen sowie Videovorführungen, ein Fahrsimulator für die Schnellbahnstrecke Meidling — Floridsdorf (mit einer Vorführdauer von 20 Minuten) sowie zahlreiche andere unterhaltsame und kulturelle Aktivitäten ergänzen das Programm. Der Verkehrsverbund Ost-Region wird mit einem Informationsstand präsent sein. Zwischen dem Bahnhof Wien-Nord und der Zugförderungsleitung Floridsdorf wird ein — selbstverständlich kostenloser — Pendelverkehr installiert: Am 17. Jänner 1987 ab Wien-Nord von 10.45 bis 16.15 Uhr im Halbstundentakt, am 18. Jänner 1987 bereits ab 8.45 Uhr. Auf der Schnellbahnstrecke Liesing — Strebersdorf beziehungsweise Süßenbrunn wird es an diesen Tagen generell Freifahrt mit Erinnerungsfahrkarten geben, die an allen Bahnhöfen der Stammstrecke erhältlich sind.

Die Wiener Verkehrsbetriebe halten ihre Informationsstelle am Praterstern am Samstag, dem 17., und am Sonntag, dem 18. Jänner, von 8 bis 16 Uhr geöffnet. (Schluß) roh/bs

Zilk: Appell an die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung

Wien, 15.1. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK ersucht die Wiener Bevölkerung in einem Flugblatt, das derzeit in den Hausfluren ausgehängt wird, angesichts der extremen winterlichen Bedingungen um Nachbarschaftshilfe. In dem Schreiben heißt es wörtlich:

„Ich war in den letzten Tagen viel in unserer Stadt unterwegs und habe gesehen, mit welchen Mühen es derzeit angesichts des strengen Winters für viele — vor allem ältere und behinderte — Mitbürger verbunden ist, die einfachsten Wege des Alltags zu erledigen: ob es sich nun um den täglichen Einkauf handelt oder um das Brennmaterial, das aus dem Keller in die Wohnung getragen werden muß. Deshalb sollten wir nicht auf jene unter unseren Mitmenschen vergessen, die besonders in den Wintermonaten auf die Hilfe der anderen angewiesen sind.

Ich appelliere daher an Ihre Hilfsbereitschaft und bitte Sie, jetzt mehr denn je in Ihrem Bekanntenkreis jene zu unterstützen, die Ihrer Hilfe bedürfen. Und noch eines: Schenken Sie bitte jenen Nachbarn, die allein und einsam sind und ihre Wohnungen nicht verlassen können, ein wenig Zeit. Sie werden es Ihnen zu danken wissen.

Denn gerade in dieser kalten Jahreszeit sollten wir — im wahrsten Sinn des Wortes — näher zusammenrücken und mehr Menschlichkeit und Gemeinschaftsgefühl zeigen. Alle offiziellen Einrichtungen und die Vielzahl der Hilfsmöglichkeiten unserer Gemeinschaft können den direkten menschlichen Kontakt nicht ersetzen!“ (Schluß) red/gg

Coudenhove-Kalergi stellt auf dem Donauturm aus

Wien, 15.1. (RK-KULTUR/LOKAL) Bis zum 8. Februar stellt Michael Coudenhove-Kalergi auf dem Donauturm 40 Originalfarbradierungen mit den Themen „Städteansichten in Österreich“, „Tierkreiszeichen“ und „Blumen“ aus.

Der in Prag geborene und seit 1945 in Österreich lebende Künstler — Jahrgang 1937 — befaßt sich schon seit langem mit Stadtlandschaften, Bau-
denkmälern und Gebäuden. Er versucht in seinen Werken, Charakter und
Wesen der Städte und der Architektur darzustellen.

Der Donauturm wird auch weiterhin die beiden drehbaren Restaurants in
170 m Höhe Künstlern als Rahmen für Ausstellungen zur Verfügung
stellen. Internationales Publikum ist garantiert. Im Vorjahr zählte man rund
470.000 Besucher auf dem Wiener Donauturm. (Schluß) wh/bs

Heizkostenzuschuß für Dauersozialhilfebezieher

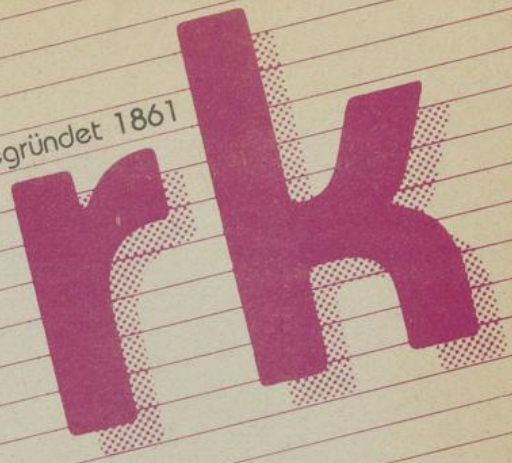
Außerordentlicher Zuschuß von 700 Schilling

Wien, 15.1. (RK-KOMMUNAL) Einen außerordentlichen Heizkostenzuschuß für Dauersozialhilfeempfänger der Stadt Wien kündigte Sozialstadtrat Ingrid SMEJKAL Donnerstag an. Rund 5.500 Empfänger von Dauersozialhilfeleistungen der Stadt Wien werden diesen Heizkostenzuschuß in der Höhe von 700 Schilling zusätzlich zur Sozialhilfe erhalten, führte Smejkal aus. Diese einmalige finanzielle Leistung sei in Hinblick darauf, daß gerade ältere und behinderte Menschen durch die derzeit herrschende Wetterlage einen erhöhten Heizbedarf haben und dadurch mit Heizkosten stärker belastet werden, notwendig geworden, erklärte Smejkal. Die Stadt Wien als soziale Stadt trägt mit dieser Verfügung von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK den außerordentlichen Umständen unbürokratisch und schnell Rechnung, schloß Smejkal. Der Zuschuß wird den Dauersozialhilfebezieherern sofort per Post angewiesen. (Schluß) jel/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlags- und Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 55), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile Auf Recyclingpapier gedruckt

Freitag, 16. Jänner 1987

Blatt 80

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Flächenschneeräumung am Wochenende (81/FS 15.1.)
- Die Rettung im Jahre 1986: Vierzehnmal um den Erdball (82)
- Elternschulen der Stadt Wien: 14.621 Besucher (83)
- Brigittaplatz wird wohnlicher und attraktiver (84)
- Terminvorschau vom 19. bis 31. Jänner (85/86)
- Dienstordnung — moderner, gerechter, weniger Verwaltungsaufwand (87/88)
- Flughafen-Tickets: Rechtsgutachten über Vorstandstätigkeit (89)

Flächenschneeräumung am Wochenende

Wien, 15.1. (RK-LOKAL) Auch am kommenden Wochenende werden in folgenden Bereichen Wiens wieder ab 20 Uhr Flächenschneeräumungen durchgeführt: am Freitag, dem 16. Jänner, Ottakringer Straße vom Gürtel bis zur Wattgasse stadtauswärts, Radetzkystraße von der Vorderen Zollamtsstraße bis zum Radetzkyplatz; am Samstag, dem 17. Jänner, Thaliastraße vom Gürtel bis zum Schuhmeierplatz, Taborstraße von der Oberen Donaustraße bis zur Gredlerstraße; am Sonntag, dem 18. Jänner, Skodagasse vom Kinderspital bis zur Josefstädter Straße, Florianigasse von der Laudongasse bis zur Albertgasse, Lederergasse von der Skodagasse bis zur Josefstädter Straße und am Montag, dem 19. Jänner, Hütteldorfer Straße vom Gürtel stadtauswärts bis zur Johnstraße, Lerchenfelder Straße von der Auerspergstraße bis zum Gürtel. (Schluß) red/bs

Bereits am 15. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Die Rettung im Jahre 1986: Vierzehnmal um den Erdball

Über 70.000 Patienten betreut, 70mal fuhr der Storch mit

Wien, 16.1. (RK-KOMMUNAL) Insgesamt 73.343 Patienten wurden von der Wiener Rettung im Jahre 1986 betreut. Das entspricht mehr als der doppelten Einwohnerzahl von Wiener Neustadt oder ziemlich genau der Zahl aller Bewohner der Brigittenau. In diesem Zeitraum legten die Rettungsfahrzeuge eine Strecke von 585.441 Kilometern zurück, sie fuhren also, bildlich gesprochen, vierzehneinhalbmal um die Erde. 33.435mal mußte die Rettung in Wohnungen intervenieren, fast jede zweite Ausfahrt galt also Patienten, die in Wohnungen plötzlich erkrankt waren oder sich verletzt hatten. Etwa gleich viele Einsätze verzeichnete die Wiener Krankenbeförderung. Sie registrierte 70.631 Ausfahrten.

Unter den Patienten der Rettung waren im Jahre 1986 insgesamt 29.563 Verletzte, darunter 7.335, die bei Verkehrsunfällen zu Schaden gekommen waren, und 38.827 Erkrankte. Recht hoch die Zahl der Betrunkenen, zu denen die Rettung gerufen wurde: insgesamt 5.445. 70mal fuhr der Storch im Rettungswagen mit. 3.656 Betriebsunfälle erforderten Rettungseinsätze, und 978mal waren Sportunfälle der Anlaß. Herzerkrankungen scheinen in der Rettungsstatistik mit 4.316, Herzinfarkte mit 1.495 Patienten auf.

Von der Krankenbeförderung wurden im Rahmen von Ausfahrten 68.746 Patienten betreut (142 wurden in Sanitätsstationen behandelt). Die meisten der von der Krankenbeförderung transportierten Personen (17.107) hatten Interne Erkrankungen, 918mal war der Einsatz des Inkubators für Neugeborene notwendig. Die Zahl der Beförderungen mit dem Intensivtransportwagen schlägt mit 288 zu Buche. Die Gesamtzahl der zurückgelegten Kilometer beträgt 805.768. (Schluß) and/bs

Elternschulen der Stadt Wien: 14.621 Besucher

Rund ein Drittel Männer

Wien, 16.1. (RK-KOMMUNAL) 14.621 Besucher — davon rund ein Drittel Männer — verzeichneten die Elternschulen des Jugendamtes der Stadt Wien im Jahr 1986. Nicht nur werdende Mütter, sondern auch immer mehr zukünftige Väter bereiten sich auf das „freudige Ereignis“ in den Kursen der 20 Elternschulen vor. Angeboten werden sechs Informationsabende, an denen Ärzte, Psychologen, Sozialarbeiter und Rechtsberater sowie Kinderpflegerinnen und Konsumentenberater über alle mit der Geburt des Kindes zusammenhängende Fragen informieren.

Elternschulen helfen auch in der Partnerschaft

Auch bei den im Rahmen der Elternschulen veranstalteten Diskussionsabenden wirken die „werdenden Väter“ immer aktiver mit. Oft geht es neben Fragen der Säuglingspflege und Ernährung auch um die künftige Erziehung. Wichtig sind diese Gespräche aber nicht nur im Hinblick auf eine gemeinsame Linie in der Kindererziehung, sondern auch auf die Partnerschaft der zukünftigen Eltern.

Die Teilnahme an den Elternschulen ist kostenlos. Auf Wunsch machen die Kinderpflegerinnen des Jugendamtes nach der Geburt des Kindes auch Hausbesuche, um Fragen, die sich erst in der Praxis stellen, zu beantworten. Auskünfte über die Elternschulen erteilen die Bezirksjugendämter. (Schluß) jel/gg

Brigittaplatz wird wohnlicher und attraktiver

Hofmann: 15 Millionen für Verkehrsberuhigung und Neugestaltung

Wien, 16.1. (RK-KOMMUNAL) Zu einem attraktiven Bezirkszentrum wird heuer der Brigittaplatz im 20. Bezirk ausgestaltet. Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung werden den Platz, an dem sich auch das Magistratische Bezirksamt befindet und ein Pensionistenheim errichtet wird, wohnlicher machen. Wie Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN der „RATHAUS-KORRESPONDENZ“ mitteilte, werden für die Neugestaltung, die den Platz wesentlich aufwerten wird, 15,6 Millionen Schilling aufgewendet werden.

Die beiden Straßen an den Schmalseiten des Platzes werden zu Wohnstraßen mit Schräg- und Längsparkmöglichkeiten umgebaut. Die Straße vor dem Bezirksamt wird dann Einbahn von der Jägerstraße bis zur Raffaelgasse, die Straße auf der gegenüberliegenden Seite Einbahn von der Raffaelgasse bis zur Jägerstraße. Ebenfalls zur Verkehrsberuhigung wird beitragen, daß auch die Straße an der Längsseite des Platzes — im Zuge der Raffaelgasse — als Einbahn geführt wird. die Fahrbahnen werden asphaltiert, die Stellflächen für Autos mit großen Granitwürfeln gepflastert und die Fußgängerbereiche mit beige und braunen Betonsteinen und Granitkleinsteinen gestaltet.

Die Auffahrten zur Brigittakirche werden aufgelassen und in die Grünfläche einbezogen; ebenso wird die Nebenfahrbahn vor dem Bezirksamt in eine Grünfläche umgewandelt. Hier soll auch ein Sitzbereich geschaffen werden. Auch auf dem Vorplatz des neuen Pensionistenheims werden Sitzbänke aufgestellt. Der bereits bestehende Sitzbereich an der Rückseite der Kirche erhält einen Auslaufbrunnen.

Rund um die Kirche werden vier große Blumenbeete angelegt, an der Längsseite des Platzes werden 15 Bäume neue gepflanzt, und auch im Park werden Ergänzungspflanzungen vorgenommen und zusätzliche Sitzbänke aufgestellt. Für eine stimmungsvolle Beleuchtung werden 30 Kandelaber mit Bogenleuchten sorgen. Es wird also keine Spanndrähte mehr für die Straßenbeleuchtung geben.

Die Arbeiten für die Neugestaltung haben bereits im Spätherbst begonnen. Sie werden — wie es das Wetter zuläßt — so bald wie möglich fortgesetzt und voraussichtlich Ende November abgeschlossen werden. Trotz Vergrößerung der Grünflächen werden kaum Stellflächen für Autos verlorengehen. (Schluß) sc/bs

Terminvorschau vom 19. bis 31. Jänner

Wien, 16.1. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 19. bis 31. Jänner hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ folgende Termine vorgemerkt:

MONTAG, 19. JÄNNER:

9.00 Uhr, GESTRATA-Bauseminar 1987, Einleitungsreferat StR. Hofmann (Kurhalle Wien-Oberlaa)

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

11.00 Uhr, Überreichung der Ehrenbürgerurkunde durch Bgm. Zilk an Altbundespräsident Dr. Rudolf Kirchschräger (Stadtsenatssitzungssaal, Rathaus)

DIENSTAG, 20. JÄNNER:

11.30 Uhr, Pressekonferenz des Bürgermeisters (PID)

MITTWOCH, 21. JÄNNER:

10.00 Uhr, Feier des 40jährigen Dienstjubiläums städtischer Bedienstete; Bgm. Zilk (Festsaal, Rathaus)

15.00 Uhr, Überreichung von Ehrenmedaillen durch StR. Mrkvicka an Prof. Oskar Bottoli, Prof. Dr. Fritz Habeck, Prof. Walter Behrens und Siegfried L. Kratochwil (Steinerner Saal I, Rathaus)

DONNERSTAG, 22. JÄNNER:

9.00 Uhr, Enquete „Sozialisation im Kindergarten“ (Wappensaal, Rathaus)

10.00 Uhr, Überreichung von Ehrenzeichen durch StR. Seidl an Karla Glaubauf, Josefa Kaluzik, Bruno Sokoll, August Stoppacher und Josef Zak (Steinerner Saal I, Rathaus)

11.00 Uhr, Pressekonferenz Stadtrat Smejkal „Sozialisation im Kindergarten“ (PID)

FREITAG, 23. JÄNNER:

ab 9 Uhr, Wiener Gemeinderat

SAMSTAG, 24. JÄNNER:

keine Termine

SONNTAG, 25. JÄNNER:

Familiensonntag

MONTAG, 26. JÄNNER:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 27. JÄNNER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

Forts. auf Blatt 86

MITTWOCH, 28. JÄNNER:

9.00 Uhr, Enquete über Inkontinenz, StR. Stacher

10.00 Uhr, Ehrenmedaillenüberreichung durch StR. Mrkvicka an o. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. mult. Edmund Hlawka, o. Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Hans Koepf, em. o. Univ.-Prof. Dr. Wilhelm A. Kühnelt und em. o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Karl Müller (Steinerne Saal I, Rathaus)

ab 14 Uhr, Fachtagung über Hygiene in Bäckerei- und Konditoreibetrieben; StR. Seidl (Festsaal, Rathaus)

DONNERSTAG, 29. JÄNNER:

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Wohnbau und Stadterneuerung

10.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Personal, Rechtsangelegenheiten und Konsumentenschutz

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Stacher „Gesundheitskampagne — Bilanz '86 — Vorschau '87“ (PID)

12.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Kultur und Sport

19.00 Uhr, Pressekonferenz Vbgm. Mayr

FREITAG, 30. JÄNNER:

10.00 Uhr, Pressekonferenz Holding, Umweltforum

11.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Umwelt und Bürgerdienst

SAMSTAG, 31. JÄNNER:

Beginn des Semester-Ferienspiels

Veranstaltungen anlässlich „90 Jahre elektrische Tramway“ (Schluß) red/gg

Forts. von Blatt 85

Dienstordnung - moderner, gerechter, weniger Verwaltungsaufwand

„Die Beamtin“ im Dienstrecht verankert

Wien, 16.1. (RK-KOMMUNAL) Durch die 14. Novelle zur Dienstordnung 1966 werden entscheidende Schritte in Richtung eines zeitgerechteren Dienstrechtes getan. Unter anderem werden dadurch das Disziplinarrecht modernisiert und Verwaltungsvereinfachungen auch bei den Ansuchen um Karenzurlaub erreicht, erklärte Freitag Personalstadträtin Friederike SEIDL. Vor allem sei ihr am Herzen gelegen, daß es bald auch „die Beamtin“ und weibliche Funktionsbezeichnungen geben wird.

Der Entwurf zur 14. Novelle sieht nämlich vor, daß im Einzelfall (Bescheide, Anträge, Dekrete usw.) bei Frauen die Bezeichnung „Beamtin“ und die entsprechende weibliche Funktionsbezeichnung wie Leiterin einer Dienststelle, Leiterin einer Schule, die Vorsitzende der Disziplinarkommission oder beispielsweise „die Vorgesetzte“ zu verwenden ist. Der „schwängere weibliche Beamte, auf den die Bestimmungen des Mutterschutzgesetzes anwendbar sind“, gehört damit endgültig der Vergangenheit an. Diese Neuregelung entspricht nicht nur der verfassungsmäßig verankerten Gleichberechtigung von Frau und Mann, sie wird vor allem auch dem Umstand gerecht, daß es in der Wiener Gemeindeverwaltung über 40 Prozent Beamtinnen gibt.

Die Änderung der Dienstordnung soll auch in formaler Hinsicht die Gleichberechtigung aller Gemeindebediensteten unterstreichen, nachdem nun bereits seit über einem Jahr spezielle Führungskräfte Trainings-Kurse für Frauen erfolgreich abgehalten werden, erklärte die Personalstadträtin. Nicht zuletzt soll durch die Abschaffung der sprachlichen Mißachtung der weiblichen Dienstnehmer auch das Selbstverständnis der Beamtinnen gestärkt werden.

Verwaltungsvereinfachung bei Karenzurlaub

Eine neue Bestimmung im Gesetzesentwurf zur 14. Novelle der Dienstordnung 1966 sieht weiters vor, daß künftig bei Ansuchen um Karenzurlaub nach dem Mutterschaftskarenzurlaub die Zustimmung der gemeinderätlichen Personalkommission bis zum dritten Lebensjahr des Kindes entfällt (bisher bis zum zweiten Lebensjahr).

Neuordnung des Disziplinarrechtes

Die Schaffung eines modernen Disziplinarrechtes für die Beamten der Gemeinde Wien war ein gemeinsames Anliegen der Gemeindeverwaltung und der Gewerkschaft. In der 14. Novelle zur Dienstordnung 1966 werden vor allem die Möglichkeit der Doppelbestrafung wesentlich eingeschränkt, die Verjährungsbestimmungen vereinheitlicht sowie die finanziellen Auswirkungen von Disziplinarstrafen, die in Einzelfällen zu kaum erwünschten Härten geführt haben, entschärft, erläuterte Stadtrat Seidl.

Nachdem im Jahr 1977 für die Bundesbeamten ein neues Disziplinarrecht in Kraft trat, forderte vor allem auch die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten eine Neuordnung dieses Rechtsgebietes. So werden künftig Geldstrafen betraglich fixiert und nicht wie bisher durch Ausschluß von der Vorrückung, durch Versetzung in eine niedrigere Bezugsstufe oder durch eine Minderung der Bezüge festgesetzt. Die Geldstrafe kann bis zu fünf Monatsbezüge betragen. Dem bestraften Beamten ist damit im vorhinein die finanzielle Auswirkung der Disziplinarstrafe bekannt und auch das Vergehen bewußter gemacht.

Doppelbestrafungen sollen insofern eingeschränkt werden, daß Beamte, die bereits gerichtlich oder verwaltungs-behördlich bestraft wurden, nur

mehr denn disziplinar bestraft werden, wenn das Vertrauen des Dienstgebers besonders grob mißbraucht wurde oder wenn eine weitere Strafe notwendig ist, um künftige Pflichtverletzungen zu vermeiden.

Eine spürbare Verminderung des Verwaltungsaufwandes wird die Vereinheitlichung der Verjährungsbestimmungen und die automatische Tilgung von Strafen bringen. Neu ist auch, daß künftig Beamte, die verdächtigt werden, eine Dienstverletzung begangen zu haben, das Recht haben, eine rasche Klärung durch eine Selbstanzeige herbeizuführen. Auch haben sie das Recht, gegen Disziplinarverfügungen des Magistrats (bei geringfügigen Dienstvergehen) Einspruch zu erheben. Das Disziplinarverfahren wird dann von einer unabhängigen Disziplinarkommission durchgeführt. (Schluß) lei/gg

Forts. von Blatt 87

Flughafen-Tickets: Rechtsgutachten über Vorstandstätigkeit

SPÖ und ÖVP für rasche Überprüfung durch Kontrollbeamte

Wien, 16.1. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Finanzen und Wirtschaftspolitik befaßte sich Freitag mit einem Antrag der FPÖ, in dem eine Abberufung des Vorstandes und des Aufsichtsrates des Wiener Flughafens verlangt wurde. GR. Dr. Erwin HIRNSCHALL betonte dazu in der Sitzung, es müßte schnellstens eine Hauptversammlung einberufen werden, da die Eigentümer mehrfach grob unrichtig vom Vorstand informiert wurden. Vizebürgermeister Hans MAYR erklärte, daß der 25-Prozent-Eigentümer Stadt Wien — 50 Prozent der Anteile hält der Bund, 25 Prozent das Land Niederösterreich — bereits sehr initiativ geworden ist. Er, Mayr, habe an die beiden anderen Eigentümer das schriftliche Ersuchen gerichtet, daß der Präsident der Rechtsanwaltskammer, Dr. Walter Schuppich, mit einem Rechtsgutachten über die Vorgangsweise des Vorstandes des Flughafens Wien beauftragt werde. Von Seiten der beiden anderen Eigentümer — das Ersuchen erging am 12. Jänner 1987 — liegt bis heute keine Stellungnahme vor. Er, Mayr, werde daher auf kurzem Wege versuchen, den Standpunkt der anderen Eigentümer einzuholen.

Kontrollamtsdirektor Dr. Peter SATRAPA erklärte über ÖVP-Anfrage, er halte die Frage der Höhe der Landegebühren und die daraus folgende Bonifikation für einen Angelpunkt in dieser Sache. In Absprache mit dem Rechnungshof wurde, so Satrapa, vereinbart, daß der Rechnungshof die Sinnhaftigkeit der Tarifstruktur am Wiener Flughafen prüfen werde, während die Landeskontrollämter von Wien und Niederösterreich sich ausschließlich mit der Frage der Tickets beschäftigen werden.

Vizebürgermeister Mayr deponierte, man solle zwar rasch, aber doch rechtlich gut abgesichert entscheiden. In diesem Sinne vertraten SPÖ und ÖVP im Finanzausschuß die Meinung, die Kontrollinstanzen sollten ersucht werden, ihre Prüfungstätigkeit möglichst rasch durchzuführen und möglichst rasch zu einer abschließenden Beurteilung zu kommen. (Schluß) sei/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Ingressum, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Montag, 19. Jänner 1987

Blatt 90

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Autofahrer: Bitte nehmt Rücksicht auf Bus und Tram (91/FS: 16.1.)
- Schilanglauf in Wien (92/FS: 16.1.)
- Eislaufen auf der Neuen Donau (92/FS: 16.1.)
- Unterstützung für Behindertenvereine (93/FS: 17.1.)
- Zusätzliche Sofortmaßnahmen zur Schneeräumung (94/FS: 17.1.)
- Vier Millionen für Kindertagesheime (95/FS: 18.1.)
- Flächendeckende Schneeräumung geht weiter (96/FS: 18.1.)
- Mehr als 600.000 Kraftfahrzeuge in Wien (97/98)
- Auch 1987 Aktion „Einkauf in Wien“ (99)
- Schulärztlicher Dienst besteht seit 65 Jahren (100)
- Urlaubszuschüsse für Schwerstbehinderte (101)
- ÖVP-Forderung: „Realistische Strompreise“ in Wien (104)
- Kind geriet unter Schneefräse (nur FS/17.1.)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Kultur:

- 1,85 Millionen für Bezirksmuseen (102)

Wirtschaft:

- Guter Dezember im Wiener Fremdenverkehr (103)

Autofahrer: Bitte nehmt Rücksicht auf Bus und Tram

Wien, 16.1. (RK-KOMMUNAL) Die von den Wiener Verkehrsbetrieben für ihre Bus- und Straßenbahnlinien vom Schnee geräumten Flächen werden immer öfter von Lieferfahrzeugen und Privat-PKW zum Halten verwendet. Dadurch kommt es besonders seit heute, Freitag, häufig zu Behinderungen des öffentlichen Verkehrs. Verkehrsstadtrat Johann HAZTL fordert deshalb die Autofahrer auf, Rücksicht auf die großen Mehrheit der Benutzer öffentlicher Verkehrsmittel zu nehmen und auch kurze Stops wie zum Be- oder Entladen nicht in solchen Bereichen vorzunehmen. Wenn diese Behinderungen auch am kommenden Montag anhalten, müssen die Verkehrsbetriebe Anzeige erstatten oder gegebenenfalls über Funk die Polizei verständigen. Stadtrat Hatzl kündigte an, er werde die Exekutive um verstärkte Zusammenarbeit und Unterstützung der Wiener Verkehrsbetriebe im Interesse aller Benutzer öffentlicher Verkehrsmittel, ersuchen. (Schluß) roh/gg

Bereits am 16. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Schilanglauf In Wien

Wien, 16.1.(RK-LOKAL) Für Freunde des Schilanglaufes gibt es eine erfreuliche Nachricht: auf der Donauinsel sind derzeit zwei Langlaufloipen gespurt. Eine führt von der Reichsbrücke zur Jedleseer-Brücke und zurück (Länge 15 km), die zweite beginnt bei der Steinspornbrücke und führt flußabwärts bis zur Hochspannungsleitung und wieder zurück (14 km).

Verleih von Langlaufskiern, Stöcken und Schuhen: für die Loipe Reichsbrücke beim Stützpunkt Schuh-Schi. Für die Loipe Steinspornbrücke beim Freizeitzentrum Safari-Lodge. (Schluß) red/gg

Eislaufen auf der Neuen Donau

Wien, 16.1. (RK-LOKAL) Eine erfreuliche Nachricht für Eislauffans! Am linken Ufer der Neuen Donau in der Badebucht flußabwärts der Brigittenauer Brücke kann man eislaufen. Die benützbare Fläche ist mit Fichtenzweigen gekennzeichnet. (Schluß) red/gg

Bereits am 16. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Unterstützung für Behindertenvereine

Wien, 17.1. (RK-KOMMUNAL) Rund 2,3 Millionen Schilling an Unterstützungsbeiträgen für sechs im Bereich der Behindertenarbeit tätige Vereine und Institutionen genehmigte der Gemeinderatsausschuß Bildung, Jugend, Familie und Soziales für das Jahr 1987.

Verwendet werden diese Unterstützungsbeiträge vor allem für Beratung und Betreuung Behinderter, aber auch für die Förderung geselliger Kontakte. (Schluß) jel/bs

Bereits am 17. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Zusätzliche Sofortmaßnahmen zur Schneeräumung

Lohn für Schneearbeiter erhöht – Appell an Baufirmen

Wien, 17.1. (RK-KOMMUNAL) Auf Anordnung von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK wird ab sofort der Stundenlohn für die Schneearbeiter auf 40 Schilling pro Stunde bei Tag (6-15 Uhr) und 46 bei Nacht hinaufgesetzt (bisheriger Tarif 33 Schilling bzw. 39 Schilling). Dies gab heute, Samstag, Umweltstadtrat Helmut BRAUN bekannt. Braun appellierte gleichzeitig an die Baufirmen, zusätzliche geeignete Maschinen — wie zum Beispiel Radlader, Gräder, Caterpillar sowie Lastwagen mit Ladekran — zur Verfügung zu stellen.

Stadtrat Braun berichtete, daß in der vergangenen Nacht neben sämtlichen verfügbaren Kräften der Stadt Wien auch 500 Soldaten des Bundesheeres bei der Schneeräumung der Bundeshauptstadt im Einsatz waren. „Leider sind nur 316 Freiwillige zur Verfügung gestanden, die sich bei uns gemeldet haben. Ich rufe daher die Bevölkerung auf, sich intensiver an der Schneeräumung zu beteiligen“, sagte Braun. Das Bundesheer wird auch weiterhin zur Verfügung stehen, ebenso die Bediensteten der Magistratsabteilungen 30, 31 und 48, die an Wochenenden eingesetzt sind.

Über das Wochenende wird die flächendeckende Schneeräumung intensiviert fortgesetzt. Stadtrat Braun ersucht in diesem Zusammenhang die Autofahrer, folgende Straßenzüge nicht zu verparken, um den Abtransport des Schnees nicht zu behindern:

- Landstraßer Hauptstraße zwischen Baumgasse und Rochusgasse
- Gumpendorfer Straße zwischen Köstlergasse und Kaunitzgasse
- Sechshauserstraße bis zur Jheringgasse
- Dr.-Hanswenzel-Gasse zwischen Ketzergasse und Baslergasse
- Arbeitergasse zwischen Gürtel und Bacherplatz
- Burggasse und Neustiftgasse jeweils rechte Straßenseite in der Fahrtrichtung
- Thaliastraße zwischen Gürtel und Schuhmeierplatz
- Taborstraße zwischen Obere Donaustraße und Untere Donaustraße
- Liechtensteinstraße
- Favoritenstraße im 4. Bezirk
- Operngasse bis zur Margaretenstraße

Fuhrwerksunternehmen, Baufirmen und Bundesheer helfen aus

Neuerlich 320 Mann des Bundesheeres stehen heute, Samstag, seit 16 Uhr im Einsatz, um bei der Schneeräumung auf den Straßen Wiens zu helfen. Sie unterstützen die Räumtrupps der Stadtverwaltung, die schon seit 6 Uhr früh mit mehr als 2000 Menschen den Schneemassen zu Leibe rücken.

Auf den Appell von Umweltstadtrat Helmut Braun hin, stellten private Baufirmen bis Samstag abend rund 20 Fahrzeuge und Maschinen zur Verfügung, für die teilweise erst die Lenker aus dem Urlaub geholt werden mußten. Schon die ganze Woche über sind außerdem fast alle Lastwagen des Wiener Transportgewerbes mit dem Wegführen von Schnee beschäftigt. (Schluß) red/gg

Bereits am 17. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Vier Millionen für Kindertageshelme

Wien, 18.1. (RK-KOMMUNAL) Vier Millionen Schilling werden für Betriebsausstattung und Einrichtung von neu in Betrieb gehenden Kindertagesheimen der Stadt Wien im Jahr 1987 zur Verfügung stehen. Dies beschloß der Gemeinderatsausschuß für Bildung, Jugend, Familie und Soziales.

Mit diesem Betrag können sechs Kindertagesheime im 10., 14., 19., 20 und 23. Bezirk eingerichtet werden, die ihren Betrieb in diesem Jahr aufnehmen werden. (Schluß) jel/bs

Bereits am 18. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Flächendeckende Schneeräumung geht weiter

Wien, 18.1. (RK-LOKAL) Trotz der neuerlichen Schneefälle (für die Nacht von Sonntag auf Montag hat die Hohe Warte nicht weniger als fünf Zentimeter Neuschnee vorhergesagt) wird die flächendeckende Schneeräumung planmäßig fortgesetzt. Morgen, Montag, ab 9 Uhr werden die Operngasse zwischen Ring und Margaretenstraße und die Favoritenstraße im 4. Bezirk geräumt. In der Liechtensteinstraße zwischen Ring und Alserbachstraße beginnen die Arbeiten Montag um 20 Uhr und werden die ganze Nacht dauern. Dazu wird auch der Autoverkehr in der Liechtensteinstraße umgeleitet, der Autobus 40 A verkehrt jedoch planmäßig.

Bürgermeister Helmut ZILK und Umweltstadtrat Helmut BRAUN appellieren in diesem Zusammenhang nochmals an alle Autofahrer, während dieser Zeit in den betroffenen Straßenzügen nicht zu parken. (Schluß)
red/gg

Bereits am 18. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Mehr als 600.000 Kraftfahrzeuge in Wien

Hofmann: 1987 mehr Geld für dringende Straßenbauvorhaben

Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Ende 1986 waren in Wien bereits mehr als 600.000 Kraftfahrzeuge, davon rund 500.000 Personenkraftwagen, zum Verkehr zugelassen. Die Motorisierung nimmt in der Bundeshauptstadt also immer noch zu. Das stellte Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN Montag vormittag beim diesjährigen Bauseminar der GESTRATA (Gesellschaft zur Pflege des Straßenbaues mit Teer und Asphalt) in der Kurhalle Wien-Oberlaa fest.

Wie der Planungsstadtrat ausführte, bevorzugt die vom Wiener Gemeinderat beschlossene Verkehrskonzeption eindeutig den öffentlichen Verkehr. Das dokumentiert sich im weiteren Ausbau des U-Bahn-Netzes, in der Erweiterung des Autobusnetzes und in der Beschleunigung des Straßenbahnverkehrs. Daß diese Maßnahmen erfolgreich sind, beweisen die Fahrgastzahlen der Wiener Verkehrsbetriebe: 1986 wurden fast 600 Millionen Personen befördert. Diese Leistung wurde zuletzt im Jahr 1949 überboten, als 625 Millionen Fahrgäste gezählt wurden. Damals gab es in Wien allerdings nur 16.000 Personenkraftwagen, heute sind es rund 500.000 — und das trotz abnehmender Einwohnerzahlen.

Umweltfreundlicher Straßenbau

Die Straßenplanung muß auf diese Entwicklung, die ja auch den wichtigen Wirtschaftsverkehr einschließt, natürlich Rücksicht nehmen. Hofmann erläuterte in diesem Zusammenhang beim GESTRATA-Seminar die „Straßenbauphilosophie“ der Stadt Wien: Der Hauptverkehr soll in gut ausgebauten und leistungsfähigen Straßenzügen gebündelt werden, um andererseits die Wohngebiete vom Durchzugsverkehr entlasten zu können. Die Hauptverkehrsstraßen müssen dabei so umweltfreundlich wie nur möglich ausgebaut werden. Als besonders gutes Beispiel für einen umweltfreundlichen Straßenbau nannte der Stadtrat die Gestaltung der Donauufer-Autobahn A 22 mit Grünbrücken, Lärmschutzwällen und Lärmschutzwänden. In Kaisermühlen wird im Zuge dieser Autobahn derzeit ein 1.000 Meter langer Lärmschutztunnel errichtet, der den Anrainern den bestmöglichen Schutz vor dem Verkehrslärm und vor den Motorabgasen garantiert.

Die Oberfläche des Tunnels und die seitlichen Aufschüttungen werden später mit rund 300 Bäumen und 20.000 Sträuchern bepflanzt werden und eine 50.000 Quadratmeter große Grünfläche bilden. Der Lärmschutztunnel dient also nicht nur als Verkehrsfläche, sondern zugleich als Naherholungsfläche.

Auch auf der Südost-Tangente A 23 werden die Umweltverhältnisse durch die Errichtung von Lärmschutzwänden ständig verbessert. Auf dieser wichtigen Nord-Süd-Verbindung wurden bereits mehr als 100.000 Kraftfahrzeuge an einem Tag registriert. Gäbe es die Südost-Tangente nicht, würden diese Fahrzeuge durch dichtbebautes Gebiet fahren — ein großer Teil davon so wie früher durch die Schlachthausgasse.

Weitere positive Beispiele des Straßenbaus in Wien sind die Entlastung

- der Simmeringer Hauptstraße durch die Flughafen-Autobahn,
- der Heiligenstädter Straße durch den Nordknoten,
- der Prager Straße durch die Donauufer-Autobahn.

Nach Fertigstellung der Donauufer-Autobahn bis zur Praterbrücke im Jahr 1989 wird es von der Altmannsdorfer Allee bis Langenzersdorf ein Autobahnufelisen um Wien geben, das noch mehr Verkehr aus den Wohngebieten abziehen wird. Auch die Fortsetzung der Tangente nach Nordosten wird Wohngebiete vom Durchzugsverkehr befreien.

Stadtrat Hofmann verwies auch auf die Arbeit der „Gürtelkommission“, die bis Ende des Jahres Vorschläge für eine umweltfreundliche Gestaltung der Wiener Südeinfahrt, der Westeinfahrt und des Verkehrs auf dem Gürtel vorlegen wird.

Verkehrsberuhigung: Fußgängerzonen und Wohnstraßen

Zugleich mit dem Ausbau des übergeordneten Straßennetzes, der nicht nur der Flüssigkeit des Verkehrs, sondern auch der Verkehrssicherheit dient, werden in Wien Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung gesetzt, also Fußgängerzonen, Wohnstraßen und verkehrsberuhigte Zonen geschaffen. Seit der Einführung der Fußgängerzone Kärntner Straße vor 12 Jahren wurden bereits mehr als 500.000 Quadratmeter Straßenraum fußgängerfreundlich gestaltet. Damit waren rund 1.000 Baumpflanzungen verbunden.

1987 sollen um 90 Millionen Schilling 24 Projekte von Wohnstraßen und verkehrsberuhigten Zonen verwirklicht werden. Es werden 140.000 Quadratmeter Straßenraum wohnlicher gestaltet; 400 neue Bäume werden zusätzliches Grün in die Wohngebiete bringen.

Der Verkehrsberuhigung — und zugleich der Erhöhung der Verkehrssicherheit — dienen auch andere Maßnahmen im Straßenbau, die als Tempobremse wirken. Das sind zum Beispiel

- die Anlage von Verkehrsinseln und Grüninseln in der Fahrbahn,
- die Verbreiterung von Gehwegen,
- das Vorziehen von Gehsteigflächen in die Fahrbahn,
- der Einbau von kleineren Kreisverkehrsanlagen bei weitläufigen Kreuzungen oder
- die Änderung von Parkordnungen: abwechselnd Längs- und Schrägparken mit Verschwenkungen der Fahrbahn.

Solche Straßenumbauten werden in den nächsten Jahren in größerem Umfang erfolgen.

In vier Versuchsgebieten in Wien werden 1987 flächenhaft Geschwindigkeitsbeschränkungen eingeführt werden, die ebenfalls eine Verkehrsberuhigung in reinen Wohngebieten bewirken sollen.

Ruhender Verkehr: Park and Ride, Sammelgaragen

Der Planungsstadtrat betonte, daß es notwendig ist, sich in Zukunft mehr und intensiver mit der Problematik des ruhenden Verkehrs zu beschäftigen. An Schnellbahn- und U-Bahn-Stationen müssen verstärkt Park and Ride-Möglichkeiten geschaffen werden, um den Zielverkehr in die dicht bebauten Stadtgebiete zu reduzieren. In einer in Jahrhunderten gewachsenen Stadtstruktur ist es ja nicht möglich, — und auch nicht wünschenswert —, dem Individualverkehr mehr Straßenraum zur Verfügung zu stellen.

In den dicht bebauten Bereichen der Stadt müssen Sammelgaragen für die Wohnbevölkerung errichtet werden, um die parkenden Autos von den Straßen wegzubringen. Dann kann in wichtigen Straßenzügen der Verkehr flüssiger abgewickelt werden, was auch die Umweltbelastung durch Verkehrslärm und Abgase verringert. Andererseits können Nebenstraßen in größerem Ausmaß zu Wohnstraßen umgebaut werden. Durch die Verkehrsberuhigung und durch Grünpflanzungen kann so die Wohnqualität wesentlich verbessert werden.

Mehr Geld für dringende Straßenbauvorhaben

Abschließend teilte Stadtrat Hofmann mit, daß das Straßenbaubudget der Stadt Wien 1987 mit 568 Millionen Schilling (davon ein großer Teil für Wohnstraßen) um rund 17 Prozent über den Ansätzen des Jahres 1986 liegt. Die Wiener Bundesstraßen AG beabsichtigt, 1987 rund 600 Millionen Schilling (1986 waren es rund 300 Millionen Schilling) vor allem für den Weiterbau der Donauufer-Autobahn und den Umbau der Triester Straße einzusetzen. Für den dringend notwendigen Ausbau und für die Erhaltung des Bundesstraßennetzes in Wien hat das Land Wien beim Bautenministerium für 1987 einen Bedarf von etwas mehr als 1 Milliarde Schilling angemeldet (1986 wurden 855 Millionen Schilling genehmigt und auch für die Verbesserung des Straßennetzes aufgewendet). (Schluß) sc/bs

Forts. von Blatt 97

Auch 1987 Aktion „Einkauf in Wien“

Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Finanzen und Wirtschaftspolitik beschloß, für die Aktion „Einkauf in Wien“ im Jahr 1987 einen Betrag von 11,4 Millionen zur Verfügung zu stellen. Da weitere 4,3 Millionen von der Wiener Handelskammer kommen, werden für diese Aktion im heurigen Jahr 16 Millionen Schilling ausgeschüttet.

Der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds der „Einkauf in Wien“ betreut, wird mit Hörfunkspots, Plakat- und Verkehrsmittelwerbung für die Einkaufsmetropole Wien werben. Ein Teil der Gelder soll auch für die Organisation lokaler Veranstaltungen ausgegeben werden. (Schluß) sei/gg

Schulärztlicher Dienst besteht seit 65 Jahren

Stacher: Erbe Tandlers auch heute noch wichtig für die Gesundheitsvorsorge

Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener schulärztliche Dienst feiert das Jubiläum seines 65jährigen Bestehens. Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER erklärte dazu, der von Julius Tandler in dieser Form ab 1922 eingerichtete Dienst sei auch heute noch ein maßgebliches Glied in der Kette der Gesundheits-Vorsorgeleistungen, die von der Stadt Wien geboten werden. Die 71 Schulärzte an Volks-, Haupt- und Sonderschulen und ihre zehn Kollegen an Berufsschulen sorgen für die jährliche Untersuchung aller Schüler sowie die Zuweisung an Fachärzte, wenn Erkrankungen festgestellt werden. Sie haben die Aufgabe, für das Entstehen des Gesundheitsbewußtseins zu sorgen und überwachen die gesundheitliche Entwicklung der Schüler. Außerdem kümmern sie sich um die Durchführung von Polio-, TBC- (BCG), Diphtherie-, Tetanus- und Rötelnimpfung. Orthopäden, Schulzahnärzte und andere ergänzen das Untersuchungs- und Betreuungsprogramm.

Mit Gemeinderatsbeschluß vom 7. Dezember 1921 hatte Julius Tandler den schulärztlichen Dienst ins Leben gerufen. Vor allem Krankheiten des Gebisses und der Augen zeigten sich damals den Schulärzten bei der Überwachung des Gesundheitszustandes aller Schulkinder. Heute ist der Schulärztliche Dienst Bestandteil des Wiener Schulgesetzes, das vorschreibt, für jede Schule einen Schularzt zu bestellen. Er ist Mitarbeiter des Wiener Gesundheitsamtes. Für den Schulärztlichen Dienst beschäftigt das Gesundheitsamt darüberhinaus auch eine Reihe von Fachärzten. Die Lehrer werden von den Schulärzten bei der Aufgabe beraten, Aspekte der Gesundheitserziehung in den Unterricht einfließen zu lassen. Das beginnt bei der richtigen Zahngesundheitspflege, setzt sich fort bei Kleidung und Ernährung und schließt zum Beispiel die Sexualerziehung und die Behandlung von Fragen über Suchtgifte ein. (Schluß) and/rr

Urlaubszuschüsse für Schwerstbehinderte

Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Für Schwerstbehinderte ist es oft schwierig und mit überdurchschnittlichen Kosten verbunden, eine geeignete Urlaubsmöglichkeit zu finden. Die Stadt Wien gewährt deshalb schwerstbehinderten Menschen Urlaubszuschüsse von je 1.000 Schilling. Dieser Zuschuß kann beim Sozialamt der Stadt Wien oder über Behindertenorganisationen beantragt werden.

Für diese seit 1975 laufende Aktion des Sozialamtes der Stadt Wien, die es zum Beispiel ermöglicht, eine für Rollstuhlfahrer geeignete Unterkunft in Anspruch zu nehmen, stehen für das Jahr 1987 rund 1,3 Millionen Schilling zur Verfügung. (Schluß) jel/gg

1,85 Millionen für Bezirksmuseen

Wien, 19.1. (RK-KULTUR/LOKAL) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Sport beschloß, die Arbeitsgemeinschaft der Wiener Bezirksmuseen im Jahr 1987 mit 1,85 Millionen Schilling zu subventionieren.

Die Bezirksmuseen leisten wertvolle Arbeit im Sinne der Bezirkskultur. Neben der Präsentation der ständigen Schausammlungen werden laufend Wechsausstellungen durchgeführt, die in den Museumsräumlichkeiten, aber auch an verschiedenen anderen Plätzen stattfinden, an denen die Möglichkeit besteht, ein breites Publikum anzusprechen. Darüber hinaus bringen die Bezirksmuseen im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft auch laufend Publikationen heraus, die die Ausstellungstätigkeit dokumentieren und ergänzen. (Schluß) gab/gg

Guter Dezember Im Wiener Fremdenverkehr

Wien, 19.1. (RK-WIRTSCHAFT) Mit plus 14 Prozent und insgesamt über 300.000 Gästeübernachtungen erreichte der Wiener Fremdenverkehr im Dezember 1986 einen sehr erfreulichen Ausklang des zeitweise recht schwierigen Jahres. Ein in vielen Hotels ausgebuchter Silvester und zweistellige Steigerungsraten aus Deutschland, Italien, Österreich, der Schweiz, Japan und Spanien machten dieses gute Ergebnis möglich.

In der Jahresbilanz 1986 waren damit das erste und das vierte Quartal positiv, April bis September (vor allem Juni und Juli) negativ. Obwohl die Rückgänge die Hochsaison betrafen, belief sich das Minus gegenüber dem Rekordjahr 1985 bei 5,24 Millionen Übernachtungen letztlich auf „nur“ 5,4 Prozent. (Schluß) wfv/bs

ÖVP-Forderung: „Realistische Strompreise“ In Wien

Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Die Forderung der ÖVP nach „realistischen Strompreisen“ in Wien wiederholte StR. Maria HAMPEL-FUCHS (ÖVP) Montag in einer Pressekonferenz. Hampel-Fuchs unterstrich die dringende Notwendigkeit einer Reform und Senkung der Stromtarife im Hinblick auf die unterschiedliche Konsumstruktur in den Wiener Haushalten. So stehe der Aufwand für Strom und Beheizung in einem „Beschäftigtenhaushalt“ an vierter Stelle, während er in einem Wiener Pensionistenhaushalt an zweiter Stelle des Haushaltsbudgets stehe.

Hampel-Fuchs kritisierte die restriktive Handhabung der Ermessensbestimmung im Wiener Sozialhilfegesetz. Während 1974 der Realaufwand pro Geldaushilfefall in Wien 1.328 Schilling betragen habe, seien dafür 1984 nur mehr 1.238 Schilling aufgewendet worden. Gleichzeitig sei eine Steigerung bei den Erstanträgen zu verzeichnen. In diesem Zusammenhang forderte Hampel-Fuchs eine Heizbeihilfe auch für Ausgleichszulagenempfänger und jene Sozialhilfeempfänger, die Hilfe zur Sicherung des Lebensbedarfes über drei Monate oder mehr bekommen.

Ein zusätzliches Problem für die Wiener Sozialpolitik sei die Zunahme der Arbeitslosigkeit in Wien. Hampel-Fuchs regte einen „Wiener Versuch“ des Berliner Modells an, bei dem Dauersozialhilfebezieher für gemeinnützige Arbeiten herangezogen werden können. (Schluß) jel/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (MR 53), Rathaus 3 Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Druck: in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Dienstag, 20. Jänner 1987

Blatt 105

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Ehrenbürgerschaft für Altbundespräsident Dr. Kirchschräger (106/FS: 19.1.)

Kommunal/Lokal:

Zusatzverdienst durch Schneeschaufeln (107/FS: 19.1.)

Tarifdiskussion: Vom Merkwürdigen ins Komische (108/FS: 19.1.)

„Fahrt zum Schnee“ auch in den Semesterferien (109)

Bausperre in Simmering (110)

100 Jahre Volksbildung in Wien (111)

Wettbewerb Donauraum: 168 Arbeiten abgegeben (113)

90 Jahre „Elektrische“ — 80 Jahre Linie „5“ (114)

Verkehrsbetriebe: 16.000 zusätzliche Schichten (115/116)

Projekt „Medizin und Gesundheit 2000“ gestartet (117)

Zilk: Kein Baubeginn für Staustufe vor Klärung aller Fragen (118)

Tote bei Zimmerbrand (nur FS)

Pfannbauernquelle: Schwere Arbeitsunfall (nur FS)

Kultur:

Prämien für Kleinbühnen und Freie Gruppen (112)

Ehrenbürgerschaft für Altbundespräsident Dr. Kirchschräger

Bereits am 19. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 19.1. (RK-POLITIK) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überreichte am Montag vormittag im Rahmen einer Feier im Stadtsenatssitzungssaal an Bundespräsident i. R. Dr. Rudolf KIRCHSCHLÄGER die Ehrenbürgerurkunde der Stadt Wien.

Zilk würdigte in seiner Rede das Lebenswerk Kirchschrägers und hob die Verdienste des Geehrten um Österreich und die Bundeshauptstadt hervor. In diesem Zusammenhang erinnerte der Bürgermeister beispielsweise an die Wort Kirchschrägers vor eineinhalb Jahren beim Festakt „75 Jahre Zweite Hochquellenwasserleitung“: „Das Schicksal der Reichs-, Haupt- und Residenzstadt Wien sollte nicht den ehemaligen Kronländern der Monarchie näher gestanden haben als das Schicksal der Bundeshauptstadt Wien der österreichischen Bundesregierung und den Bundesländern heute!“ Im weiteren sagte der Bürgermeister, Kirchschräger sei eine moralische Autorität und ein Vorbild für alle Menschen dieses Landes, gekennzeichnet von Eigenschaften und Werten wie Korrektheit, Standfestigkeit, Zivilcourage und Herzengüte.

Kirchschräger äußerte in seinen Dankesworten seine „tiefe innere Freude und Genugtuung“ über die Auszeichnung. Der geborene Oberösterreicher betonte, daß sein Verhältnis zu Wien „keine Liebe auf den ersten Blick“ gewesen sei, da die politischen Ereignisse der 30er und 40er Jahre seine erste Begegnung mit Wien getrübt hätten. In der Zwischenzeit habe er jedoch Wien als eine Stadt kennengelernt, die menschlicher und überschaubarer geblieben sei, als alle anderen Großstädte. Zudem verfüge Wien heute über eine „Schaufensterfunktion über politische Systemgrenzen hinweg“, meinte Kirchschräger. Auch heute verfüge die Bundeshauptstadt noch über eine „große Strahlkraft der Ideen“. Abschließend betonte Kirchschräger, Wien müsse sich hüten, zu einem „stillen, ruhigen Hafen zu werden“, Wien müsse „seine jeweilige Gegenwart gleichsam auf hoher See gestalten“.

Dem Festakt wohnte unter anderem Bundespräsident Dr. Waldheim, Kardinal Dr. König, Bundeskanzler Dr. Vranitzky, Nationalratspräsident Gratz, die Bundesminister Fröhlich-Sandner, Dr. Fischer, Dr. Jankowitsch und Dipl.-Kfm. Lacina, der designierte Vizekanzler Dr. Mock, ÖGB-Präsident Benya, Wirtschaftskammerpräsident Sallinger, Vizebürgermeister Dr. Busek, Magistratsdirektor Dr. Bandion und zahlreiche ehemalige Bundesminister sowie Mitglieder des Nationalrats, des Bundesrats, des Wiener Stadtsenats und des Wiener Gemeinderats bei. (Schluß) red/bs



Altbundespräsident Dr. Rudolf Kirchschräger wurde Ehrenbürger der Stadt Wien. Bürgermeister Dr. Helmut Zilk überreichte am Montag vormittag im Rahmen einer Feier Dr. Kirchschräger die Ehrenbürgerurkunde und würdigte in seiner Rede dessen Verdienste um Österreich und die Bundeshauptstadt.

Zusatzverdienst durch Schneeschaukeln

Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Auf Weisung von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK wird Geldaushilfebeziehern des Wiener Sozialamtes ein Zusatzverdienst, der durch Schneeräumungsarbeiten verdient wird, nicht von dem durch das Sozialamt genehmigten Betrag abgezogen, erklärte Sozialstadtrat Ingrid SMEJKAL Montag. Diese Regelung gilt ab sofort und ermöglicht Geldaushilfebeziehern in Wien einen Zusatzverdienst durch Schneeräumarbeiten.

Das Berliner Modell, sagte Smejkal, sei von der Wiener SPÖ in Bezug auf eine ähnliche Regelung im Wiener Sozialhilfegesetz bereits mehrmals diskutiert und abgelehnt worden. Beim Berliner Modell handle es sich um eine Art „Fürsorgezwangsarbeit“, bei der der Sozialhilfeempfänger im Falle einer Ablehnung der angebotenen Arbeit, die Sozialhilfe verliere. (Schluß)
jel/rr

Bereits am 19. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Tarifdiskussion: Vom Merkwürdigen ins Komische

Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Zum heutigen Pressegespräch von ÖVP-Stadtrat Maria-HAMPEL-FUCHS stellte Energiestadtrat Johann HATZL fest, er könne nur immer wieder festhalten, daß der Wiener Strompreis korrekt kalkuliert und behördlich überprüft sei. Tatsache ist, daß Wien durch die Entwicklung der letzten Jahre sogar unter anderem hinter Salzburg, das über mehr billige Wasserkraft verfügt, liegt. Wenn Hampel-Fuchs in ihrer Pressemitteilung ohne jeglicher Grundlage oder Beweis von einem um 26 Prozent überhöhten Strompreis ausgeht, kann man sich denken, wie die Schlüsse daraus aussehen.

Und wenn Hampel-Fuchs eine Staffelung des Stromtarifes nach Einkommensgruppen verlangt, sagte Hatzl, müßten die Wiener E-Werke in die Rolle eines Finanzamtes schlüpfen, das die Einkommen jedes einzelnen Strombeziehers überprüft. Daraus ergibt sich bereits, wie skurril diese Forderung ist. „Überhaupt scheinen die Vorstellungen von Maria Hampel-Fuchs immer mehr vom Merkwürdigen ins Komische abzugleiten“, schloß Hatzl. „Die ÖVP-Stadträtin sollte sich vielleicht beim zukünftigen Handelsminister ihrer Partei über eine realistische Tarifpolitik informieren“. (Schluß) roh/bs

Bereits am 19. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

„Fahrt zum Schnee“ auch in den Semesterferien

Wien, 20.1. (RK-LOKAL) Das Sportamt der Stadt Wien führt auch heuer wieder, in Zusammenarbeit mit dem Verein Wiener Jugendkreis, Semesterskikurse im Rahmen der Aktion „Fahrt zum Schnee“ durch. Vom 2. bis 6. Februar erfolgen die Autobusfahrten täglich ab 7.30 Uhr vom Rathausplatz. Teilnahmeberechtigt sind Kinder und Jugendliche von 6 bis 16 Jahren sowie deren Geschwister und Eltern. Die Kosten betragen (ohne Liftkarte) 80 Schilling für Jugendliche sowie 100 Schilling für Begleitpersonen.

Anmeldungen am 26. und 27. Jänner

Anmeldungen für die täglichen Semesterskifahrten sind am 26. und 27. Jänner von 15 bis 19 Uhr sowie am 28. Jänner von 8 bis 11 Uhr im Sportamt der Stadt Wien, Wien 1, Ebendorfer Straße 4, 1. Stock, möglich. Nachmeldungen können dann vom 2. bis 5. Februar von 8 bis 11 Uhr vorgenommen werden.

Reiseziele sind die schönsten Skigebiete in unmittelbarer Nähe der Bundeshauptstadt. Nähere Auskünfte erteilt das Sportamt unter Tel. 42 800/2799. (Schluß) hof/bs

Bausperre in Simmering

Öffentliche Auflage

Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Für das betrieblich genutzte Gebiet in Simmering rund um das Gaswerk soll eine zeitlich begrenzte Bausperre verhängt werden. Während der Zeit der Geltung dieser Bausperre soll ein neuer Flächenwidmungs- und Bebauungsplan mit dem Ziel ausgearbeitet werden, die Baulandwidmung (derzeit „Industriegebiet“) dem Bestand anzupassen sowie Vorkehrungen für die geplante künftige Verlängerung der U 3 nach Simmering und den Bau der B 228 zwischen Modecenterstraße und Haidestraße zu treffen. Der Planentwurf liegt in der Zeit vom 22. Jänner bis 19. Februar während der Amtsstunden (Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, an den „langen Donnerstagen“ bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. (Schluß) and/bs

100 Jahre Volksbildung in Wien

Wien, 20.1. (RK-LOKAL) Mit einer Festveranstaltung in der Volkshochschule Margareten am 22. Jänner ab 19 Uhr, feiert der Wiener Volksbildungsverein sein 100jähriges Bestehen. Mit einer Reihe von „Geburtstagsveranstaltungen“ erinnert die Wiener Volksbildung an dieses Jubiläum. Auftakt dazu ist die Eröffnung eines Sonderpostamtes in der VHS Margareten, Stöbergasse 11-15, am Donnerstag.

Am 22. Jänner 1887 wurde der Zweigverein „Wien und Umgebung des Allgemeinen Volksbildungsvereines“ gegründet. Mit der Organisation unentgeltlicher Vorträge, der Herausgabe volkstümlicher Schriften, Freibibliotheken und Frei-Lesehallen bemühte sich der Verein, der als „Wiege“ der Wiener Volksbildung gilt, „den breiten Schichten des Volkes unentgeltlich Selbstbildung zu ermöglichen“.

Derzeit sind in Wien 15 Volksbildungsvereine tätig, die rund 100.000 Kurse pro Unterrichtsjahr anbieten. Statistisch gesehen, besucht jeder Wiener jährlich eine Veranstaltung der Wiener Volkshochschulen.

Mit Vortragsreihen, Seminaren, Ausstellungen, einer Filmwoche an der VHS Brigittenau und anderen Veranstaltungen feiert die Wiener Volksbildung nun ihren 100. Geburtstag. (Schluß) jel/bs

Prämien für Kleinbühnen und Freie Gruppen

Jahresprämie 1986 für Drachengasse 2

Wien, 20.1. (RK-KULTUR) Auf Beschluß der Kleinbühnen — und Freie Gruppen-Jury des Kulturamtes der Stadt Wien erhält das Theater Drachengasse 2 die Jahresprämie von 100.000 Schilling, die vom Kulturamt der Stadt Wien jährlich für die beste künstlerische Gesamtleistung vergeben wird.

Weiters wurden für das zweite Halbjahr 1986 bisher folgende Prämien aufgrund der Punktwertung der Jury beschlossen:

Drachengasse 2 — „Butterbrot“: 85.870 Schilling

Drachengasse 2 — „Kindsmord“: 80.400 Schilling

Jura-Soyfer-Theater — „Stigma“: 77.200 Schilling

Jura-Soyfer-Theater — „Banditen“: 52.900 Schilling

Cache-Cache — „Auf und Davon“: 58.500 Schilling

Theater m.b.H. — „Dialog einer Prostituierten mit ihrem Kunden“:
69.600 Schilling

Theater beim Auersperg — „Burning Love“: 52.200 Schilling

Beinhardt-Ensemble — „Lulu“: 48.500 Schilling

NetzZeit — „Strafmündig“: 56.200 Schilling

Theater am Schwedenplatz — „Der Theatermiesmacher“:
67.500 Schilling

Kiskilla-Theater — „Gilgamesch zum Beispiel“: 67.500 Schilling
(Schluß) gab/bs

Wettbewerb Donaauraum: 168 Arbeiten abgegeben

Ergebnisse Anfang März

Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Gestern, Montag, war Abgabeschluß für den Wettbewerb „Chancen für den Donaauraum Wien“.

Bis gestern wurden insgesamt 168 Arbeiten abgegeben (noch nicht berücksichtigt konnten Projekte werden, die auf dem Postweg eingesendet worden sind. Es gilt der Poststempel vom 19.1.1987).

Die Arbeiten verteilen sich wie folgt:

	Teilnehmer	Teil A Donaauraum Wien	Teil B Stromland- schaft	Teil C Kraftwerks- bereich Wien
Ziviltechniker	29	21	17	20
Parallelwettbewerb	33	17	8	15
Offener Wettbewerb	70	(Zuordnung noch nicht möglich)		

Die weitere Vorgangsweise

Alle rechtzeitig eingelangten Arbeiten werden in den nächsten Tagen fotografisch festgehalten und in den kommenden Wochen einer Vorprüfung unterzogen.

Wie Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters bekanntgab, wird ab Freitag, den 27. Februar 1987, die internationale Jury unter Vorsitz von o. Prof. Thomas SIEVERTS (Universität Darmstadt) zusammentreten. Voraussichtlich am Freitag, dem 6. März 1987, wird sie in einer Pressekonferenz die Ergebnisse bekanntgeben.

Danach werden alle Projekte in einer Ausstellung im Wiener Messepalast zu sehen sein. Damit beginnt die zweite Phase der Bürgerbeteiligung (in der ersten Stufe hatten mehr als 4.000 Wienerinnen und Wiener den Fragebogen zum BÜRGERVOTUM abgegeben).

Die Ausstellung wird den gesamten Wettbewerb dokumentieren. Von der derzeit laufenden Ausstellung, die vor allem den Wettbewerbsteilnehmern als Information dienen sollte (sie wurde von mehr als 13.000 Interessenten besucht) über die Ausstellung der Einsendungen im Rahmen des Aufsatz- und Zeichenwettbewerbes für Schüler bis zur Präsentation der Arbeiten im Offenen Wettbewerb, dem Parallelwettbewerb und dem Wettbewerb für Ziviltechniker.

Dabei werden Fragebögen zur Bürgerbeteiligung aufgelegt. (Forts. mgl.)
lf/gg

90 Jahre „Elektrische“ – 80 Jahre Linie „5“

Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Über die Geburtsstunde der elektrischen Straßenbahn in Wien vor 90 Jahren berichtete Stadtrat Johann HATZL am Dienstag in der Pressekonferenz des Bürgermeisters. Nach der feierlichen Eröffnungsfahrt erfolgte am 28. Jänner 1897 die Aufnahme des planmäßigen Betriebes der ersten „Elektrischen“. Zehn Jahre später, im März 1905, wurden die Dachsignale aller Wiener Straßenbahnlinien verändert. Die noch aus der Pferdebahnzeit stammende komplizierte Anzeige der Endstationen mittels farbiger Symbole wurde in das zum Großteil heute noch gültige Liniensignalsystem aus Ziffern und Buchstaben ausgetauscht. Ab 5. März 1907 fuhr auf der ersten elektrifizierten Strecke die Linie „5“.

Anlässlich des Jubiläums „90 Jahre elektrische Straßenbahn in Wien – 80 Jahre Linie 5“ veranstalten die Wiener Verkehrsbetriebe am Samstag, dem 31. Jänner 1987, einen Festzug. Dieser wird aus fünf Oldtimergarnituren aus den Jahren 1907, 1910, 1913 und 1929 bestehen. Der Festzug wird um 10 Uhr von der Mariahilfer Straße/Kaiserstraße über die Linie „5“ zum Praterstern geführt, wo er um zirka 10.40 Uhr eintrifft. Die Oldtimergarnituren bleiben dann auf der Schleife der Linie „5“ am Praterstern bis 12 Uhr abgestellt, um Straßenbahnfans die Möglichkeit zum Fotografieren zu geben. Von 12 bis 17 Uhr werden auf der Linie „5“ Schaufahrten mit vier historischen Zügen im Viertelstunden-Intervall veranstaltet. Für die Fahrten in den Oldtimergarnituren werden kostenlose Sonderfahrtscheine in den Info-Stellen der Wiener Verkehrsbetriebe aufgelegt. Diese sind in den Info-Stellen Karlsplatz, Praterstern und Stephansplatz ab Montag, dem 26. Jänner, erhältlich. Außerdem sind die Sonderfahrtscheine auch während der Fahrt mit dem Oldtimer in den Zügen erhältlich.

Zur Geschichte der ersten „Elektrischen“

Die erste Straßenbahnstrecke Wiens, die von der „Wiener Tramwaygesellschaft“ für die Elektrifizierung ausgesucht wurde, war aus einer Vielzahl von Teilstrecken bereits bestehender Pferdetramwaylinien zusammengestellt worden. Diese Gesamtstrecke „nördliche Transversallinie“ genannt, hatte folgenden Verlauf:

Von der Vorgartenstraße über Kronprinz-Rudolf-Straße (heute Lassallestraße) — Praterstern — Nordbahnstraße — Am Tabor — Trunnerstraße — Nordwestbahnstraße — Wallensteinstraße — Brigittabrücke (heute Friedensbrücke) — Alserbachstraße — Nußdorfer Straße — Spitalgasse — Alser Straße — Skodagasse — Florianigasse — Josefstädter Straße — Blindengasse — Kaiserstraße — Mariahilfer Straße — Wallgasse bis Linien-gasse. Die Länge der Strecke betrug 9,7 Kilometer. Die Eröffnungsfahrt erfolgte am 27. Jänner 1897. Ab 5. März 1907 wurde die Transversallinie als Linie „5“ bezeichnet. Im Laufe der Jahre wurden an der Strecke der Linie „5“ geringfügige Korrekturen vorgenommen. Im großen und ganzen verkehrt die Linie „5“ jedoch heute fast unverändert gegenüber der Betriebsaufnahme im Jahr 1897. Über die Geschichte der ersten elektrischen Straßenbahn und über die Straßenbahnlinie „5“ haben die Wiener Verkehrsbetriebe eine Broschüre aufgelegt. (Schluß) ba/rr

Verkehrsbetriebe: 16.000 zusätzliche Schichten

Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Verkehrsstadtrat Johann HATZL zog Dienstag Bilanz über die Bewältigung des Wintereinbruchs der vergangenen Woche. Das Zusammenspiel von lang andauernden Schneefällen, sehr tiefen Temperaturen und heftigem Wind machte in der vergangenen Woche bei den Wiener Verkehrsbetrieben den Einsatz aller verfügbaren Mittel notwendig, um den Betrieb aufrecht zu erhalten.

Im folgenden eine kurze Aufstellung des Einsatzes an Personal und Fahrzeugen, die sich auf den Zeitraum von 10. bis 19. Jänner bezieht: Zur Streckenbetreuung, Haltestellen- und Bahnhofsreinigung wurden von Bediensteten der Verkehrsbetriebe zusätzlich 3.103 Schichten durchgeführt, von zusätzlich aufgenommenen Schneearbeitern 8.681 Schichten und von Bundesheerangehörigen 1.641 Schichten. Die Mehrkosten daraus betragen für die Überstunden des eigenen Personals rund 4,4 Millionen, für die Schneearbeiter 3,72 Millionen Schilling. Für die Betriebsabwicklung mußten rund 2.000 zusätzliche Schichten abgewickelt werden, was sich mit 4,64 Millionen zu Buche schlug.

Seitens des Fuhrparks wurden 12 große und elf kleine LKW mit insgesamt fast 600 Schichten zur Schneeabfuhr benötigt. In Betrieb waren 33 schienegebundene Schneeräumfahrzeuge, 26 Straßenbahn-Anhängepflüge, 20 LKW-Pflüge, fünf VW-Busse mit Pflug, fünf Funkwagen, vier Straßenbahn-Rüstwagen, ein Autobus-Rüstwagen und vier Abschleppbusse.

Mit Samstag, dem 17. Jänner, wurde die Entlohnung der Schneearbeiter auf 47 (bisher 41) Schilling pro Stunde in der Nacht und 41 (bisher 34) Schilling pro Stunde am Tag erhöht.

Nachdem die ersten Betriebsstörungen durch starken Schneefall, Kälte und Sturm Anfang vergangener Woche behoben wurden, kam es ab Mittwoch vermehrt zu Arbeiten in den Haltestellenbereichen und zur Abfuhr des Schnees mit LKW's. Die Großflächenreinigungen erfolgen koordiniert mit der Magistratsabteilung 48. Auch durch betriebliche Maßnahmen wurde versucht, die Störungen auf ein Mindestmaß zu reduzieren. So wurde in der Nacht vom 13. auf 14. Jänner auf den Straßenbahnlinien ein durchgehender Betrieb mit zwei Zügen zur Freihaltung der Gleise durchgeführt. Bei den U-Bahn-Linien wurde auf das Abkuppeln der Garnituren verzichtet, wodurch ein besseres Platzangebot zur Verfügung stand. Die Busstrecken wurden durch gezielte Streuungen durch verkehrsbetriebe-eigene Pflüge befahrbar gemacht. Viele hängengebliebene Busse wurden von eigens adaptierten Schleppbussen flott gemacht und damit längere Störungen verhindert.

Durch das Umsteigen vieler Autofahrer auf öffentliche Verkehrsmittel in der vergangenen Woche konnte trotz der Behinderungen ein deutliches Ansteigen der Beförderungszahlen registriert werden. Insgesamt macht dieser Zuwachs rund 25 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum aus. Bei der Stadtbahn und den U-Bahn-Linien konnten sogar Zuwächse von bis zu 50 Prozent verzeichnet werden. Die U4 war durch die zeitweise Einstellung des Eisenbahnbetriebes in einigen Bereichen (Hütteldorf — Westbahn, Meidling — Südbahn) sehr stark ausgelastet.

Mit Ende vergangener Woche, als sich die Fahrbahnverhältnisse einigermaßen stabilisiert hatten, kam es für die Verkehrsbetriebe zu neuen, anders gelagerten Problemen. Der Individualverkehr nahm wieder stark zu, was schlagartig zu neuerlichen Behinderungen der öffentlichen Verkehrsmittel führte. Dazu tragen einerseits die durch die auf die Seite geräumten Schneemassen verengten Straßen, andererseits die Disziplinlosigkeit vieler Autofahrer bei, die im Straßenbereich halten oder sogar parken.

Aus der Sicht der Verkehrsbetriebe (und wahrscheinlich auch der Autofahrer) wäre es vor allem wegen des Parkplatzmangels nach wie vor am günstigsten, das Auto stehen zu lassen. Wer nicht auf das Auto verzichten kann oder will, sollte größtmögliche Rücksicht auf die öffentlichen Verkehrsmittel und damit auf eine Mehrheit der Wiener Bevölkerung nehmen. Besonders beim Einparken in freigelegte Parklücken sollte darauf geachtet werden, daß der seitliche Sicherheitsabstand eingehalten und damit das Vorbeifahren von Straßenbahn und, was öfter übersehen wird, des Autobusses möglich bleibt. Häufig entstehen Probleme auch dadurch, daß Autofahrer beim Ein- oder Ausparken hängenbleiben und damit ganze Linien blockieren. Ein weiteres Problem stellt das Verparken von Haltestellen, weil sie vom Schnee geräumt sind, dar. Ebenso kommt es immer wieder zu Störungen durch Lieferfahrzeuge, die für Bus oder Straßenbahn die Straße blockieren.

In den nächsten Tagen müssen die Verkehrsbetriebe besonderes Augenmerk auf die Wartung der Weichen und des Wagenparkes richten, die durch die Witterungsverhältnisse extrem beansprucht wurden. Außerdem werden die Schneeabtransporte durch die LKW der Verkehrsbetriebe in vollem Ausmaß fortgesetzt. (Schluß) roh/bs

Forts. von Blatt 115

Projekt „Medizin und Gesundheit 2000“ gestartet

800 Ärzte nehmen an „Zukunftswerkstatt“ teil

Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Rund 800 Wiener Ärzte werden sich über Einladung von Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER an einer „medizinischen Zukunftswerkstatt“ beteiligen, in deren Rahmen ein Bild des Gesundheitswesens und der Medizin bzw. deren Notwendigkeiten zu Beginn des 3. Jahrtausends entworfen werden soll. Das unter dem Titel „Medizin und Gesundheit 2000“ gestartete und von der Wiener Landesarbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit durchgeführte Projekt sieht die Erarbeitung der für Planer, Politiker aber auch für Mediziner notwendigen Unterlagen vor. Dies gaben Bürgermeister Dr. ZILK und StR. Univ.-Prof. Dr. STACHER Dienstag im Rahmen eines Pressegespräches bekannt.

Medizin der Zukunft – rasante Entwicklung

Laut Stacher hat sich kaum ein Bereich in den letzten Jahrzehnten so rasant entwickelt wie die Medizin. Diese Entwicklung geht weiter: Neue Heilmethoden werden laufend entwickelt, doch treten auch neue Krankheiten auf. Nach Meinung des Stadtrates wird das Gesundheitswesens im Jahr 2000 sicherlich wesentlich anders aussehen als heute.

Psychosomatik, Prävention und Organisation

Für die Mitarbeit an diesem Projekt haben sich sowohl Universitätsprofessoren und Primärärzte, als auch Fachärzte, praktische Ärzte und Jungärzte gemeldet. Insgesamt sind sechs Arbeitskreise mit über 50 fachlichen Untergruppen vorgesehen. Bei den Anmeldungen zeigte sich ein besonderes Interesse der Wiener Ärzte an der Psychosomatik, an den Methoden der ergänzenden (alternativen) Medizin bzw. an den Fragen der künftigen Organisation des Gesundheitswesens. Weitere Interessensgebiete waren unter anderem Vorbeugung, Umweltmedizin und die Grenzen des medizinischen Fortschritts.

Ergebnisse noch heuer

Die „Latte“ für die Mitarbeiter dieses Projektes liegt nicht nur in fachlicher Hinsicht, sondern auch zeitlich relativ hoch. So sollen noch heuer die Ergebnisse aus den einzelnen Arbeitskreisen vorliegen, um den Planern und Entscheidungsträgern rechtzeitig zur Verfügung zu stehen. (Schluß) zi/rr

Zilk: Kein Baubeginn für Staustufe vor Klärung aller Fragen

Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN betonten am Dienstag in einem Pressegespräch, daß ein Baubeginn für die Staustufe Wien nicht vor Klärung aller damit zusammenhängenden Fragen sowie einer entsprechenden Meinungsbildung denkbar sei. Ein Baubeginn im heurigen Herbst sei damit praktisch auszuschließen. Zuständig für den Bau seien zunächst der Wirtschaftsminister sowie, was die Erklärung zum bevorzugten Wasserbau betrifft, der Landwirtschaftsminister. Bisher ist eine Erklärung zum bevorzugten Wasserbau auf ausdrücklichen Wunsch der Stadt Wien, die Wettbewerbsergebnisse abzuwarten, **nicht** erfolgt. Die Stadt Wien selbst wird in umfassendster Weise, unter Heranziehung internationaler Experten, die Rahmenbedingungen prüfen und festlegen, unter denen sie einem Kraftwerksbau zustimmen könnte. Zilk schloß eine Befragung der Bevölkerung zu dieser Thematik nicht aus, betonte aber, daß über Zeitpunkt und geeignete Form erst diskutiert werden könne, wenn alle Entscheidungsgrundlagen vorliegen und die Öffentlichkeit darüber ausführlich und detailliert informiert worden ist. (Schluß) ger/bs

Chef vom Dienst:
42 900/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: Pressesum, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MIP 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Mittwoch, 21. Jänner 1987

Blatt 119

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Zwei Ersuchen des Stadtsenats an neue Bundesregierung (120/FS: 20.1.)

Kommunal/Lokal:

Schneeräumung: Mitarbeiter teilweise mehr als 36 Stunden im Einsatz (121/FS: 20.1.)

Fasching beim Familiensonntag (123)

Städtebund fordert einheitliche Grenzwerte (124)

Inkontinenz: Darüber muß man reden (125)

Aktion für wassersparende Investitionen läuft noch bis Ende Juni (126)

Um ein Drittel weniger bei der Kinderlähmungsimpfung (128)

194 Gemeindebedienstete feiern 40jähriges Dienstjubiläum (129)

Kultur:

8,5 Millionen für Freie Gruppen (122)

Sport:

Ehrung der Wiener Fußballklassensieger (127)

Zwei Ersuchen des Stadtsenats an neue Bundesreglerung

Heizkostenzuschuß und AIDS-Gegenmaßnahmen

Wien, 20.1. (RK-POLITIK) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK berichtete in seinem heutigen Pressegespräch über zwei Ersuchen an die Bundesregierung, die vom Stadtsenat in der vorangegangenen Sitzung beschlossen worden waren: Auf Antrag von StR. Ingrid Smejkal wird die Bundesregierung ersucht, analog zur Wiener Regelung für die Sozialhilfeempfänger auch den Ausgleichszulagebeziehern einen einmaligen Heizkostenzuschuß zu gewähren. Des weiteren ersucht der Stadtsenat die Bundesregierung, gesetzliche Maßnahmen einzuleiten, daß AIDS in das Seuchengesetz aufgenommen wird, um potentielle Infektionsträger besser erfassen zu können. (Schluß) red/gg

Bereits am 20. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Schneeräumung: Mitarbeiter teilweise mehr als 36 Stunden im Einsatz

Wien, 20.1. (RK-LOKAL) Bei aller Kritik an der Schneeräumung in Wien — entsprechende Konsequenzen bei der Organisation für die kommenden Jahre werden auch gezogen — muß auch darauf hingewiesen werden, daß die Situation in Wien derzeit besonders schwierig ist und die Mitarbeiter der MA 48 teilweise jeweils 36 Stunden und mehr im Einsatz stehen: Das betonte Umweltstadtrat Helmut BRAUN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. Seit der vergangenen Woche sind auch von Tag zu Tag mehr Schneearbeiter — derzeit 2.700 — im Einsatz, auch Privatfirmen arbeiten verstärkt mit. Allein seit dem vorvorigen Wochenende mußten in Wien allerdings 240.000 Kubikmeter Schnee abtransportiert werden — im gesamten Winter 1985/86 waren es dagegen insgesamt 310.000 Kubikmeter. Auch ein Vergleich mit den Schneemengen der letzten Tage in anderen europäischen Städten zeigt, daß Wien diesmal besonders viel weiße Pracht abbekommen hat: In Zürich etwa waren es in letzter Zeit 15, in München knapp zehn, in Hamburg 14 und in Wien vierzig Zentimeter Schnee.

Braun wies im Zusammenhang mit der Schneeräumung auch darauf hin, daß nun eine Reihe von Schwerpunktmaßnahmen gesetzt wurden. Zusätzlich zur flächendeckende Schneeräumung werden derzeit auch die Fußgängerübergänge schwerpunktmäßig gereinigt; auch die Freimachung der Haltestellen öffentlicher Verkehrsmittel steht im Vordergrund. Der Wiener Umweltstadtrat erklärte außerdem ausdrücklich, daß bei der Schneeräumung selbstverständlich weiterhin der öffentliche Verkehr Vorrang hat.

Zur Kritik an der Schneeräumung sagte Braun unter anderem, daß entsprechende Konsequenzen für die Organisation auch mit Hilfe eines Hearings, zu dem unter anderem auch Fußgänger und die Autofahrerorganisationen eingeladen werden, gezogen werden sollen.

Flächendeckende Schneeräumung bis Ende der Woche

Die flächendeckende Schneeräumung wird natürlich weitergeführt. Folgende Straßenzüge sind in den kommenden Tagen und Nächten (ab 20 Uhr) an der Reihe — die Autofahrer werden ersucht, die aufgestellten Halteverbote auch zu beachten:

- **20. Jänner:** 2., Heinestraße zwischen Taborstraße und Mühlfeldgasse; 5., Reinprechtsdorfer Straße zwischen Matzleinsdorfer Platz und Schönbrunner Straße
- **21. Jänner:** tagsüber ab 9 Uhr: 17., Hernalser Hauptstraße zwischen Gürtel und Elterleinplatz; ab 20 Uhr: 15., Mariahilfer Straße zwischen Winckelmannstraße und Gürtel; 9., Porzellangasse zwischen Berggasse und Julius-Tandler-Platz
- **22. Jänner:** 9., Währinger Straße zwischen Spitalgasse und Aumannplatz; 18., Gentsgasse zwischen Aumannplatz und Gersthofer Platzl
- **23. Jänner:** 8., Lerchenfelder Straße zwischen Zweierlinie und Gürtel; 16., Thaliastraße zwischen Gürtel und Feßtgasse, linke Seite
- **24. Jänner:** 2., Mühlfeldgasse zwischen Heinestraße und Nordbahnstraße; 3., Erdbergstraße zwischen Lechnerstraße und Kundmanngasse
- **25. Jänner:** 3., Rochusgasse zwischen Ungargasse und Landstraßer Hauptstraße; 3., Sechskrügelgasse zwischen Ungargasse und Landstraßer Hauptstraße.

(Schluß) hrs/bs

Bereits am 20. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

8,5 Millionen für Freie Gruppen

Wien, 21.1. (RK-KULTUR) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Sport beschloß, für Produktionskosten-Zuschüsse und Prämien für Freie Gruppen im Jahr 1987 8,5 Millionen Schilling zur Verfügung zu stellen. Darüberhinaus soll auch das Festival der Freien Gruppen im Herbst 1987 mit sechs Millionen Schilling dotiert werden, womit die Vergabe von insgesamt 14,5 Millionen Schilling an die Freie Theaterszene geplant ist. (Schluß) gab/bs

Fasching beim Familiensonntag

Wien, 21.1. (RK-LOKAL) Höhepunkte im Faschingstreiben bietet das Wiener Landesjugendreferat am 1. Familiensonntag dieses Jahres am 25. Jänner. Für Kinder und Eltern veranstaltet das Jugendzentrum Ottakring ein Faschingsfest. „Fasching in Europa“, heißt das Motto im Haus der Begegnung in der Per-Albin-Hansson-Siedlung-Ost. Ebenfalls im Programm ein Papierfestival und eine Narrenwanderung, „Melos Wintertraum“ in Schönbrunn sowie Kindertheater und Eislaufen im Draschepark. (Schluß) jel/rr

Städtebund fordert einheitliche Grenzwerte

Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL) Bei einer Tagung gewerbetechnischer und gewerberechtlicher Referenten des Österreichischen Städtebundes — jener Personen, die für Gutachten bzw. Genehmigungen emittierender Betriebsanlagen zuständig sind — wurde dieser Tage einhellig die Forderung aufgestellt, bundeseinheitliche Emissions- und Immissionsgrenzwerte festzulegen. Dies sei dringend notwendig, da die gesetzlichen Grundlagen, je nach Bundesland verschieden, derzeit äußerst unbefriedigend seien.

Als Modell könnte die bundesdeutsche „Technische Anweisung Luft“ („TA Luft“) dienen. Der Österreichische Städtebund wird nach Vorliegen einer Regierungserklärung offiziell an die für Umweltschutz zuständige Ministerin herantreten und die Forderung nach bundeseinheitlichen Grenzwerten deponieren.

Die gewerbetechnischen und -rechtlichen Fachleute des Städtebundes werden sich bei ihrer nächsten Zusammenkunft vor allem mit dem Vollzug des Altölgesetzes und des Sonderabfallgesetzes befassen. (Schluß)
roh/gg

Inkontinenz: Darüber muß man reden

Stadtrat Stacher lädt zu einer Enquete

Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL) Man spricht nicht gern darüber, aber man muß darüber sprechen, denn Harn- und Stuhlinkontinenz sind weiter verbreitet als es von den Betroffenen zugegeben wird, und viele Probleme ergeben sich daraus, wenn Harn und Stuhl nicht gehalten werden können. Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER hat daher auch in seiner Eigenschaft als Präsident der Wiener Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit eine Enquete einberufen, in deren Rahmen Ursachen und Hilfsmittel bei Inkontinenz beraten werden sollen. Urologen und Chirurgen sowie eine Krankenschwester einer Urologischen Abteilung werden in Referaten die verschiedenen Aspekte, darunter auch die des künstlichen Darmausganges, beleuchten.

Teilnehmer der Enquete, die in der Krankenanstalt Rudolfstiftung stattfindet, sind neben Urologen und Chirurgen auch Kinderfachärzte, Pflegepersonal der einschlägigen Spitalsstationen, Vertreter von Selbsthilfegruppen, Mobile Schwestern sowie Mitglieder des Stadtsenates, der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit und des Gemeinderatsausschusses für Gesundheits- und Spitalswesen. (Schluß)
and/bs

Aktion für wassersparende Investitionen läuft noch bis Ende Juni

Weitere 25 Millionen für Zuschüsse bewilligt

Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Der Gemeinderatsausschuß für Finanzen und Wirtschaftspolitik bewilligte in seiner letzten Sitzung weitere 25 Millionen Schilling für die vom Wiener Wirtschaftsförderungsfonds betreute Aktion für wassersparende Investitionen. Für diese seit 1982 bestehende Aktion standen bisher 60 Millionen Schilling zur Verfügung, das Zuschußvolumen erhöht sich nun auf 85 Millionen Schilling.

Die seit 1982 bestehende Aktion wurde bereits einige Male verlängert, sie wird nun endgültig mit 30. Juni 1987 auslaufen. (Schluß) sei/rr

Ehrung der Wiener Fußballklassensieger

Wien, 21.1. (RK-SPORT) Die Spieler und Funktionäre jener Wiener Fußballklubs, die in der abgelaufenen Saison den Meistertitel in ihrer Klasse erringen konnten, werden morgen von Sportstadtrat Franz MRKVICKA im Rathauskeller bei einem Abendessen geehrt.

Die Meisterteams sind:

- Donaufeld (Wiener Liga)
- Viktoria (Unterliga A)
- Röder-Kagran (Unterliga B)
- Eintracht Favoriten (1. Klasse A)
- Admira-ASKÖ-Wien (1. Klasse B)
- ESV Süd-Ost (2. Klasse A)
- Schulbrüder (2. Klasse B)
- Inzersdorf (3. Klasse A)
- Elektro-Teleges (3. Klasse B)
- Zentralwerkstätte Simmering (3. Klasse C)
- (Schluß) hof/gg

Um ein Drittel weniger bei der Kinderlähmungsimpfung

Derzeit wird zweite Teilimpfung verabreicht

Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener nehmen die Gefahren, die durch fehlenden Impfschutz vor der Kinderlähmung drohen, offensichtlich nicht ernst genug. Davor warnt Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und weist darauf hin, daß zur zweiten Teilimpfung, die gegenwärtig verabreicht wird, bisher etwa um ein Drittel weniger Wiener gekommen sind als im Vergleichszeitraum des vergangenen Jahres. Die zweite Teilimpfung sollte ursprünglich bis Ende dieser Woche laufen, doch haben die Gesundheitsbehörden nun für Dienstag und Freitag nächster Woche Nachzüglertermine angesetzt. Die Impfung ist kostenlos, schmerz- und komplikationsfrei.

Die Impfzeiten

Geimpft wird in den Bezirksgesundheitsämtern noch diese Woche Freitag von 8.30 bis 11 Uhr, in der nächsten Woche Dienstag und Freitag von 9 bis 11 Uhr. Zusätzlich gibt es in den Bezirksgesundheitsämtern im 2., 10., 13./14. und 18. Bezirk auch Impfmöglichkeiten am kommenden Samstag zwischen 9 und 11 Uhr sowie am Donnerstag zwischen 17 und 19 Uhr. Weitere Abendimpftermine bestehen in der Spezialambulanz 10., Gellertgasse 42-46 (Mittwoch 17 bis 19 Uhr) und in der Mutterberatungsstelle 21., Freytaggasse 32 (diesen und nächsten Donnerstag von 17 bis 19 Uhr). In der Impfstelle des Gesundheitsamtes in der Zelinkagasse 3 wird noch bis Freitag dieser Woche von 8.30 bis 11 Uhr geimpft.

1. Teilimpfung schon ab 3. Lebensmonat

Die erste Teilimpfung sollte bereits für Kinder ab dem 3. Monat durchgeführt werden. Auch alle Erwachsenen, die noch nicht geimpft sind, sollten sich der schmerz- und komplikationsfreien Impfung unterziehen. Die zweite Teilimpfung erfolgt nach mindestens sechs Wochen, spätestens nach einem Jahr. Die dritte Teilimpfung soll acht Wochen bis ein Jahr nach der zweiten Teilimpfung stattfinden. Wer eine Teilimpfung versäumt, kann sie zum nächsten Impftermin nachholen. Auffrischungsimpfaktionen finden in den Schulen statt, alle zehn Jahre ist eine Auffrischungsimpfung nötig. (Schluß) and/rr

194 Gemeindebedienstete feiern 40jähriges Dienstjubiläum

Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL) Fast 200 städtische Mitarbeiter begrüßte Mittwoch Personalstadtrat Friederike SEIDL im Festsaal des Wiener Rathauses, die auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Wiener Stadtverwaltung und den Stadtwerken zurückblicken können. Diesem feierlichen Anlaß entsprechend nahm eine große Anzahl von Ehrengästen an der Feierstunde teil: Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, die Landtagspräsidenten Fritz HAHN und Gertrude STIEHL, Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION, der Generaldirektor der Wiener Stadtwerke Dr. Heinrich HORNY, der Vorsitzende der Gewerkschaft der Wiener Gemeindebediensteten NR Rudolf PÖDER, sowie Mitglieder des Wiener Gemeinderates und Vertreter der hohen Beamtenschaft.

Stadtrat Seidl dankte den Jubilaren für die Treue, mit der sie der Stadtverwaltung und damit den Wiener Bürgern gedient haben. „Viele der Anwesenden haben in den ersten Nachkriegsjahren bei der Gemeinde Wien ihren Dienst angetreten und unter den schwierigsten Verhältnissen zu arbeiten begonnen. Jeder von Ihnen hat auf seinem Platz dazu beigetragen, daß Wien in neuem Glanz wiederaufgebaut wurde und über eine gut funktionierende Stadtverwaltung verfügt“, erklärte die Stadträtin. Sie schloß mit der Bitte, diese reichen Erfahrungen an die jüngeren Mitarbeiter weiterzugeben.

Gute Zusammenarbeit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern

Daß ein Vertreter der Gewerkschaft die Möglichkeit hat, anläßlich dieser Feierstunde das Wort zu ergreifen, habe auch einen symbolischen Charakter, erklärte NR Pöder. Es sei dies der Ausdruck für die hervorragende, partnerschaftliche Zusammenarbeit der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmervertreter, wofür besonders zu danken sei. In den vergangenen Jahrzehnten konnte durch den Ausbau des Dienstrechtes ein hohes Maß an sozialer Sicherheit und ein gutes Pensionsrecht erreicht werden.

„Rubinene Hochzeit“ mit der Stadtverwaltung

Bürgermeister Dr. Helmut Zilk erinnerte in seiner Festrede daran, daß die Jubilare eigentlich die „Rubinene Hochzeit“ mit ihrer Stadtverwaltung feiern. Der Umstand, daß von den eingeladenen Mitarbeitern fast alle erschienen sind, zeugt von ihrer tiefen Verbundenheit mit ihrem Dienstgeber. „In einem langen Beamtenleben gibt es nicht allzuviel zu feiern. Im Gegenteil, meistens sind es Klagen und Beschwerden von Mitbürgern oder auch das Drängen und die Wünsche von Politikern, mit denen sich städtische Mitarbeiter tagtäglich auseinandersetzen haben. Ich danke daher für Ihre großartigen Leistungen, ohne die die Bundeshauptstadt heute nicht eine der schönsten und bestfunktionierenden Städte der Welt wäre“, schloß Zilk.

Magistratsvizedirektor Dr. Alfred PEISCHL, der Prominenteste unter den Jubilaren, dankte im Namen aller für die Sicherheit der Arbeitsplätze und für die gebotenen Förderungen der Arbeitnehmer. „Die Stadtverwaltung ist stets bereit, jeden strebsamen und lernwilligen Mitarbeiter zu unterstützen. Dadurch ist es auch vielen Anwesenden gelungen, im Laufe der Jahre höhere Positionen einzunehmen“, erklärte der Redner. Besonders zu begrüßen sei auch die Wandlung, die sich im Verhältnis von Vorgesetzten und Untergebenen entwickelt habe. Es sei sein Wunsch, daß sich die kollegiale Form des „Miteinanderarbeitens“ noch weiter entwickle, schloß Peischl. (Schluß) lei/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: Presseservice, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
1. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Donnerstag, 22. Jänner 1987

Blatt 130

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- „Wienerwald-Deklaration“ unterzeichnet (131/132/FS: 21.1.)
- Braun-Appell an ÖAMTC: Zusammenarbeit statt Kampfaufforderung (136)
- Enquete des Wiener Jugendamtes (137)
- Verdienstzeichen für fünf Widerstandskämpfer (138)
- ÖVP fordert Gestaltungsbeirat (139)
- Hofmann: Gestaltungsbeirat bereits in Vorbereitung (139)
- Wiener Landtag und Gemeinderat (nur FS)

Kultur:

- Förderungen aus der Hochschuljubiläumsstiftung (133)
- 3,725 Millionen Schilling für Wiener Kleinbühnen (134)
- Ehrenmedaille für Prof. Bottoli und Prof. Habeck (135)

„Wienerwald-Deklaration“ unterzeichnet

Sitzung der Planungsgemeinschaft Ost

Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL) Das Beschlußorgan der Planungsgemeinschaft Ost trat Mittwoch nachmittag im Wiener Rathaus zu einer Sitzung zusammen. Die Landeshauptleute Dr. Helmut ZILK und Siegfried LUDWIG sowie Landesrat Karl STIX informierten anschließend in einer Pressekonferenz über die Ergebnisse.

Schutzmaßnahmen für den Wienerwald

Zilk, Ludwig und Stix unterzeichneten Mittwoch die „Wienerwald-Deklaration“ folgenden Inhalts:

„Die Mitglieder der Planungsgemeinschaft Ost bekennen sich zu den vorgeschlagenen 'Schutzmaßnahmen für den Wienerwald' und werden die Umsetzung dieser Maßnahmen in ihrem Wirkungsbereich veranlassen.

Es muß jenen Entwicklungen und Einflüssen entgegengewirkt werden, die den Wienerwald in seiner Funktion als jahrhundertealte Kulturlandschaft und als beliebtes Naherholungsgebiet um Wien beeinträchtigen.

Im Bewußtsein der gemeinsamen Verantwortung sollen alle Schutz- und Pflegemaßnahmen sowie alle Entscheidungen über die weitere Entwicklung auf das Ziel ausgerichtet sein, den Wienerwald uns und künftigen Generationen vorrangig als Erholungslandschaft und Freizeitgebiet zu erhalten.

Der Bund und die 'Wienerwald-Gemeinden' werden eingeladen, sich dieser Deklaration anzuschließen und sollen die in ihren Wirkungsbereich fallenden Maßnahmen ebenfalls verwirklichen. Dabei soll die Planungsgemeinschaft Ost weiterhin die Koordinationsfunktion übernehmen.“

Zweckmäßige Maßnahmen

Folgende Maßnahmen werden zur Verwirklichung der Deklaration als zweckmäßig erachtet:

- Vereinbarung gemäß Artikel 15a BV-G zwischen Bund und Ländern Niederösterreich und Wien
- Schaffung eines „Management Wienerwald“ im Rahmen der PGO als Koordinierungsstelle der Länder mit den Gemeinden
- Einbindung von Aktivitäten und Organisationen, die sich den Schutz des Wienerwaldes zum Ziel gesetzt haben (wie z.B. Wienerwaldkonferenz, Förderung privatwirtschaftlicher Aktivitäten, Förderung der Bildung von Zweckverbänden und wissenschaftlicher Arbeiten)

Die vorgeschlagenen Schutzmaßnahmen betreffen u.a. die Bautätigkeit (Überprüfung der Umweltauswirkungen größerer Bauvorhaben, Widmungssperre für Siedlungserweiterungen, Verstärkung des Landschaftschutzes usw.), den Verkehr (Tempokontrollen, Salzstreuverbot, Einbeziehung des Busnetzes in den Verkehrsverbund Ost, Straßensperren für Schwerverkehr usw.), die Entsorgung und Versorgung (umweltfreundliche Heizungen, Abwasserkonzept für alle Wienerwald-Gemeinden usw.), die Land- und Forstwirtschaft (naturnahe und ökologisch orientierte Bewirtschaftungsformen) sowie eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit.

Eine Untersuchung des Österreichischen Instituts für Raumplanung ergab, daß etwa ein Viertel der als Bauland gewidmeten Flächen (ca. 9 Prozent der Wienerwald-Gesamtfläche) noch ungenutzt sind. Weitere Widmungen von Bauland erscheinen daher nicht nötig, eher sind Rückwidmungen anzustreben.

Zu einer derzeit laufenden Verkehrsuntersuchung durch Prof. Knoflacher liegt ein Zwischenbericht vor, aus dem bereits einzelne Vorschläge abgeleitet werden können:

Umgestaltung des Straßenraums in jenen Ortsgebieten, in denen ein überhöhtes Geschwindigkeitsniveau festgestellt wurde; verstärkte Tempokontrollen; attraktivere Busfahrpläne.

Bereits am 21. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Nationalpark Ost

Folgende Punkte wurden beschlossen, wobei Einigkeit darüber bestand, daß ein möglichst enges Einvernehmen mit der betroffenen Bevölkerung hergestellt wird:

- Die Planungsgemeinschaft Ost strebt die rasche Verwirklichung eines Nationalparks im Raum Donau-March-Neusiedler See an („Nationalpark und Erholungsregion Donau-March-Neusiedler See“).
- Die bereits 1983 zur Kenntnis genommenen Ergebnisse der Vorarbeiten für einen Nationalpark Ost, insbesondere die Ziele, Definitionen, Abgrenzungskriterien und -vorschläge bilden die Grundlage, auf der die Geschäftsstelle im Zusammenwirken mit den Gemeinden und gesetzlichen Interessensvertretungen weitere Schritte zur Verwirklichung des Nationalparks Ost in planerischer, organisatorischer und rechtlicher Sicht vorbereiten und koordinieren soll.
- Die Länder Burgenland, Niederösterreich und Wien werden im Wege der Planungsgemeinschaft Ost gemeinsam mit dem Bund Vorschläge für organisatorische Vorbereitungen erstatten, damit erforderliche Rechtsgrundlagen und geeignete Verwaltungs- und Finanzierungsformen ausgearbeitet werden können.

Landeshauptstadt für Niederösterreich

Am 10. Juli 1986 wurde St. Pölten durch den niederösterreichischen Landtag einstimmig zur Landeshauptstadt für Niederösterreich erklärt. Durch diesen Hauptstadtbeschluß und das angekündigte Regionalisierungsprogramm ergibt sich die Notwendigkeit, die räumliche Struktur der Länderregion Ost neu zu überdenken. Dazu wurde am Mittwoch beschlossen:

- Ein künftiges räumliches Leitbild für die Länderregion Ost ist auf der Grundlage des Hauptstadtbeschlusses des Landes Niederösterreich, der Raumordnungsprogramme des Landes Niederösterreich sowie des Stadtentwicklungsplanes für Wien und der regionalen Entwicklungsprogramme für das Burgenland zu erstellen. Die entsprechenden Arbeiten dafür sind von der Geschäftsstelle in die Wege zu leiten.
- Die Planungsgemeinschaft Ost ist in alle großräumigen Planungsentscheidungen und -maßnahmen, die Auswirkungen auf das räumliche Leitbild haben, einzubinden.

Experten-Hearing zur Wirtschaftspolitik

Die Länder Wien, Niederösterreich und Burgenland wollen mit gemeinsamen Initiativen der rückläufigen Wirtschaftsentwicklung der Ostregion gegenüber den westlichen Bundesländern entgegenwirken. Im kommenden Frühjahr wird daher im Wiener Rathaus ein Experten-Hearing über „Strategien für eine offensive Wirtschaftspolitik in der Länderregion Ost“ mit Fachleuten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Politik abgehalten. (Schluß) ch/rr



Die Landeshauptleute Zilk und Ludwig sowie Landesrat Stix unterzeichneten Mittwoch nachmittag die gemeinsame „Wienerwald-Deklaration“.

Forts. von Blatt 131

Förderungen aus der Hochschuljubiläumsstiftung

Bewerbungen bis 31. März

Wien, 22.1. (RK-KULTUR/KOMMUNAL) Von der Hochschuljubiläumsstiftung werden auch 1987 wieder Förderungsmittel vergeben. Bewerbungen müssen bis 31. März im Sekretariat der Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien, 1082 Wien, Friedrich-Schmidt-Platz 5, eingereicht werden.

Die Mittel der Stiftung, die 1965 anlässlich des 600jährigen Bestehens der Universität Wien und des 150jährigen Bestehens der Technischen Universität gegründet wurde, sind für wissenschaftliche Projekte, insbesondere der Wiener Hochschulinstitute, bestimmt. In besonderen Fällen können auch wissenschaftliche Vereinigungen, Personengemeinschaften und Einzelpersonen um eine Förderung ansuchen.

Es können nur Anträge berücksichtigt werden, die Forschungsaufgaben in unmittelbarem Sinn umfassen. In den Bewerbungen ist der wissenschaftliche Charakter des betreffenden Projektes darzustellen. Die Bewerbung muß mit folgenden Unterlagen erfolgen: Name des Bewerbers oder der sich bewerbenden Institution, Adresse, Telefonnummer (bei Einzelbewerbungen Lebenslauf, Bildungsgänge, Fachrichtung, bisherige Arbeiten; bei Institutionsbewerbungen analoger Qualifikationsnachweis der vorgesehenen Mitarbeiter), Begründung und Disposition des Vorhabens, Arbeitsdauer, aufgegliederter Kostenvoranschlag und Bekanntgabe sonstiger Förderungsbeiträge anderer Stellen. Die Bewerber müssen ihren Sitz (Wohnsitz) in Wien haben. Die Beschlußfassung über die Zuerkennung der Förderungsmittel obliegt dem Kuratorium der Stiftung, das die Verleihung im November 1987 vornehmen wird. (Schluß) gab/bs

3.725 Millionen Schilling für Wiener Kleinbühnen

Wien, 22.1. (RK-KULTUR) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Sport beschloß die Förderung der Wiener Kleinbühnen für das Jahr 1987 mit einem Gesamtvolumen von 3,725 Millionen Schilling.

Es werden insgesamt 15 Kleinbühnen gefördert, davon erhalten acht 30.000 Schilling im Monat, fünf 22.000 Schilling und je eines 15.000 beziehungsweise 7.500 Schilling monatlich. Die Förderungsbeträge werden, der Spielzeit entsprechend, durch zehn Monate ausbezahlt. (Schluß) gab/rr

Ehrenmedaille für Prof. Bottoli und Prof. Habeck

Wien, 22.1. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA überreichte am Mittwoch im Wiener Rathaus Prof. Oskar BOTTOLI und Prof. Dr. Fritz HABECK die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold. Prof. Walter BEHRENS und Siegfried L. KRATOCHWIL wurden mit der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber ausgezeichnet.

Prof. Bottoli zählt zu den wichtigsten Vertretern der Bildhauerei unserer Zeit in Wien.

Prof. Dr. Habeck ist als Schriftsteller international anerkannt.

Prof. Walter Behrens hat sich als Künstler und Mitbegründer des legendären Art-Clubs um die Wiener Kunstszene verdient gemacht.

Siegfried Kratochwil hat als Vertreter der naiven Malerei Anerkennung gefunden.

An der Feier nahmen auch Zweiter Landtagspräsident Fritz HAHN und Stadträtin Maria HAMPEL-FUCHS teil. (Schluß) gab/bs

Braun-Appell an ÖAMTC: Zusammenarbeit statt Kampfaufforderung

Wien, 22.1. (RK-LOKAL) Die Vorgangsweise des ÖAMTC, der gestern in einer Aussendung zum Prozessieren förmlich auffordert, sei nicht zielführend, da damit ein Krieg zwischen Autofahrern und Verwaltung bewußt provoziert wird. „In einer Situation, die alles andere als normal ist, liegt ein derartiger Appell — bei allen zugegebenen Problemen bei der Schneeräumung — sicher nicht im Interesse der Autofahrer“, sagte Braun dazu gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“. Diese Form des Gegeneinander anstelle sinnvoller Zusammenarbeit sei alles andere als zielführend, erklärte Braun.

Die Aufforderung des Autofahrervereins sei auch deshalb äußerst verwunderlich, weil ja gerade zahlreiche vorschriftswidrig geparkte Autos die Schneeräumung behindern und die Polizei dennoch angewiesen wurde, Nachsicht zu üben. Wenn der ÖAMTC schon aktiv werden will, dann sollte er doch eher an seine Mitglieder appellieren, sinnvollerweise die Schneeräumung nicht durch Falschparken zu be- und zu verhindern.

Der Wiener Umweltstadtrat wies in diesem Zusammenhang auch neuerlich darauf hin, daß gerade nach den Schneefällen im Jänner enorme Mengen Schnee weggeschafft werden müssen. Waren es etwa im gesamten Winter 1985/86 310.000 Kubikmeter, so mußte die MA 48 allein in den letzten eineinhalb Wochen — bis heute früh — 280.000 Kubikmeter Schnee wegbringen. Allein bei den Kosten nähern wir uns bereits der 300-Millionen-Grenze, sagte Braun. (Schluß) hrs/rr

Enquete des Wiener Jugendamtes

Sozialerziehung im Kindergarten

Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Eine Enquete des Wiener Jugendamtes zum Thema „Der Beitrag des Kindergartens zur Sozialisation des Kindes“, eröffnete Donnerstag Familienstadtrat Ingrid SMEJKAL. Ziel dieser Veranstaltung ist es, erklärte Smejkal in einer Pressekonferenz, die Sozialisation in der frühen Kindheit und die Möglichkeiten ihrer Beeinflussung durch Erziehverhalten und das soziale Umfeld „Kindergarten“ darzustellen. Im Rahmen der Enquete werden wissenschaftliche Erkenntnisse auf ihre Umsetzbarkeit in die praktische Arbeit im Kindergarten überprüft.

Erste Begegnungen außerhalb der Familie

Der Kindergarten ist für die meisten Kinder das erste außerfamiliäre Sozialisationsfeld. Eine der Hauptaufgaben der „Bildungseinrichtung Kindergarten“ ist deshalb die Sozialerziehung, führte Smejkal aus. Hier werden grundlegende Haltungen für positives soziales Handeln vermittelt. Appelle, mehr Menschlichkeit zu beweisen und z.B. in der derzeitigen Wittersituation Nachbarschaftshilfe zu leisten, zeigen die Wichtigkeit dieses Erziehungszieles, ergänzte Smejkal.

Toleranz ist wichtig

In den Wiener Kindertagesheimen finden alle Kinder, unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft Aufnahme. So lernen sie die unterschiedlichsten Lebensweisen und die verschiedenen Bedürfnisse ihrer Mitmenschen kennen. Im Kindergarten üben Kinder die Regeln des Zusammenlebens und entwickeln die Fähigkeit, Konflikte ohne Gewaltanwendung auszutragen. Ein wichtiger Faktor dabei ist die Sprachförderung.

Bessere Chancen für Kinder aus Problemfamilien

Durch die Vollversorgung mit Kindergartenplätzen in Wien sind vermehrt auch Kinder aus Problemfamilien erfaßt, ergänzte Smejkal. Besonders für diese Kinder bedeutet die Erziehung im Kindergarten eine Chancenverbesserung für ihre persönliche Entwicklung. Aus diesem Grund werden auch verstärkt entsprechende Sozialisationshilfen für behinderte Kinder angeboten. (Forts. mgl.) jel/rr

Verdienstzeichen für fünf Widerstandskämpfer

Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Personalstadtrat Friederike SEIDL überreichte am Donnerstag im Wiener Rathaus Karla GLAUBAUF, Josefa KALUZIK, Bruno SOKOLL, August STOPPACHER und Josef ZAK das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien.

Die Geehrten haben während der Zeit des Nationalsozialismus im Untergrund und unter Einsatz ihres Lebens für die Wiedererlangung der Freiheit Österreichs gekämpft. Darüber hinaus engagierten sie sich auch nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in bewundernswerter und vorbildlicher Weise für die Opfer des Faschismus und trugen durch ihr unermüdliches Auftreten als Zeitzeugen bis heute dazu bei, daß die Greuel des Faschismus nicht in Vergessenheit geraten.

Die Stadträtin dankte in der Feierstunde für den beispiellosen Einsatz, mit dem sich die Geehrten für ihre Mitmenschen eingesetzt haben und drückte ihre Bewunderung über den von jedem einzelnen erwiesenen Mut in so schwerer Zeit aus. „Wir hoffen alle sehr, daß in diesem Land Menschen nie mehr solche Mutproben abverlangt werden“, schloß Stadtrat Seidl.

An der Feier nahmen auch die Stadträte Fritz HOFMANN (SPÖ), Helmut BRAUN (SPÖ) und Dolores BAUER (ÖVP) sowie der Präsident des KZ-Verbandes Dr. Ludwig SOSWINSKI teil. (Schluß) lei/gg

ÖVP fordert Gestaltungsbeirat

Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) In einem Antrag, der am Freitag im Wiener Gemeinderat eingebracht wird, fordert die Wiener ÖVP die Schaffung eines eigenen Gestaltungsbeirates für Fragen der Stadtgestaltung und des Stadtbildes. Außerdem soll ein internationaler Wettbewerb in „Urban-Design“ für eine ansprechende Gestaltung der Stadt durchgeführt werden. Dies erklärte ÖVP-Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK am Donnerstag in einer Pressekonferenz. In einem weiteren Antrag wird die ersatzlose Entfernung des in Form einer Steinwand gestalteten Brunnens in der Fußgängerzone Kärntner Straße verlangt. Außerdem stellt die ÖVP den Antrag, die Stadt Wien möge sich darum bemühen, daß das zuletzt in Hollabrunn durchgeführte Jazz-Festival in Zukunft in Wien stattfindet. Als geeignete Standorte nannte Busek etwa die Donauinsel oder den Donaupark.

Schließlich beschäftigt sich die ÖVP in einer Anfrage mit der Funktion von Altbundeskanzler Dr. Kreisky als Präsident des „Weltausstellungs-Vereins“. Die ÖVP will wissen, ob Kreisky aufgrund der jüngsten Entwicklung seine Funktion als Präsident dieses Vereins bereits zurückgelegt habe. Busek sprach sich in diesem Zusammenhang für einen Rückzug Kreiskys aus. (Schluß) ger/bs

Hofmann: Gestaltungsbeirat bereits in Vorbereitung

Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Mit ihrer Forderung nach Schaffung eines Gestaltungsbeirates renne die ÖVP offene Türen ein, erklärte Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Donnerstag in einer Reaktion auf die Pressekonferenz von Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK. Zwischen Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, dem neuen Vorsitzenden des Fachbeirates für Stadtplanung Prof. Wilhelm HOLZBAUER und ihm, Hofmann, selbst, sei bereits vor einigen Wochen die Installierung eines solchen Beirates vereinbart worden. Der Beirat soll aus sechs Architekten bestehen. Derzeit laufen die organisatorischen Vorarbeiten.

Zur Forderung nach Entfernung des Brunnens in der Kärntner Straße erklärte Hofmann, daß über diese Frage Gespräche mit jenen Architekten, welche seinerzeit die Fußgängerzone Kärntner Straße geplant hatten, geführt werden sollen. (Schluß) ger/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: Pressesam. Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 23. Jänner 1987

Blatt 140

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Zilk: Immissionsschutzvereinbarung unterschriftsreif (142/FS: 22.1.)

Kommunal/Lokal:

Polio-Impfmüdigkeit: Fehlende Gelegenheit ist nicht der Grund (141/FS: 22.1.)

Wie spart man Energie? (143)

90. Geburtstag von Margarethe Schütte-Lihotzky (144)

Flächenschneeräumung und zusätzliche Maßnahmen (146)

Terminübersicht vom 26. Jänner bis 5. Februar (147/148)

Wiener Gemeinderat (150-159)

Wiener Landtag (159)

Flächenschneeräumungen wegen U-Bahn-Bau (nur FS)

Selbstmord durch Sprung vor U-Bahn (nur FS)

Neue Donau: Eislaufen mit neuen Attraktionen (nur FS)

Kultur:

Die schöne Leich' im Bezirksmuseum Simmering (145)

Mrkvicka: 73,7 Millionen für Sakralbauten (149)

Pollo-Impfmüdigkeit: Fehlende Gelegenheit ist nicht der Grund

Stacher: Stadtrat Hampel-Fuchs bedauernswert uninformiert

Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Die Gesundheitssprecherin der ÖVP, Stadtrat Maria HAMPEL-FUCHS sei bedauernswert uninformiert, was die Möglichkeiten der Schutzimpfung gegen Kinderlähmung in Wien betrifft, meinte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER. Hampel-Fuchs habe in einer Aussendung darüber geklagt, daß es in Wien nur zwei Impfstellen gebe. Tatsächlich sind es jedoch, so Stacher, mehr als 80, darunter 19 Bezirksgesundheitsämter, die Zentrale des Gesundheitsamtes, Kinderambulatorien der Gebietskrankenkasse und 61 Mutterberatungsstellen, wobei letztere sogar zwischen Mitte November und Mitte April impfen. Darüberhinaus kann von Betriebsärzten geimpft werden, und bekanntlich werde auch in Schulen und Kindergärten geimpft. Selbstverständlich besteht auch jederzeit die Möglichkeit, sich bei niedergelassenen Ärzten impfen zu lassen.

Die breite Streuung der Impfmöglichkeiten im gesamten Stadtgebiet und die Einrichtung zusätzlicher Impftermine für Berufstätige lasse jedoch, so Stacher, keinen Zweifel daran, daß das Winterwetter nicht Schuld an der Impfmüdigkeit der Bevölkerung sein könne. Es wäre im Dienste der Gesundheit der Wiener Bevölkerung zielführender gewesen, unterstrich der Wiener Gesundheitsstadtrat, wenn Stadtrat Hampel-Fuchs, über parteipolitische Grenzen hinweg, in seine Kerbe geschlagen und seine Bemühungen unterstützt hätte. (Schluß) and/bs

Bereits am 22. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Zilk: Immissionschutzvereinbarung unterschriftsreif

Landeshauptleute-Konferenz im Wiener Rathaus

Wien, 22.1. (RK-POLITIK) In einer Pressekonferenz informierten heute, Donnerstag, Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK (als Vorsitzender der Landeshauptleute-Konferenz) und der neue, für Föderalismusfragen zuständige Kanzleramtsminister Dr. Heinrich NEISSER über die Ergebnisse der am Vormittag im Wiener Rathaus abgehaltenen Landeshauptleute-Konferenz. Zilk gab bekannt, daß nunmehr die lang erwartete Immissionschutzvereinbarung zwischen Bund und Ländern praktisch unterschriftsreif sei: Sie sieht bindende Obergrenzen für die Luftbelastung vor. Einigkeit wurde auch über die Kostenaufteilung für ein bundesweites Warn- und Alarmsystem erzielt.

Folgende Länderforderungen sollen im „Kleinen Komitee“ zwischen Ländern und Bund verhandelt werden:

- Kunstförderung: Steuerliche Begünstigungen für den Kunstkauf und die Unterstützung künstlerischer Produktionen.
- Überlegungen, wie der Rechnungshof selbst einer Kontrolle unterzogen werden kann, sowie Mitspracherechte der Länder bei der Bestellung des Rechnungshof-Vizepräsidenten.
- Mitsprache der Länder bei der Bestellung der Richter des Verwaltungsgerichtshofes.
- Kündigungsschutz für Sportstätten
- Übertragung der sicherheitspolizeilichen Kompetenzen an die Landeshauptleute.

Minister Neisser betonte, daß im Koalitionsübereinkommen auch Fragen des Föderalismus verankert seien. Er halte beispielsweise die Länderforderung nach Mitsprache bei der personellen Zusammensetzung der Höchstgerichte als „legitimes Anliegen der Länder“.

Bürgermeister Zilk verwies abschließend auf das neue Klima in Sachen Föderalismus, was auch durch mehrere Äußerungen von Bundeskanzler Dr. Franz Vranitzky bei der Eröffnung der Landeshauptleute-Konferenz zum Ausdruck gekommen sei. Der Kanzler habe unter anderem gesagt, daß die Bereinigung der Kompetenzen zwischen Bund und Ländern für ihn „keine Einbahnstraße“ sei. (Schluß) red/gg

Bereits am 22. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wie spart man Energie?

10.000ste Kunde ließ sich beraten

Wien, 23.1. (RK-KOMMUNAL) Den 10.000sten Kunden, der sich in der Energieberatung des Kundendienstzentrums der Wiener E-Werke informiert, konnte Stadtrat Johann HATZL dieser Tage begrüßen. Das Ehepaar Helga und Ottokar KRAL aus Favoriten besitzt eine Gasetagenheizung und ließ sich über die Möglichkeiten des nachträglichen Fernwärmeeinbaues informieren.

Die Energieberatungsstelle wurde im Juli 1985 eingerichtet. Schwerpunkte der Beratungen sind Energiesparmaßnahmen sowie die, mit Hilfe der EDV durchgeführten, Heizlast- und Heizkostenabrechnungen. Auch Heizkesselüberprüfungen werden durchgeführt. Die Energieberatung im Kundendienstzentrum 1090 Wien, Spitalgasse 5-9, ist kostenlos. Sie steht den Kunden, Montag bis Freitag, in der Zeit von 8 bis 15 Uhr zur Verfügung. Die Energieberatungsstelle ist telefonisch unter den Nummern 4380/3995, 3996, 3997 und 3998 erreichbar.

Auch das Kundendienstzentrum, das im Juni 1984 eröffnet wurde, ist eine stark frequentierte Servicestelle. Im kaufmännischen Teil dieses Zentrums kann der Kunde sämtliche Angelegenheiten, die die Gas- und Stromverrechnung betreffen, erledigen. Im technischen Teil erhält der Kunde alle Auskünfte über die Errichtung oder Verstärkung von Strom- und Gasanlagen. (Schluß) ba/bs



Stadtrat Hatzl und Generaldirektor Dr. Horny begrüßten den 10.000sten Kunden in der Energieberatung.

90. Geburtstag von Margarethe Schütte-Lihotzky

Wien, 23.1. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) Die bedeutende österreichische Architektin Margarethe SCHÜTTE-LIHOTZKY feiert heute, Freitag, ihren 90. Geburtstag. Wiens Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN und Bezirksvorsteher Johann WALTER stellten sich am Donnerstag nachmittag als Gratulanten ein. Hofmann überbrachte die Grüße und Glückwünsche von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und würdigte die Jubilarin als eine herausragende Persönlichkeit der österreichischen Architekturgeschichte dieses Jahrhundert.

Margarethe Schütte-Lihotzky, 1897 in Wien geboren, Schülerin von Strnad und Tessenow, Mitarbeiterin von Adolf Loos, ging in den 20er Jahren nach Frankfurt. Hier entstanden ihre ersten Entwürfe für Kindergärten und ihre berühmte „Frankfurter Küche“. Von 1930 bis 1937 wurde sie als Spezialistin für Kinderanstalten nach Moskau berufen, beschäftigte sich aber auch im Rahmen ihrer Tätigkeit an der Moskauer Akademie für Architektur mit der Innenarchitektur und hier speziell mit Kindermöbeln.

Von 1938 bis 1940 arbeitete Schütte-Lihotzky in Istanbul. Bei ihrer Rückkehr nach Wien wurde sie wegen Beteiligung am Widerstand gegen den Nationalsozialismus verhaftet und blieb bis 1945 im Gefängnis. Nach dem Krieg leitete sie die Abteilung für Kinderanstalten bei der Stadtbaudirektion in Sofia. 1947 kehrte sie nach Wien zurück und war bis 1966 tätig. In dieser Zeit schuf sie Kindergärten, Wohnhausanlagen, Einfamilienhäuser, leitete die dekorative Gestaltung von Ausstellungen und veröffentlichte in verschiedenen Zeitschriften des In- und Auslandes die Ergebnisse ihrer theoretischen Arbeiten über chinesische Wohnformen und den Städtebau in China.

Für ihre Verdienste erhielt Schütte-Lihotzky den „Preis der Stadt Wien 1980 für Architektur“. (Schluß) ger/gg



Stadtrat Hofmann und Bezirksvorsteher Walter stellten sich als Gratulanten zum 90. Geburtstag von Margarethe Schütte-Lihotzky ein.

Die schöne Leich' im Bezirksmuseum Simmering

Wien, 23.1. (RK-KULTUR/LOKAL) Die von der Wiener Stadt- und Landesbibliothek gestaltete Ausstellung „Die schöne Leich' — Tod, Begräbnis und Totengedenken in Wien“ ist vom 25. Jänner bis 12. April im Bezirksmuseum Simmering, Enkplatz 2, zu sehen. Die Ausstellung ist jeweils Freitag von 9 bis 12 und 15 bis 18 Uhr und Sonntag von 9 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Die Eröffnung der Schau findet am Sonntag, dem 25. Jänner, um 10 Uhr statt. (Schluß) gab/gg

Flächenschneeräumung und zusätzliche Maßnahmen

Wien, 23.1. (RK-LOKAL) Im Rahmen der Flächenschneeräumung kommen nun auch Straßen an die Reihe, in denen zwar keine öffentlichen Verkehrsmittel fahren, die aber nun dennoch schon dringend gesäubert werden müssen und bisher mit normalen Mitteln nicht vom Schnee befreit werden konnten. Dabei wird grundsätzlich an den neuralgischen Stellen eine Seite der Straße vom Schnee befreit, wo erforderlich und von der Zeit bzw. Parksituation her möglich, kommt auch die zweite Seite an die Reihe.

Folgende Straßenzüge sind in den nächsten Tagen/Nächten an der Reihe:

- 23. JÄNNER untertags: 4, Wiedner Hauptstraße von Paulanerkirche bis Johann-Strauß-Gasse; nachts: 3, Erdbergstraße von Kardinal-Nagl-Platz bis Kundmangasse und 8, Lerchenfelder Straße von Zweierlinie bis Gürtel
- 24. JÄNNER untertags: voraussichtlich Untere Favoritenstraße beidseitig; nachts: 15, Ullmannstraße von Einmündung bei U-Bahn-Station Meidling bis Stiebergasse und 12, Dörfelstraße von Wilhelmstraße bis Eichenstraße
- 25. JÄNNER untertags: 15, Teile der Markgraf-Rüdiger-Gasse und 10, Teile der Gudrunstraße; nachts: 3, Rochusgasse von Ungargasse bis Landstraßer Hauptstraße und 3, Sechskrügelgasse von Ungargasse bis Landstraßer Hauptstraße plus Pfarrhofgasse
- 26. JÄNNER untertags: 7, Schottenfeldgasse von Lerchenfelder Straße bis Westbahnstraße; nachts: 12, Wilhelmstraße von Dörfelstraße bis Abmayergasse und 12, Flurschützstraße von Abmayergasse bis Gürtel.

Zusätzliche Maßnahmen

Abgesehen von der Aktion Flächenschneeräumung und den üblichen Schneeräumarbeiten in den Nebengasse wurden und werden auch die Fußgängerübergänge und die Behindertenparkplätze schwerpunktmäßig gereinigt.

Zusätzlich zu den Wiener Firmen, die bei der Schneeräumung und Schneeabfuhr mittun, haben sich nun auch Firmen aus Oberösterreich und dem Burgenland gemeldet. Um den Einsatz zur Schneeabfuhr möglichst effektiv zu gestalten, werden nun zusätzliche Arbeitstrupps zusammengestellt, die „auf Haufen“ arbeiten, das bedeutet, die vielfach ja ohnehin schon von den Schneearbeitern zusammengeschobenen Schneehaufen rasch entfernen. Wo dies über eine leicht erreichbare Kanal-Ableerstelle möglich ist (Problem der möglichen Verstopfung der Ableerstelle) werden die Schneehaufen aus der näheren Umgebung gleich dort eingeschauft, in anderen Bereichen Wiens mit etwa 50 Kranladern beseitigt. Die Aufsicht werden auch Werkmeister aus anderen Magistratsabteilungen haben.

Um für den abtransportierten Schnee, der u. a. im Bereich Wiental und Donaukanal gelagert sowie beim Parkplatz Floridsdorfer Brücke in die Donau abgeleert wird, Platz zu schaffen, wurde auch ein Retentionsbecken im Wiental benutzt. Derzeit wird versucht, auch das zweite Retentionsbecken dafür benutzbar zu machen. Was allerdings nicht möglich ist, ist, bei Wientalbrücken den Schnee einfach in das Becken zu kippen — die Gehsteige sind für den Druck der schweren Schneeräumfahrzeuge nicht geeignet.

Um die Probleme bei der Schneeräumung dieses Winters im kommenden Jahr möglichst gar nicht erst auftreten zu lassen, wird nach Winterende auch ein Hearing stattfinden, bei dem die Konsequenzen für die kommenden Jahren gezogen werden sollen. (Schluß) hrs/gg

Terminübersicht vom 26. Jänner bis 5. Februar

Wien, 23.1. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 23. Jänner bis 6. Februar hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorge-
merkt:

MONTAG, 26. JÄNNER:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP, „Donauraum“ (Landtmann)

DIENSTAG, 27. JÄNNER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

MITTWOCH, 28. JÄNNER:

9.00 Uhr, Enquete über „Ursachen und Hilfsmittel bei Inkontinenz“
(Krankenanstalt Rudolfstiftung, Festsaal, altes Haus, 3, Boerhaave-
gasse 13)

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Mrkvicka an o. Univ.-
Prof. Dr. DDr. h.c. mult. Edmund Hlawka, o. Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c.
Hans Koepf, em.o. Univ.-Prof. Dr. Wilhelm A. Kühnelt und em. o. Univ.-
Prof. Dipl.-Ing. Dr. Karl Müller (Steinerner Saal I, Rathaus)

11.30 Uhr, Verleihung des Karl-Skraup-Preises an Wolfgang Böck, Hans
Hoffer und Julia Gschnitzer (Mrkvicka, Volkstheater)

13.00 Uhr, Sitzung des Kontrollausschusses

ab 14.00 Uhr, Fachtagung über Hygiene in Bäckerei- und Konditoreibe-
trieben mit StR. Seidl (Rathaus, Festsaal)

DONNERSTAG, 29. JÄNNER:

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Wohnbau und Stadterneuerung

10.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Personal, Rechtsangelegenheiten
und Konsumentenschutz

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Stacher über „Gesundheitskampagne
— Bilanz '86 und Vorschau auf '87“ (PID)

12.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Kultur und Sport

19.00 Uhr, Pressekonferenz Vizebürgermeister Mayr

FREITAG, 30. JÄNNER:

10.00 Uhr, Pressekonferenz Holding, „Umweltforum“ Wiener Holding
(Kuppelsaal des Naturhistorischen Museums)

11.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Umwelt und Bürgerdienst

SAMSTAG, 31. JÄNNER:

Beginn des Semesterferienspiels

Festveranstaltungen anl. „90 Jahre elektrische Tramway“, (Beginn:
10 Uhr, Mariahilfer Straße/Kaiserstraße)

MONTAG, 2. FEBRUAR:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP

Forts. auf Blatt 148

DIENSTAG, 3. FEBRUAR:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

18.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Hatzl über Stadtwerke

MITTWOCH, 4. FEBRUAR:

10.30 Uhr, Pressekonferenz Wiener Holding „1.000sten Nierensteinpatient“ (Krankenhaus Lainz)

DONNERSTAG, 5. FEBRUAR:

19.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener Holding — Wigast (Rathauskeller, Ziehrerstüberl)

(Schluß) red/rr

Forts. von Blatt 147

Mrkvicka: 73,7 Millionen für Sakralbauten

Wien, 23.1. (RK-KULTUR/LOKAL) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA wies Freitag im Zusammenhang mit den von kirchlichen Stellen geäußerten Sorgen um die Erhaltung von Sakralbauten darauf hin, daß die Stadt Wien seit Jahren wesentlich zur Erhaltung der Wiener Kirchen beiträgt. In den Jahren 1972 bis 1986 wurden für insgesamt 76 kirchliche Objekte 60,2 Millionen Schilling aus dem Altstadterhaltungsfonds bereitgestellt, zusätzlich stellte die Stadt Wien allein für die Stephanskirche 13,5 Millionen Schilling zur Verfügung. Insgesamt ergibt dies eine Förderungssumme von 73,7 Millionen.

Neben den aus dem Altstadterhaltungsfonds bereitgestellten Mitteln sind noch jene Budgetmittel zu erwähnen, die für Kapellen und Patronatskirchen aufgewendet werden, die sich in Verwaltung anderer Magistratsdienststellen befinden, wie etwa die 24 Kapellen und Kirchen, die die MA 52 verwaltet. Dazu zählen etwa St. Leopold auf dem Alexander-Poch-Platz im 2. Bezirk, St. Othmar auf dem Kolonitzplatz im 3. Bezirk oder die Pfarrkirchen von Mauer, Kalksburg und Inzersdorf. Weiters sind in diesem Zusammenhang die von der MA 43 verwalteten Kirchen und Kapellen auf den Friedhöfen und vor allem die von der MA 17 betreute Otto-Wagner-Kirche am Steinhof zu nennen. Schließlich betreut das Kulturamt noch rund 250 Sakralplastiken wie Heiligenstatuen, Bildstöcke und Wegkreuze. Insgesamt, so Mrkvicka, ergebe das eine breitgefächerte und mit erheblichen finanziellen Mitteln verbundene Förderung von Sakralbauten durch die Stadt Wien. (Schluß) gab/rr

Wiener Gemeinderat

Fragestunde

Wien, 23.1. (RK-KOMMUNAL) Die Sitzung des Gemeinderates unter dem Vorsitz von GR. Eveline ANDRLIK (SPÖ) begann mit einer Fragestunde.

GR. Dr. GOLLER (ÖVP) wollte in der ERSTEN ANFRAGE von Bürgermeister Zilk wissen, ob er bereit sei, dem Gemeinderat die Durchführung einer Volksabstimmung bzw. einer Volksbefragung über die Staustufe Wien vorzuschlagen. Bürgermeister Dr. ZILK legte ein Bekenntnis zur Mitwirkung der Bevölkerung ab, stellte jedoch unter Bezug auf die Stadtverfassung fest, daß in dieser Angelegenheit diese Formen der direkten Demokratie rechtlich nicht vorgesehen sind. Vor allem sei es wichtig, daß vor einer Meinungsbildung der Bevölkerung erst alle Entscheidungsgrundlagen vorliegen müssen. Die Meinung der Bevölkerung sei ihm immer heilig gewesen, betonte der Bürgermeister.

Auf die ZWEITE ANFRAGE von GR. Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ), welche Schritte er gegen die Verzögerungen bei der Errichtung des neuen Haas-Hauses unternommen habe, antwortete Bürgermeister Dr. ZILK, der Baubeginn habe sich verzögert, weil wegen des exponierten Standortes eine Reihe von Gesprächen über die Gestaltung stattfinden müßten und überdies der Abbruch so angesetzt werden mußte, daß der Beginn eines Neubaus nicht in den Winter fällt, darüber hinaus auch nähere Informationen über die Beschaffenheit des Kellers, der in den Neubau einbezogen werden soll, erst jetzt vorliegen. Schließlich brauchte der berühmte Architekt Hollein für seine Entwürfe auch längere Zeit. Das alte Haas-Haus sei eine „Halbruine“ gewesen. Im Zusammenhang mit dem Haas-Haus gebe es keine Spekulationen, und bei den Sophiensälen, deren Zukunft im Gespräch ist, sei jedenfalls der Denkmalschutz und der Schutz des Altstadterhaltungsbeirates zu berücksichtigen. Damit muß sich der Eigentümer auseinandersetzen.

In der DRITTEN ANFRAGE nahm GR. NEUMANN (ÖVP) nochmals auf das Haas-Haus Bezug. Bgm. Dr. ZILK verwies auf seine vorausgegangene Antwort und ergänzte auf Zusatzfragen, er bekenne sich voll zum Architekten des neuen Haas-Hauses, Hans Hollein, der weit über die Grenzen der Stadt und des Landes hinaus bekannt ist. Angesprochen auf „Vorstöße“ zur Bebauung des Albertinaplatzes unterstrich der Bürgermeister, er habe solche nicht initiiert, doch müsse auch hier das demokratische Recht der freien Meinungsäußerung gelten. In der Inneren Stadt gelte, wie auch in anderen Stadtbezirken, daß es Dinge gibt, über die ein Bezirk nicht allein entscheiden kann, weil sie für das gesamte Gemeinwesen und seine Stellung innerhalb Österreichs von Bedeutung sind.

Auf die VIERTE ANFRAGE von GR. WIMMER (SPÖ), welche Überlegungen zu den begünstigten Verkäufen von Grundflächen an gemeinnützige Wohnbauträger geführt haben, sagte StR. EDLINGER (SPÖ), daß grundsätzlich mehrere Möglichkeiten einer begünstigten Abtretung von Grundstücken möglich sind. Gemäß dem Wohnbauförderungsgesetz sei die Gemeinde Wien bestrebt, Kosten zu erreichen, die sich die Mehrheit der Bürger leisten könne. Nach dem geltenden Baurechtsgesetz, das eine Wertsicherung nicht ermöglicht, werden an gemeinnützige Wohnbauträger keine Grundstücke mehr im Baurecht vergeben und damit die Kosten gering gehalten. Infolge eines Gemeinderatsbeschlusses vom 26. Juni dieses Jahres werden daher beim Verkauf von Grundstücken an gemeinnützige Wohnbauträger Preisnachlässe bis zu 25 Prozent auf den Verkehrswert gewährt, um annehmbare Grundkosten und eine geringe Belastung der Bewohner zu erreichen.

Auf eine ZUSATZFRAGE von GR. WIMMER, wie die Bewertung der Grundstücke erfolgt, sagte Edlinger, daß durch ein Prüfungsverfahren

über die bauliche Ausnützbarkeit sowie ein Vergleichswertverfahren, bei dem die ortsüblichen Preise zur Beurteilung herangezogen werden, eine ausgewogene Lösung erreicht wird.

Auf die FÜNFTE ANFRAGE von GR. REITER (SPÖ), welche Maßnahmen im Rahmen der Kleingartenförderungsaktion 2000 gesetzt wurden, sagte StR. EDLINGER (SPÖ), daß mit den insgesamt zur Verfügung stehenden 700 Millionen Schilling umfangreiche Grundankäufe getätigt wurden und vorbereitet werden. Edlinger erklärte, daß bis Jahresende 1986 insgesamt 503 Kleingartenlose geschaffen und damit eine Fläche von 183.800 m² verpachtet wurde. Derzeit werden weitere 227 Lose zur Verpachtung vorbereitet. Die Grundstücke für mögliche weitere 1.400 Kleingärten sind bereits gekauft. Über den Ankauf weiterer Flächen, auf denen 990 Kleingärten errichtet werden könnten, wird zur Zeit verhandelt. Das Ziel der Aktion 2000 kann damit bereits als erreicht angesehen werden, schloß Edlinger.

Auf die SECHSTE ANFRAGE von GR. HAHN (ÖVP), ob die Besetzung des Geschäftsführers der City-Air-Terminal aufgrund einer öffentlichen Ausschreibung erfolgt ist, sagte Vizebürgermeister MAYR (SPÖ), daß eine Ausschreibung aufgrund der geltenden Rechtslage nicht notwendig war. Die Stadt Wien ist an der City-Air-Terminal, einer Tochtergesellschaft der Flughafen-Wien-Betriebsgesellschaft, nicht als Kapitalgesellschafter beteiligt. Die Bestellung von Ex-FPÖ-Bundesgeschäftsführer Richard Bogner zum Geschäftsführer der City-Air-Terminal sei auf Vorschlag der Flughafenbetriebsgesellschaft erfolgt.

Auf die Zusatzfrage, wie die Vertragsbestimmungen beschaffen seien, sagte Vizebürgermeister Mayr, daß der Bezug nicht in der öffentlich behaupteten Höhe liege sowie die Abfertigungsansprüche im wesentlichen dem Angestelltengesetz entsprechen. Aus dem Vertrag bestehe kein Pensionsanspruch.

Auf die SIEBENTE ANFRAGE von GR. HONAY (SPÖ), ob es im Rahmen der Wiener Exportförderungsaktion bereits Kreditausfälle gegeben hat, in deren Folge die Bürgschaft der Stadt Wien beansprucht wurde, sagte Vizebürgermeister MAYR, daß seit Bestehen der Exportförderungsaktion nur einmal eine Bürgschaft in der Höhe von 2,37 Millionen Schilling in Anspruch genommen wurde. In Anbetracht des Gesamtkreditvolumens von über einer Milliarde Schilling bei 294 Kunden kann diese Aktion als außerordentlich erfolgreich bezeichnet werden.

Auf die ZUSATZFRAGE, wie groß die Nachfrage nach weiteren Exportförderungskrediten sei, sagte Vizebürgermeister Mayr, daß eine weitere Aufstockung der Mittel erforderlich sei, um der steigenden Nachfrage nachzukommen. Derzeit werden 50 neue Förderungsfälle mit einer Kreditsumme von rund 200 Millionen Schilling vorbereitet.

Angelobung von vier neuen Gemeinderäten

Im Anschluß an die Fragestunde erfolgte die Angelobung von vier neuen Gemeinderatsmitgliedern. Die Nachfolgerin von Nationalrat Herbert SCHMIDTMEIER (SPÖ) ist die Betriebsrätin Eleonora HOSTASCH (SPÖ). Die 43jährige Politikerin ist seit 1975 Zentralbetriebsratsvorsitzende und Vorsitzende des Wiener Betriebsrates der Bank für Arbeit und Wirtschaft. Weiters wurden drei neue ÖVP-Gemeinderäte angelobt, die die Nachfolge für Familienministerin Dr. Marilies FLEMMING und für die neuen Nationalratsabgeordneten Ingrid KOROSEC und Josef ARTHOLD antreten. Für Dr. Flemming wird Dkfm. Karl H. KÖNIG in den Gemeinderat einziehen. Der 1941 in Salzburg geborene kaufmännische Angestellte ist Bezirksparteiobmann in Margareten. Walter ZIGMUND, Jahrgang 1945, folgt Ingrid KOROSEC. Er ist von Beruf Lehrer an der Pädagogischen Akademie und vertritt den 16. Bezirk. Dem Lehrer Arthold folgt der Großhandelskaufmann Georg FUCHS, Jahrgang 1948. Er kommt aus dem 10. Bezirk.

Forts. von Blatt 150

Forts. auf Blatt 152

Gemeinderatsvorsitzende Eveline ANDRLIK (SPÖ) dankte den scheidenden Gemeinderatsmitgliedern für ihre engagierte Mitarbeit in den verschiedenen Ausschüssen. Sie gab ihrer Hoffnung Ausdruck, daß die scheidenden Abgeordneten in ihren neuen Funktionen die Interessen Wiens wirkungsvoll vertreten werden und wünschte dazu viel Erfolg.

Kulturzentrum Spittelberg

GR. FAYMANN (SPÖ) beantragte, zur Förderung von selbstverwalteten Kommunikationszentren und von Gruppen und Projekten im Alternativbereich einen Betrag von 4.906.000 Schilling zu gewähren.

GR. PROCHASKA (ÖVP) kritisierte in diesem Zusammenhang das Kulturzentrum Spittelberg im Amerlinghaus. Dieses könne auf keine aktive Programmgestaltung verweisen, es gebe keine Vorstandsprotokolle und keine Rechnungsabschlüsse und auch keine detaillierten Programmvorstellungen. Das Amerlinghaus habe auf ganzer Linie die selbstgesetzten Ziele verfehlt.

GR. Dr. HÄUPL (SPÖ) entgegnete, daß ein Tätigkeitsbericht des Amerlinghauses für 1985 vorliege und daß die Kontrolle dieser Institution durch die Magistratsabteilung 13 und das Kontrollamt jederzeit gewährleistet sei. Der ÖVP gehe es jedoch in Wirklichkeit nicht um organisatorische Fragen, sondern um die politische Linie, um die Programmgestaltung des Amerlinghauses. Hier würden eben auch „Tabu-Themen“ angerissen, hier gebe es einen Freiraum auch für verschiedene Minderheitsgruppen. Dies störe die ÖVP, die sich in solchen Bereichen immer nur in Lippenbekenntnissen übe.

In einer zweiten Wortmeldung sagte GR. PROCHASKA (ÖVP), daß es seit 1977 keinen positiven Bericht des Kontrollamtes über das Amerlinghaus gebe. Die Ablehnung der ÖVP in diesem Punkt sei gerechtfertigt.

GR. FAYMANN (SPÖ) wies in seinem Schlußwort darauf hin, daß der Jahresbericht 1985 des Amerlinghauses bereits vom Kontrollamt geprüft worden sei. Die Linie der ÖVP sei nicht durch sachliche Argumente, sondern durch Demagogie gekennzeichnet.

ABSTIMMUNG: Auf Wunsch von GR. PROCHASKA erfolgte die Abstimmung getrennt. Die Förderung des Kulturzentrums Spittelberg wurde mit den Stimmen der SPÖ, die Restpunkte des Antrages wurden einstimmig angenommen.

Unterstützungsbeiträge für Behindertenvereine

GR. Erika STUBENVOLL (SPÖ) stellte den Antrag, Behindertenvereinen Unterstützungsbeiträge in der Höhe von insgesamt 2,3 Millionen Schilling zu gewähren.

GR. Dr. HAWLIK (ÖVP) erklärte, seine Fraktion stimme diesem Antrag zu. Ein immer größeres Problem im sozialen Bereich sei die zunehmende Armut in Wien, die sich in vermehrten Gas- und Stromabschaltungen und Delogierungen und einer erhöhten Arbeitslosenrate, von der besonders die Jugendlichen betroffen seien, dokumentiere. Die ÖVP, erklärte Hawlik, habe mehrfach Forderungen wie Heizkostenzuschüsse, gerechtere Strompreise, sozialere Kriterien bei der Einweisung in Gemeindewohnungen vertreten. Sozialpolitik dürfe sich nicht darin erschöpfen, Arme zu verwalten, sondern müsse Armut verhindern.

Die ÖVP schwanke in ihrer Argumentation bezüglich der Sozialpolitik, erklärte GR. Ilse FORSTER (SPÖ), zwischen Begriffen wie Mißbrauch der Sozialleistungen, Übersozialisierung und Unfinanzierbarkeit. Armutsbekämpfung könne nicht allein Aufgabe des Staates sein, sondern betreffe jeden Einzelnen. Deshalb sei die ÖVP, sagte Forster, aufgerufen, gerade im Wirtschaftsbereich tätig mitzuhelfen.

Forts. von Blatt 151

Forts. auf Blatt 153

Forts. von Blatt 152

GR. KREINER (ÖVP) ging in seinem Debattenbeitrag auf die sozialen Aspekte des Wiener Strompreises ein. Ein kommunales Unternehmen wie die E-Werke dürfe nicht unsozial geführt werden, was bei den derzeitigen, erhöhten Strompreisen der Fall sei. Kreiner forderte Vbgm. Mayr und Energiestadtrat Hatzl auf, Verhandlungen über eine Preissenkung des Verbundstromes zu führen. Der derzeitige Wiener Strompreis sei wirtschaftlich nicht vertretbar.

Wenn er, erklärte Energiestadtrat HATZL (SPÖ), die Stromabschaltungen im Bereich der verschiedenen Energieunternehmen zu einem Vergleich heranziehe, so liegen die E-Werke weit unter dem Durchschnitt. Das gleiche gelte auch für die Mahnfälle, die bei den Landesenergiegesellschaften weit zahlreicher seien. Die E-Werke seien auch in bezug auf Ratenvereinbarungen äußerst kulant. Die ÖVP werde, regte Hatzl an, nun Gelegenheit haben, die Preisfrage des Verbundtarifes mit dem neuen Handelsminister zu diskutieren.

Die Wiener E-Werke würden eine Senkung des Verbundtarifes selbstverständlich an den Konsumenten im vollen Ausmaß weitergeben, betonte Hatzl.

Strom- und Gaszahlungsrückstände ebenso wie Mietzinsrückstände nehmen zu, führte StR. Maria HAMPEL-FUCHS (ÖVP) aus. Dies sei besonders bei der Steigerung der Erstanträge bei den Sozialreferaten sichtbar. Die derzeitige Sozialpolitik bewirke aufgrund der Tatsache, daß vor allem bei Ermessensleistungen im Bereich der sozialen Hilfe gespart werde, keine Verhinderung der Armut, sondern eine Konservierung des derzeitigen Zustandes. Hampel-Fuchs kritisierte die administrative Zentralisierung des Sozialamtes und die Benachteiligung von Frauen und Flüchtlingen. Sie forderte einen „Wiener-Versuch“ des Berliner Modells, mehr Information über die Sozialleistungen der Stadt Wien und einen Heizkostenzuschuß für Ausgleichszulagenrentner.

Gerade im sozialen Bereich, erklärte Sozialstadtrat Ingrid SMEJKAL (SPÖ), gebe es einen schmalen Grat zwischen Anspruch, freiem Ermessen und Mißbrauch. Eine erfolgreiche Sozialpolitik sei nicht allein an die soziale Hilfe der Gemeinschaft gebunden, sondern erfordere auch Maßnahmen und Initiativen vor allem im Bereich der Wirtschaft. Wien habe laut einer bereits veröffentlichten Studie 3,6 Prozent weniger armutsgefährdete Familien als noch vor 10 Jahren. Die Stadt Wien beweise, unterstrich Smejkal die Ausführungen von Energiestadtrat Hatzl, außerordentliche Geduld, was die Begleichung von Gas- und Stromrechnungen sowie von Mietzinsrückständen betreffe, und bemühe sich, nicht nur finanzielle Hilfe anzubieten, sondern auch die Beratungstätigkeit zu verstärken. Sie könne, sagte Smejkal, den Überlegungen bezüglich des Berliner Modells nicht zustimmen und bedaure die im Koalitionspakt vereinbarte Einstellung der Lehrlingsförderung vor allem im Hinblick auf die Jugendarbeitslosigkeit.

Nur Alkoholisierte bzw. jene Schneeschaufler, die bereits Erschöpfungserscheinungen aufgewiesen hätten, seien von der MA 48 laut seiner Weisung, nicht aufgenommen worden, sagte StR. BRAUN (SPÖ). Derzeit seien rund 3.000 Schneeschaufler am Tage und rund 900 Schneeschaufler bei Nacht im Einsatz. Man habe 2.700 Straßenkilometer zu räumen. Die abtransportierte Schneemenge betrage bereits jetzt mehr als die des gesamten vorigen Winters.

Die derzeitige Bezahlung der Aushilfskräfte bei der Schneesäumung mit 46 Schilling netto pro Stunde müsse man in Relation zur Bezahlung der verantwortlichen Fachkräfte mit 51 Schilling netto pro Stunde sehen, betonte Braun.

Bei der Schneesäumung habe es im Bereich der MA 48 und der MA 30 im Zusammenhang mit der Schnee-Entleerung in das Wiener Kanalsystem Kompetenzkollision gegeben, kritisierte StR. NEUSSER (ÖVP). Zur Lehr-

Forts. auf Blatt 154

lingsförderung sagte Neusser, diese sei Klein- und Mittelbetrieben fast nie zugute gekommen, weshalb er ihre Einstellung nicht bedaure. Man werde bei den Lehrlingen aufgrund der geburtenschwachen Jahrgänge weniger Probleme haben als bei den Maturanten, wo man ernststen sozialen Problemen gegenüberstehe.

GR. Erika STUBENVOLL (SPÖ) wies in ihrem Schlußwort auf den Rechtsanspruch von Armen und Behinderten auf soziale Leistungen der Stadt hin.

ABSTIMMUNG: Einstimmig angenommen.

Neugestaltung des Praters

GR. HUMMEL (SPÖ) beantragte die nachträgliche Genehmigung eines Stadtsenatsbeschlusses, durch den 14 Millionen Schilling für die Neugestaltung eines Teils des Volkspraters zur Verfügung gestellt wurden.

GR. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ) begründete die Ablehnung des Antrages durch seine Fraktion damit, daß hier nur Detailmaßnahmen gesetzt würden, jedoch nicht das angekündigte Gestaltungskonzept sichtbar werde.

GR. Christine SCHIRMER (SPÖ) verwies darauf, daß mit dieser Neugestaltung entsprechende weitere Maßnahmen der Praterunternehmer initiiert werden sollen. Bis jetzt sei es allerdings nicht gelungen, deren Unterstützung für die gewünschte Entwicklung zu gewinnen.

GR. Dr. Peter MAYR (ÖVP) betonte, daß die nun beschlossenen Maßnahmen Teil eines dreiteiligen Gesamtkonzepts seien. Beim Wurstelprater sei wohl die Stadt Wien Grundeigentümer, doch gebe es langfristige Pachtverträge mit den Unternehmern. Auch Mayr vertrat die Ansicht, daß die Vorhaben der Stadt Wien im Bereich des Calafatti-Platzes die Unternehmer ermuntern könnten, selbst etwas zur Änderung des bestehenden Zustandes im Prater beizutragen. Ähnliche Beispiele gebe es auch in anderen Stadtteilen. Im Zusammenhang mit dem „Grünen Prater“ berichtete Dr. Mayr, daß hier der Pachtvertrag mit dem Bund in absehbarer Zeit auslaufe und die Stadt Wien interessiert daran sei, das Gelände zu erwerben.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP angenommen.

Verwaltungsübereinkommen für Wohnsiedlung „Hermeswiese“

GR. BUCHELT (SPÖ) stellte den Antrag auf Abschluß eines Verwaltungsübereinkommens zwischen der gemeinnützigen Siedlungsgenossenschaft Altmannsdorf und Hetzendorf und der Stadt Wien über die Verwaltung der städtischen Wohnhäuser der Siedlung „Hermeswiese“.

GR. Dkfm. HOTTER (ÖVP) erklärte, daß es sich bei diesem Antrag neuerlich um die Herauslösung von Verwaltungsagenden aus dem Geschäftsbereich der MA 52 handle. Er kritisierte die mangelnde Begründung für diesen Schritt und die fehlenden Kriterien für die Auswahl jener Anlagen, die aus dem Bereich der städtischen Wohnhäuserverwaltung ausgegliedert werden. Er könne auch nicht feststellen, warum welche Siedlungsgenossenschaft mit der Verwaltung betraut werde. Er forderte, daß bei ähnlichen Vorhaben allen gemeinnützigen Wohn- und Siedlungsgenossenschaften die Übernahme der Verwaltung städtischer Wohnhausanlagen angeboten werde.

GR. LUSTIG (SPÖ) erklärte, daß er die Haltung der ÖVP in dieser Angelegenheit nicht verstehen könne, da die Übernahme der Verwaltung der Wohnsiedlung „Hermeswiese“ durch die Siedlungsgenossenschaft Altmannsdorf und Hetzendorf auf ausdrücklichen Wunsch fast aller Mieter erfolge. Bis jetzt wurden mit den Verwaltungsübertragungen an die GESIBA keine negativen Erfahrungen gemacht. Die Ausgliederung einzelner städtischer Objekte aus der Verwaltung der MA 52 erfolge nicht planlos, sondern unter Rücksichtnahme auf Bürgerwünsche und Kosten für die

Forts. von Blatt 153

Forts. auf Blatt 155

Mieter. „Wir werden uns selbstverständlich auch mit den Mietern anderer städtischer Wohnhausanlagen über diese Frage auseinandersetzen“, schloß Lustig.

GR. Dr. PETRIK (ÖVP) erklärte, daß die ÖVP schon seit Jahren mehr Mietermitbestimmung fordere. Seit Amtsantritt von StR. EDLINGER seien auch schon Fortschritte erzielt worden. Die Lösung dieser Fragen könne jedoch nicht in der Selektion einzelner Anlagen, die aus der städtischen Rathausverwaltung herausgelöst werden, gesehen werden, sondern bedürfe eines Gesamtkonzeptes.

Die sensible Materie des Wohnungswesens bedarf einer permanenten Auseinandersetzung, wenn Verbesserungen erzielt werden sollen, erklärte StR. EDLINGER (SPÖ). Fragen der demokratischen Mitwirkung der Bürger sowie der Übernahme von Verantwortung müssen auf breitester Ebene diskutiert werden, wenn die Gefahr der Manipulation einiger weniger über die große Mietermehrheit ausgeschaltet werden soll, wie dies leider immer wieder zu beobachten sei. Die Übernahme der Verwaltung der Siedlung „Hermeswiese“ durch die Genossenschaft Altmannsdorf und Hetzendorf wurde deshalb erwogen, weil diese Genossenschaft über reiche Erfahrung in der Verwaltung solcher kleinteiliger Anlagen verfüge. Die Entlassung aus der städtischen Verwaltung bedeute jedoch keine Entlassung aus der politischen Verantwortung. Über Fragen der Mietermitbestimmung erhoffe er sich weitere ausführliche Diskussionen mit der Opposition. Er hoffe auch auf deren Unterstützung in seinem Bemühen, daß die Mietermitbestimmung auf Bundesebene gesetzlich verankert werde, betonte Edlinger.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPÖ und FPÖ angenommen.

Verkauf einer städtischen Liegenschaft

GR. SEVCIK (SPÖ) stellte den ANTRAG auf Verkauf einer städtischen Liegenschaft im 15. Bezirk an die gemeinnützige Bau- und Wohnungsgenossenschaft Wien-Süd zur Errichtung einer Wohnhausanlage.

GR. HIRNSCHALL sprach sich gegen Rabatte bei Grundstücksverkäufen an bestimmte begünstigte Wohnbaugesellschaften aus. Die FPÖ sei nicht bereit, eine Grundstückspolitik mitzuvollziehen, bei der vor etwa drei Jahren Grundstücke zunächst zu überhöhten Preisen angekauft wurden und jetzt verschleudert werden. Dies ginge zu Lasten der Stadt und der Wiener Steuerzahler. Bezugnehmend auf eine Anfragebeantwortung des zuständigen Stadtrates Edlinger in der heutigen Fragestunde kritisierte Hirschall, daß ein Grundstück erst im Dezember an eine „Wippel-Gesellschaft“ um 35 Prozent billiger verkauft worden sei.

GR. SEVCIK (SPÖ) gab zu bedenken, daß die Vergabe des zur Debatte stehenden Grundstückes im Baurecht eine Verdoppelung der Kosten für die Wohnbaugesellschaft sowie einen finanziellen Verlust für die Stadt bedeuten würde.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPÖ und ÖVP angenommen.

Verpachtung des Wiener Rathauskellers

GR. Ing. SVOBODA (SPÖ) stellte den Antrag, den Wiener Rathauskeller an die WIGAST zu verpachten und die Einrichtungsgegenstände an dieselbe Gesellschaft zu verkaufen.

GR. Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ) stellte fest, daß die WIGAST grundsätzlich ein gut geführter Betrieb ist. Angesichts der Tatsache, daß die Einrichtung des Wiener Rathauskellers das Verdienst der liberalen Stadtverwaltung des 19. Jahrhunderts war, sei es erfreulich, daß nun mit einer möglichen Renovierung des Kellers zu rechnen sei. Es stelle sich aber die prinzipielle Frage, ob es Aufgabe der Gemeinde sei, einen gewinnbringenden

Forts. von Blatt 154

Forts. auf Blatt 156

Restaurantbetrieb zu führen, wenn dies über soziale Aufgaben hinausreiche. Die Stadt Wien müsse ihren eigentlichen kommunalen Aufgaben, wie etwa der Schneeräumung, nachkommen. GR. Pawkowicz schlug vor, die WIGAST zu privatisieren, um dadurch eine Konkurrenz zur Privatwirtschaft, wie sie derzeit bestehe, zu vermeiden.

GR. Dr. MAIER (ÖVP) erklärte, daß die Stadt Wien zur Zeit ihren eigentlichen kommunalen Aufgaben nicht nachkomme und meinte, daß das derzeitige „Schneechaos“ die Unfähigkeit der verantwortlichen Politiker beweise. Während auf Bundesebene die Entlastung des Staates betrieben wird, würde in Wien die Gastronomie verstaatlicht, sagte Maier. Es sei die Frage zu stellen, ob der Rathauskeller überhaupt notwendig sei und wenn dies zutrefte, ob er nicht zuerst saniert und dann privatisiert werden sollte. GR. Maier meinte, daß in der Frage Lusthaus und Cobenzl-Heuriger in ähnlicher Weise wie beim Rathauskeller Druck auf den vorherigen Pächter ausgeübt worden sei. Privatisierung würde zu einer Steigerung der Leistungsfähigkeit führen. Maier brachte einen BESCHLUSSANTRAG zur Privatisierung des Verlages Jugend & Volk ein und sprach sich für eine Teilprivatisierung der Zentralsparkasse aus, wobei die Stadt Wien weiterhin die Haftung sowie die Kosten für Besoldung und Sozialleistungen der Mitarbeiter übernehmen sollte.

GR. HUMMEL (SPÖ) stellte fest, daß die bisherige Führung des Rathauskellers nicht zufriedenstellend war. Es seien ein rückläufiger Geschäftsgang festgestellt sowie notwendige Instandhaltungsarbeiten verabsäumt worden. Die WIGAST sei zu Investitionen bereit und habe als neuer Pächter auch das bisherige Personal übernommen. Dies garantiere eine dauerhafte Lösung sowie einen attraktiven Gaststättenbetrieb.

GR. HAHN (ÖVP) meinte, daß es nicht beweisbar sei, daß der frühere Pächter seine Verpflichtungen nicht erfüllt hätte. Darüber hinaus seien erst sehr spät Gespräche mit dem zuständigen Stadtrat für Finanzen möglich gewesen. Zu diesen unfairen Bedingungen seien, so Hahn, Erschwernisse durch den Denkmalschutz und die Eingerüstung des Rathauses gekommen. Deshalb wäre eine Ausschreibung der Neuverpachtung wünschenswert gewesen.

Vizebürgermeister MAYR (SPÖ) stellte fest, daß seit über zwei Jahren Einwände gegen die Führung des Lokals erhoben und darüber Gespräche geführt worden seien. Außerdem sei seitens des Pächters kein Wille zur Weiterführung des Betriebes ersichtlich gewesen. Verschiedene Versuche und Initiativen zur Belebung des Gaststättenbetriebes wären erfolglos geblieben, sagte Mayr.

ABSTIMMUNG: Der Antrag wurde mit den Stimmen der SPÖ angenommen, der Beschlußantrag der ÖVP wurde einstimmig dem Gemeinderatsausschuß für Finanzen und Wirtschaftspolitik zugewiesen.

Grundstücksverkauf Nußberggasse 14

GR. Ing. SVOBODA (SPÖ) stellte den ANTRAG, das Grundstück Nußberggasse 14 im Rahmen einer freiwilligen Feilbietung zum Verkauf anzubieten.

GR. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ) wies darauf hin, daß dieses Grundstück im Jahr 1913 in Form eines Leibrentenvertrages zum Zweck der Kinderfürsorge an die Stadt Wien übergegangen sei. Diesem Wunsch sei jahrzehntelang entsprochen worden. Nun drohe das Grundstück über den Weg der Versteigerung der Sozialbau anheim zu fallen, da die Interessenten, die dem Widmungszweck gemäß die Interessen behinderter Kinder vertreten würden, kaum in der Lage seien, es zu erwerben. Hirnschall stellte den ANTRAG auf Absetzung des Geschäftsstückes, da durch den Verkauf des Grundstückes der Widmungszweck verletzt werde. Dieser Antrag blieb gegen die Stimmen der SPÖ und ÖVP in der Minderheit.

Forts. von Blatt 155

Forts. auf Blatt 157

GR. HONAY (SPÖ) wies darauf hin, daß Hirnschall eine Textpassage des Vertrages von 1913 unterschlagen habe, in der „israelitische Kinder und Lehrpersonen“ von der im Vertrag vorgesehenen Institution ausgeschlossen werden. Davon abgesehen gebe es heute genügend Einrichtungen zur Betreuung behinderter Jugendlicher. Es entspreche auch der Rechtsmeinung der Magistratsdirektion, daß dieser Vertrag nicht dringlich und auch nicht auf ewige Zeiten gültig sei. Im Sinne des positiven Teiles des ursprünglichen Nutzungswunsches stellte Honay gemeinsam mit Dr. MAYR den ANTRAG, den Erlös aus dem Verkauf des Grundstückes der MA 11 für Zwecke der Jugendwohlfahrt zur Verfügung zu stellen.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPÖ und ÖVP angenommen. Der Antrag von GR. Honay und GR. Dr. Mayr wurde einstimmig angenommen.

Sanatorium Döbling

GR. FREITAG (SPÖ) beantragte 3,1 Millionen Schilling als Subvention zur teilweisen Finanzierung der Errichtung des „Sanatoriums Döbling“.

GR. Dkfm. Dr. Sigrun SCHLICK (ÖVP) kritisierte, es gebe in Wien zu viele Akutbetten, und mit Betten jener Fächer, die hier untergebracht werden sollen, sei Wien ohnedies überversorgt. Die Errichtung des 45-Betten-Spitals sei sicher nicht von öffentlichen Subventionen abhängig, und außerdem sei sie ein Präzedenzfall mit negativen Beispielsfolgen. Die heutige Subvention werde den privaten Investoren, die den Bau finanzieren, binnen kurzem eine beträchtliche Rendite bringen.

GR. EDER (SPÖ) erklärte, der Antrag sei dem Gemeinderat deshalb zur Beschlußfassung vorgelegt worden, weil der Wirtschaftsförderungsfonds darum ersucht habe: Die Errichtung eines Krankenhauses sei nämlich nicht in dessen taxativer Aufzählung der Betriebsförderung enthalten. Tatsächlich mache die Subvention jedoch nur 5 Prozent der reinen Baukosten aus, und dies sei durchaus angemessen, denn jeder andere neuangesiedelte Betrieb könne dies ebenso in Anspruch nehmen.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPÖ angenommen.

Mikrocomputer

GR. EDER (SPÖ) beantragte 7,2 Millionen Schilling für den Ankauf von 160 Mikrocomputersystemen für die MD-ADV.

Er habe dem Akt, erklärte GR. Ing. WORM (ÖVP), nicht entnehmen können, welche Anforderungsprofile an die Geräte gestellt worden seien und für welche Arbeit diese Mikrocomputer bzw. Personalcomputer eingesetzt werden sollen. Man habe die aufgeschlüsselte Vergabe an fünf verschiedene Firmen gewählt, was aus Haftungs- bzw. Wartungsgründen nicht akzeptabel sei. Betrachte man die dazugehörige Software, so stelle sich heraus, daß für die simpelsten Arbeiten die kompliziertesten Geräte gekauft werden. Die Zustimmung zu diesem Geschäftsstück betrachte er als fahrlässig, weshalb er die Absetzung des Antrages verlange.

Der ABSETZUNGSANTRAG fand keine Mehrheit.

Den Ankauf von technischen Teilen verschiedener Firmen für ein Computersystem, erklärte GR. FREITAG (SPÖ), bezeichne man als Mixed-Hardware. Dies sei eine gängige Einkaufsart. Die Ablehnung der ÖVP habe weder eine technologische noch eine organisatorische Begründung, da es sich um kein Pilotprojekt, sondern um eine kontrollierte Software handle. Der Ankauf dieser Mikrocomputer komme den Bestrebungen zur Dezentralisierung entgegen.

Die anzukaufenden Geräte, sagte GR. Mag. ZIMA (SPÖ), seien im Bundesrechenzentrum getestet worden. Die Stadt Wien sei mit ihrer ADV auf dem Gebiet der Mixed-Hardware ein Pionier gewesen, und man habe im Sinne der Steuerzahler dem Angebot der Billigstbieter entsprochen. Ziel dieser

Forts. von Blatt 156

Forts. auf Blatt 158

Anlage sei es, den Zentralrechner zu entlasten und kleinere Programme dem Endverbraucher anzuvertrauen.

Es gehe in diesem Geschäftsstück, meldete sich GR. Ing. WORM (ÖVP) nochmals zu Wort, nicht um eine Großrechenanlage, sondern um Personalcomputer, die für die Aufgaben, die zu bewältigen seien, überdimensioniert wären. Darüber hinaus sei eine beauftragte Firma in Wien nicht einmal durch einen Techniker vertreten.

Ziel dieser Anschaffung sei es, replizierte GR. Mag. ZIMA (SPÖ), eine Kommunikation mit dem Großrechner zu ermöglichen, kleinere Arbeiten aber an den Personalcomputer zu delegieren.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPÖ angenommen.

Finanzierung von Bau- und Sanierungsmaßnahmen

GR. FREITAG (SPÖ) beantragte die Ermächtigung für den Magistrat, für die Finanzierung von Bau- und Sanierungsmaßnahmen von städtischen Objekten weitere Kapitalmarktdarlehen bis zu einer Milliarde Schilling und damit bis zu einem Gesamtbetrag von 1,5 Milliarden Schilling zu den jeweils bestmöglichen Bedingungen aufzunehmen.

GR. Ing. MANDAHUS (ÖVP) zog Bilanz über die Bau- und Sanierungsmaßnahmen im vergangenen Jahr. StR. EDLINGER (SPÖ) habe im Dezember in einer Pressekonferenz bekanntgegeben, daß 1986 666 Anträge durch den Stadterneuerungsfonds empfohlen wurden und 141 Bauvorhaben begonnen wurden. Bei Überprüfung der angegebenen Baustellen habe er festgestellt, daß seiner eigenen Kalkulation zufolge nur maximal 300 Millionen Schilling bauwirksam wurden. Diese Summe stehe im krassen Gegensatz zu der angegebenen Summe von 900 Millionen. Dieses Mißverhältnis sei auch an der momentan sehr hohen Arbeitslosenzahl abzulesen. In den letzten Monaten seien zwar viele Aktivitäten gesetzt worden, um das Jahresergebnis zu verbessern, das Jahr 1986 war trotzdem für die Bauwirtschaft katastrophal, erklärte Mandahus.

Im Zuge von Fassadenrenovierungen bei gemeindeeigenen Objekten solle dort, wo dies zulässig ist, verbindlich die Anbringung einer Wärmedämmung vorgesehen werden. Auch soll künftig im Zuge von Dachsanierungen die Möglichkeit genutzt werden, bei vorliegender Widmung und geeigneter Konstruktion durch den Ausbau von Dachböden zusätzlichen Wohnraum zu schaffen. Mandahus brachte zwei entsprechende ANTRÄGE ein, die einstimmig dem Ausschuß für Wohnbau und Stadterneuerung zugewiesen wurden.

StR. EDLINGER (SPÖ) führte aus, daß die Abgrenzung, welche Anträge als bauwirksam zu bezeichnen sind, nicht einfach sei, da die Realisierung von Bauvorhaben einen gewissen Zeitraum in Anspruch nimmt. Durch die Abkürzung der administrativen Abläufe konnte eine wesentliche Verbesserung erzielt werden. Dadurch wurden in den letzten Monaten des Jahres 1986 auch wesentlich mehr Ansuchen erledigt. Bis Dezember 1986 waren es über 700 Anträge, die positiv empfohlen wurden. Edlinger stellte die Überlegung an, den Baubeginn nach Zusicherung der Förderung mit einigen Monaten zu begrenzen, da der Baubeginn in manchen Fällen stark verzögert werde. Abschließend erklärte Edlinger, daß er ebenfalls für die Anbringung einer Wärmedämmung im Zuge von Fassadensanierungsarbeiten eintrete.

Abzulehnen sei jedoch eine bindende Vorschreibung, schloß Edlinger.

ABSTIMMUNG: Einstimmig angenommen.

Fortsetzung des Wohnbauprogrammes 1986-1988

Stadtrat EDLINGER (SPÖ) beantragte die Fortsetzung der Wohnbautätigkeit der Stadt Wien in den Jahren 1986 bis 1988 gemäß der dem Gemeinde-

Forts. von Blatt 157

Forts. auf Blatt 159

rat zur Beschlußfassung vorliegenden Liste.

GR. Dr. MAYR (ÖVP) stellte fest, daß die ÖVP den angeführten 12 Projekten mit einer Ausnahme (23., An der Liesing 2-48, Willergasse 13-21) zustimmen wird. Bei diesem einen Projekt sei, so Mayr, eine Sanierung dem teilweisen Abbruch und Neubau vorzuziehen. Aus Gesprächen mit Bewohnern habe er deren Wunsch nach einem Weiterverbleib in ihren Wohnungen erkannt, aber auch die Besorgnis über die stark gestiegenen Betriebskosten. GR. Dr. Mayr brachte einen BESCHLUSS- UND RESOLUTIONSANTRAG der ÖVP zur Überprüfung der Wiener Stadtwerke durch den Rechnungshof ein.

Stadtrat EDLINGER (SPÖ) betonte, daß bei einem Teil der gesamten Siedlung eine Sanierung ohne wesentliche Erhöhung der monatlichen Belastung der Bewohner möglich sei. Eine Sanierung der zweigeschossigen Gebäude sei aber kostenmäßig keinesfalls vertretbar, unterstrich Edlinger. Für diese Bewohner seien individuelle Beratungen durchgeführt und moderne Ersatzwohnungen zur Verfügung gestellt worden. Ein Großteil der betroffenen Bewohner hätte dieses Angebot angenommen, sodaß eine schrittweise Modernisierung der Siedlung möglich erscheint.

ABSTIMMUNG: Das Projekt 23., An der Liesing 2-48, Willergasse 13-21 wurde mit den Stimmen der SPÖ und FPÖ angenommen. Die 11 anderen Projekte wurden einstimmig angenommen. Der Beschlußantrag wurde einstimmig dem zuständigen Gemeinderatsausschuß zugewiesen.

Klarstellung von GR. Dr. Hirschall

Im Zusammenhang mit der Debatte über das Grundstück Nußberggasse 14 legte Gemeinderat Dr. Erwin HIRNSCHALL gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ wert auf die Feststellung, daß die im Vertrag von 1913 enthaltene Ausschließung israelitischer Kinder und Lehrkräfte eindeutig gegen die guten Sitten verstoße und diese Passage innerhalb des Vertragswerkes daher keine Rechtskraft erlangen könne.

Die Sitzung des Gemeinderates endete um 17.50 Uhr. (Schluß) red

Wiener Landtag

Wahl von sieben Mitgliedern des Bundesrates

Wien, 23.1. (RK-KOMMUNAL) Anschließend an die Sitzung des Gemeinderates trat der Wiener Landtag zu einer kurzen Sitzung zusammen.

Auf einstimmigen Beschluß wurden folgende sieben Mitglieder des Bundesrates gewählt: Josef VELETA, Norbert TMEJ, Walter STRUTZENBERGER, Prof. Dr. Harald OGRIS, Dr. Ernst Eugen VESELSKY, Albrecht K. KONECNY, Dr. Irmtraut KARLSSON. Ferner wurde Landtagsabgeordneter Ing. WORM in den Unvereinbarkeitsausschuß und Landtagsabgeordneter PUTZ zum Mitglied des Landessportrates gewählt.

Die Sitzung endete um 18.03 Uhr. (Schluß) gab/gg

Forts. von Blatt 158

Redaktion: Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
sonstige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: Edition Praesens, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion Rathaus,
1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Druck: in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 26. Jänner 1987

Blatt 160

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- „Wien begrüßt Hamburg“ (161/FS: 24.1.)
- Ziel der Kleingartenaktion 2000 wird erreicht (162/FS: 24.1.)
- 18 Millionen für Altstadterhaltung (163/FS: 25.1.)
- „Wimpissingerweg“ in Hietzing (164/FS: 25.1.)
- Renovierung des Hofpavillons Hietzing (165)
- Semesterferienspiel 1987 (166)
- Wiener Straßenbauprogramm 1987 (168/169)
- Flächenschneeräumung in den kommenden Tagen und Nächten (171)
- Batterieberg: Stadt Wien finanziert Entsorgung mit (172)
- Neue Apothekenleiterin im Elisabethspital (173)
- ÖVP für Volksabstimmung über Staustufe (174)
- Hofmann: Heuer Baubeginn für Staustufe praktisch auszuschließen (174)
- Unfall in der Abfallbeseitigungsanlage (nur FS/24.1.)
- Toter bei Zimmerbrand (nur FS/25.1.)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Kultur:

- 85. Geburtstag von Karl Ziak (170)

Sport:

- Ehrung für Fußballmeister Austria (167)

„Wien grüßt Hamburg“

Hofmann für engere Zusammenarbeit zwischen Großstädten

Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN eröffnete Freitag abend in Hamburg die vom Wiener Fremdenverkehrsverband organisierte Ausstellung „Wien grüßt Hamburg“. Im Rahmen der Aktion, die bis 22. Februar läuft, gibt es neben einer Wien-Ausstellung, einem Wiener Kaffeehaus und einem Wiener Heurigen, auch ein umfangreiches Wiener Kulturprogramm in der Hansestadt.

Hofmann nützte den Hamburg-Aufenthalt auch zur Fortsetzung der bereits im Vorjahr eingeleiteten Gespräche über eine künftige Kooperation zwischen vier europäischen Städten mit ähnlichen Strukturen und Problemen: Wien, Hamburg, München und Zürich. Diese vier Städte planen — auf Initiative Wiens — in Zukunft in einen engeren Erfahrungs- und Meinungsaustausch zu treten, der über die zwischen befreundeten Städten normalerweise üblichen, sporadischen Kontakte hinausgeht.

Bekenntnis zur europäischen Urbanität

Dazu Hofmann in seiner Hamburger Eröffnungsrede wörtlich:

„Grundlage für diese Kooperation ist das gemeinsame Bekenntnis zur spezifischen europäischen Urbanität, die Sinnhaftigkeit der Stadt, der Großstadt zumal, als Lebensraum ist in diesem Jahrhundert von manchen in Zweifel gezogen worden. Dies ist kein bloß philosophisches Problem. Viele europäischen Städte kennen die konkrete Sorge um sinkende Einwohnerzahlen und die Zersiedelung des Umlandes mit all ihren Begleiterscheinungen und Folgen. Wir sind überzeugt davon, daß unsere Zukunft ganz entscheidend von der weiteren Entwicklung unserer Städte, der europäischen Stadt als Kultur- und Zivilisationsform, abhängt. Die Geschichte muß zur faszinierenden Herausforderung werden, die Städte aus ihrer Vergangenheit heraus zu begreifen und weiter auszugestalten. Gerade wer aber die Kultur der großen Städte achtet, darf auch vor ihren Problemen nicht die Augen verschließen, die da sind — um nur einige Beispiele zu nennen: Umweltqualität, Verkehr, Wohnungswesen, Verlust von Identität, aber auch und nicht zuletzt Fragen der Finanzierung und der Wirtschaftskraft. Dies alles hat die Regierbarkeit der großen Städte nicht einfacher gemacht, diese Probleme und Konflikte sind aber auch Herausforderungen für neue Ideen und Taten.“ (Schluß) ger/bs

Bereits am 24. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Ziel der Kleingartenaktion 2000 wird erreicht

Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Das Ziel der Kleingartenaktion 2000 der Stadt Wien kann bereits als erreicht angesehen werden, erklärte Stadtrat Rudolf EDLINGER gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“.

1986 wurden 503 neue Kleingartenlose geschaffen und damit 183.800 Quadratmeter Grünland verpachtet. Die durchschnittliche Größe der Kleingärten beträgt 365 Quadratmeter. Weitere 227 Kleingartenlose mit einer Gesamtfläche von 80.000 Quadratmeter werden zur Zeit erschlossen und für eine Verpachtung vorbereitet. Weitere 500.000 Quadratmeter Grünflächen wurden bereits angekauft, um etwa 1.400 Kleingärten zu errichten. Im Dezember des Vorjahres wurden über 100 Millionen Schilling durch Beschluß des Gemeinderates dafür aufgewendet. Im Februar soll der Erwerb weiterer 14.000 Quadratmeter vom Gemeinderat beschlossen werden. Und schließlich wird derzeit bereits über den Erwerb weiterer 360.000 Quadratmeter Grund verhandelt, die die Errichtung von 990 Kleingärten möglich machen würden. In wenigen Jahren sollen daher mit einem Gesamtkostenaufwand von 700 Millionen Schilling über 3.100 Kleingärten neu entstanden und viele weitere, bereits bestehende verbessert sein.

Damit wird einerseits einem Wunsch vieler Wiener nach einem eigenen Garten entsprochen, zugleich aber auch ein wichtiger Beitrag dafür geleistet, daß auf einen teuren Zweitwohnsitz im Wiener Umland verzichtet wird. (Schluß) ah/gg

Bereits am 24. Jänner 1987
Über Fernschreiber ausgesendet!

18 Millionen für Altstadterhaltung

Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL) Der Altstadterhaltungsbeirat beschloß die Vergabe von Förderungsmitteln in der Gesamthöhe von 18 Millionen Schilling für die denkmalgerechte Restaurierung von insgesamt 25 Objekten.

Zu den geförderten Objekten zählen auch Sakralbauten wie die Schottenfelder Pfarrkirche St. Laurentius in der Westbahnstraße oder der Stephansdom, für den der Altstadterhaltungsfonds eine Jahresrate von 500.000 Schilling bereitstellt. (Schluß) gab/bs

Bereits am 25. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

„Wimpissingerweg“ in Hietzing

Wien, 25.1. (RK-LOKAL) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Sport beschloß die Benennung eines Fußweges in Hietzing zwischen Schrutkagasse und Meytensgasse in „Wimpissingerweg“.

Johann WIMPISSINGER (1866-1950) war Armen- und Bezirksrat sowie Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr in Ober St. Veit. Er hat in diesen Funktionen große Verdienste um die Gemeinde erworben. (Schluß) gab/bs

Bereits am 25. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Renovierung des Hofpavillons Hietzing

Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) Der Hofpavillon Hietzing, eines der schönsten Bauwerke Otto Wagners, wird bis Frühjahr 1988 mit einem voraussichtlichen Kostenaufwand von 8,13 Millionen Schilling renoviert. Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Sport beschloß die Generalinstandsetzung des Gebäudes und eine Baurate von fünf Millionen Schilling für 1987.

Der 1898 im Zuge der Errichtung der Wiener Stadtbahn erbaute Hofpavillon wird nach seiner Renovierung den Museen der Stadt Wien zur Verfügung stehen. Er soll für kleinere Ausstellungen und kulturelle Veranstaltungen genützt werden. (Schluß) gab/gg



Der Hofpavillon Hietzing

Semesterferienspiel 1987

Vom 31. Jänner bis 8. Februar

Wien, 26.1. (RK-LOKAL) Interessante Aktivitäten und Aktionen für schulpflichtige Wiener Kinder und Familien gibt es beim Semesterferienspiel des Wiener Landesjugendreferates. Neben vielen schon traditionellen Angeboten, wie Sportaktionen, gibt es eine Reihe von neuen und interessanten Veranstaltungen für jene, die die Ferien in Wien verbringen. Ferienspielpässe werden an den Wiener Pflichtschulen ausgegeben. Informationen über diese Ferienaktion erhält man beim Ferienspiel-Telefon unter 42 800/4100 DW.

Hits im Ferienspiel-Programm

- Bei „Schule — einmal anders“ wird vormittags nicht gelernt, sondern in der Schule gespielt.
- „Hallo Nachbar“ heißt es in zwei Jugendzentren, in denen Kinder Polen und Vietnam näher kennenlernen können.
- „Premiere für die Wiener Feuerwehr“, die erstmals im Rahmen des Ferienspiels Einsatzübungen zeigt.
- „Maskerade-Feste“
- Eine „Pan-Tau-Woche“ gibt es im Jugendfilmzentrum Kosmos-Kino.

Spezialprogramm für 13- bis 15jährige

Im Rahmen des Semesterferienspiels gibt es spezielle Angebote für diese Altersgruppe, wie Disco-Nachmittage, Bowling und die Aktion „Berufe kennenlernen“. (Schluß) jel/bs

Ehrung für Fußballmeister Austria

Wien, 26.1. (RK-SPORT) Im Rittersaal des Rathauskellers findet Dienstag die Ehrung von Fußballmeister Austria-Memphis durch die Stadt Wien statt. Die Auszeichnungen für Herbert PROHASKA & Co. wird Sportstadtrat Franz MRKVICKA im Rahmen eines Abendessens vornehmen. (Schluß) hof/rr

Wiener Straßenbauprogramm 1987

Stadtrat Hofmann nennt Schwerpunkte

Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Der Ausbau der Donauufer-Autobahn A 22 zwischen der Brigittenauer Brücke und der Praterbrücke — mit dem Anschluß an die Südost-Tangente A 22 — ist auch 1987 das größte Straßenbauvorhaben in Wien. Dazu kommen weitere bedeutende Projekte, wie zum Beispiel der Umbau der Erdberger Lände, der Triester Straße und der Wienerbergstraße. 1987 sollen aber auch 24 Wohnstraßenprojekte um rund 90 Millionen Schilling verwirklicht werden. Das geht aus einer Zusammenstellung der wichtigsten Straßenbauvorhaben des Jahres 1987 hervor, die Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN Montag bekanntgab.

Donauufer-Autobahn

Die Donauufer-Autobahn soll bis Ende 1987 im Abschnitt zwischen der Brigittenauer Brücke und der Jungmaisstraße befahren werden können. Für den anschließenden 1.000 Meter langen Lärmschutztunnel Kaiser-mühlen wurde die Bodenplatte bereits betoniert. Bis Ende des Jahres soll auch die Tunneldecke fertiggestellt sein. Der Tunnel wird die Anrainer vor dem Verkehrslärm und vor Abgasen schützen. Seine Oberfläche — zusammen mit den Böschungen sind das rund 50.000 Quadratmeter — wird später begrünt. Etwa 300 Bäume und 20.000 Sträucher sollen hier gepflanzt werden.

Fortgesetzt werden 1987 auch die Bauarbeiten für den letzten Abschnitt der A 22 zwischen dem Lärmschutztunnel und der Praterbrücke. Dieser Teil und der Tunnel sollen 1989 in Betrieb genommen werden. Die durchgehende Verbindung Donauufer-Autobahn — Südost-Tangente wird, wie Stadtrat Hofmann betonte, zweifellos wieder Verkehr aus Wohngebieten abziehen.

Triester Straße

Im Frühjahr soll mit dem Umbau der Triester Straße zwischen der Südauto-bahn bei Inzersdorf und der Wienerbergstraße beziehungsweise der Raxstraße begonnen werden. Es wird drei Fahrstreifen in jeder Fahrtrichtung und Abbiegespuren geben.

Ebenfalls heuer werden die Arbeiten an der Wienerbergstraße zwischen der Breitenfurter Straße und der Triester Straße in Angriff genommen. Der Ausbau erfolgt auf zwei Fahrstreifen in jeder Fahrtrichtung, Abbiegespuren und Parkspuren.

Weitere größere Projekte

An weiteren größeren Projekten — wobei für einen Teil derzeit noch die Genehmigung durch das Bautenministerium aussteht — nannte Stadtrat Hofmann

- den Vollausbau der Erdberger Lände zwischen der Rotundenbrücke und der Stadionbrücke und die Errichtung der Begleitstraße (Fertigstellung zum größten Teil noch 1987),
- den Umbau der Oberen Donaustraße zwischen der Hollandstraße und der Herminengasse,
- Belagsarbeiten auf der Heiligenstädter Lände und der Spittelauer Lände von der Auffahrt Gürtelbrücke bis zur Abfahrt Nordbergbrücke,
- das Aufbringen des endgültigen Fahrbahnbelags auf dem Verteilerkreis Favoriten,
- den Umbau der Linken Wienzeile zwischen der Winckelmannstraße und der Schloßallee,

- Belagsarbeiten auf der Donaustadtstraße zwischen der Neuhaufengasse und der Benatzkygasse,
- den Umbau der Brünner Straße zwischen der Bahnsteggasse und der Schnellbahn,
- den Umbau der Gerasdorfer Straße zwischen der Brünner Straße und der Ruthnergasse,
- den Weiterbau des Straßenzuges Leberstraße — Schemmerlstraße zwischen der Geiselbergstraße und der Mitterfeldgasse,
- die Fertigstellung der Oberen Augartenstraße zwischen der Taborstraße und der Unteren Augartenstraße und
- den Ausbau der Ottakringer Straße zwischen der Baldiagasse und der Wattgasse, der noch heuer abgeschlossen werden soll.

Brückenbauvorhaben

Auf dem Sektor des Brückenbaus stehen 1987 unter anderem auf dem Programm

- der Neubau der Brücke über die Pottendorfer Linie und die Badner Bahn im Zuge der Wienerbergstraße,
- der Neubau der Sankt-Veit-Brücke über den Wienfluß,
- die Fertigstellung des neuen Stadtparkstegs,
- der Neubau des Aquäduktstegs über die Liesing,
- die Generalinstandsetzung des Rustenstegs über die Westbahn und des Gaswerkstegs über den Donaukanal sowie
- Instandsetzungsarbeiten auf der Schönbrunner Schloßbrücke und auf der Steinseebrücke über die Liesing.

Außerdem soll auf der Nordbrücke über der Neuen Donau und der Donauinsel ein Entwässerungssystem zur Ableitung der Oberflächenwässer installiert werden.

Dazu kommen noch viele kleinere Straßenbauprojekte, wie Straßenbauten bei städtischen und privaten Wohnhausanlagen und Erschließungsstraßen in Betriebsbaugebieten (zum Beispiel „Schemmerlstraße“, „Flughafen Aspern“, „Draschegründe West“ und „Draschegründe Ost“).

Es wird 1987 auch wieder eine Reihe von straßenbaulichen Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit an Unfallschwerpunkten geben — Fußgängerinseln in der Fahrbahn, vorgezogene Gehsteige bei Kreuzungen, Einbau kleinerer Kreisverkehrsanlagen bei weitläufigen Kreuzungen, Verbreiterung von Gehsteigen usw. (Schluß) sc/gg

Forts. von Blatt 168

85. Geburtstag von Karl Ziak

Wien, 26.1. (RK-KULTUR) Karl ZIAK wurde am 27. Jänner 1902 in Wien geboren. Er studierte an der Wiener Universität Germanistik und Anglistik und promovierte 1927 zum Doktor phil. Seit 1922 war er im Volksbildungswesen tätig, zuerst als Vortragender, später als Sekretär im „Verein Volkshochschule Wien Volksheim“. Ziak führte die Zweigstelle des Volksheims in Simmering. Nach dem Krieg war er Verlagsdirektor der Wiener Bücher-gilde Gutenberg im Volksbuchverlag und Cheflektor des Europa-Verlages. Als Volksbildner hat Ziak zum Ausbau des Wiener Volksbildungswesens viel beigetragen, sowohl in organisatorischer Hinsicht, wie auch als beliebter Vortragender über Literaturgeschichte und insbesondere über sein Spezialthema — die Alpinistik.

Seine besondere Vorliebe gilt aber der Stadt Wien. Bereits 1930 gab er in dem Buch „Wien. Heldenroman einer Stadt“ einen dichterischen Überblick über das Wiedererstehen Wiens in den Jahren nach dem Zusammenbruch von 1918.

Die umfangreichste Arbeit, die auch das größte Echo in der Öffentlichkeit fand, ist die Herausgabe des Buches „Unvergängliches Wien. Ein Gang durch die Geschichte von der Urzeit bis zur Gegenwart“ (1963).

Karl Ziak erhielt im Jahre 1963 den Würdigungspreis der Stadt Wien für Volksbildung. (Schluß) red/bs

Flächenschneeräumung in den kommenden Tagen und Nächten

Wien, 26.1. (RK-LOKAL) In den kommenden Tagen und Nächten kommen im Rahmen der Flächenschneeräumung folgende Straßenzüge an die Reihe:

- 27. Jänner: untertags Bereich 10, Reumannplatz, Davidgasse bis Buchengasse, nachts 12, Ruckergasse von Schönbrunner Straße bis Edelsinnstraße und 13, Lainzer Straße von Hubergasse bis Veitingergasse;
- 28. Jänner: untertags 8, Piaristengasse von Josefstädter Straße bis Florianigasse, nachts 9, Sechschimmelgasse bis Nußdorfer Straße, ab Gürtel im Verlauf Linie 40 A und 14, Linzer Straße von Johnstraße bis Missindorfstraße;
- 29. Jänner: untertags 10, Gudrunstraße von Triester Straße bis Neilreichgasse, nachts 12, Hetzendorfer Straße von Schönbrunner Allee bis Stranzenbergbrücke und 16, Wernhardtstraße von Joachimsthalerplatz bis Gutraterplatz;
- 30. Jänner: untertags 13, Eduard-Klein-Gasse bzw. Bereich ums Amtshaus, nachts 15, Schweglerstraße von Felberstraße bis Guntherstraße und 18, Sternwartestraße von Gürtel bis Gymnasiumstraße. (Schluß) hrs/bs

Batterleberg: Stadt Wien finanziert Entsorgung mit

Wien, 26.1. (RK-LOKAL) Die Entsorgung der hunderten Tonnen Altbatterien, die von der ÖPG bzw. späteren Austria Recycling gesammelt und auf einem Grundstück in Niederösterreich, an der Grenze zum 22. Bezirk, gelagert wurden, wird von der Stadt Wien mitfinanziert. Wien übernimmt die Entsorgungskosten von rund drei Schilling pro Kilogramm für jene 224 Tonnen Altbatterien, die aus der Bundeshauptstadt stammen, und will so einen Beitrag zur Lösung dieses Problems leisten. Das betonte Umweltstadtrat Helmut BRAUN Montag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“. Braun wies in diesem Zusammenhang jedoch auch darauf hin, daß gerade die Frage der Altstoffentsorgung zeige, daß sich anscheinend Private nur solange um auch umweltpolitisch wichtige Aufgaben kümmern, solange dies finanziell interessant ist. Werden die Erträge geringer, muß offensichtlich die öffentliche Hand einspringen.

Die Firma ÖPG bzw. Austria Recycling hatte zwischen 1982 und 1986 in Wien und auch in anderen Teilen des Bundesgebietes Altbatterien gesammelt und den Batterieberg auf einem offensichtlich nicht entsprechenden Grundstück in Niederösterreich gelagert. 224 von hunderten dort gelagerten Tonnen Batterien stammen aus Wien, die entsprechenden Entsorgungskosten — die Batterien sollen in der DDR entsorgt werden — für diese 224 Tonnen übernimmt nun die Stadt Wien für die Privatfirma, um zu einer umweltfreundlichen Lösung beizutragen. „Grundsätzlich und abgesehen von diesem Einzelfall schlage ich allerdings vor, daß die Entsorgungskosten für Altbatterien gedrittelt werden und sowohl Bund als auch Industrie je ein Drittel, das restliche Drittel für die in Wien anfallenden Batterien die Stadt Wien übernimmt. Ein entsprechendes Entsorgungsmodell — etwa indem die Händler der Stadt die Batterien bringen und die Entsorgungskosten eben nach der Drittellösung geteilt werden — ist in Arbeit“, sagte Braun. (Schluß) hrs/rr

Neue Apothekenleiterin im Elisabethspital

Stacher: Kosteneinsparung wichtige Aufgabe der Anstaltsapotheke

Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER führte Montag Mag. Ingrid HAUER-BACH in ihr Amt als neuer Leiter der Anstaltsapotheke des Elisabethspitals ein. Sie folgt Mag. Gertrude SEITEL, die in den Ruhestand getreten ist. Bei der Amtseinführung verwies der Gesundheitsstadtrat auf die Notwendigkeit der engen Zusammenarbeit zwischen Anstaltsapotheke und Spitalsabteilungen auch mit dem Ziel, die Kosten einzudämmen. Das könne durch bessere, zentrale Einkäufe und Einschränkung der Medikamentenliste geschehen.

Mag. Ingrid Hauer-Bach war bisher an der Anstaltsapotheke des Allgemeinen Krankenhauses tätig. Ihre Vorgängerin Mag. Gertrude Seitel war seit 1952 im Elisabethspital beschäftigt und hatte hier 1979 die Aufgaben der Apothekenleiterin übernommen. (Schluß) and/bs

ÖVP für Volksabstimmung über Staustufe

Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Für eine Beteiligung der Wiener Bevölkerung am Entscheidungsprozeß über eine allfällige Staustufe Wien — in Form einer Volksabstimmung bzw. Volksbefragung — sprachen sich am Montag ÖVP-Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK und Gemeinderat Dr. Johannes HAWLIK in einer Pressekonferenz aus. „Die Wiener sollen selbst entscheiden, was in ihrer eigenen Stadt geschieht“, betonte Busek. Eine Null-Variante sei für die ÖVP durchaus vorstellbar, derzeit jedenfalls überwiegen Skepsis und Vorbehalte gegenüber einer Staustufe.

Als Hauptprobleme bezeichnete Hawlik in diesem Zusammenhang die Gefährdung der Trinkwasserversorgung, die ungeklärte Frage der Wasserqualität im Stauraum sowie den Umstand, daß nach wie vor ein energie-wirtschaftliches Gutachten fehle. Im Zusammenhang mit dem laufenden Wettbewerb kritisierte Hawlik, daß der Zeitraum zu kurz gewesen sei, daß es sich beim Bürgerbeteiligungsverfahren um eine Alibi-Aktion handle und daß während des Wettbewerbs laufend die Prämissen geändert worden seien.

Busek forderte, die Frage des Donauraums losgelöst von einzelnen Großprojekten, wie Zentralbahnhof und Weltausstellung, die mit den eigentlichen Problemen und Aufgaben unmittelbar nichts zu tun hätten, zu behandeln. Die ÖVP wird sich am 28. März in einem außerordentlichen Landesparteitag mit der Zukunftsfrage Donauraum beschäftigen. (Schluß) ger/rr

Hofmann: Heuer Baubeginn für Staustufe praktisch auszuschließen

Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN verwies in einer Reaktion auf die Pressekonferenz von ÖVP-Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK auf die bereits in der vergangenen Woche von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und ihm, Hofmann, selbst, getroffene Aussage, daß ein Baubeginn für die Staustufe Wien im heurigen Herbst praktisch auszuschließen sei. Bürgermeister Zilk habe bereits mehrmals klar gestellt, daß eine Beteiligung der Bevölkerung an diesem Entscheidungsprozeß sichergestellt werden muß. Zunächst müssen aber die Entscheidungsgrundlagen geschaffen werden. Wer allerdings schon heute, vor Abschluß des Wettbewerbes und vor dem Vorliegen aller relevanten Entscheidungsgrundlagen genau wisse, daß er ohnehin gegen den Bau einer Staustufe sei, begebe sich in den Verdacht des Neinsagens um jeden Preis, sagte Hofmann.

Hofmann erinnerte in diesem Zusammenhang auch neuerlich daran, daß an die Realisierung einer Staustufe Wien überhaupt erst zu denken sei, wenn diese vom neuen Wirtschaftsminister beantragt werde. (Schluß) ger/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Medienanbieter, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst 'MR 53', Rathaus 3, Siege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stock, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile, Auf Recyclingpapier gedruckt!

Dienstag, 27. Jänner 1987

Blatt 175

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Neuer Flächenwidmungsplan im 9. Bezirk (176)
- Modell des Arik Brauer-Hauses präsentiert (177)
- Hygiene — eine Verpflichtung gegenüber dem Konsumenten (178)
- Wahrscheinlich Tunnellösung für den Südgürtel (179/180)
- Wiener Fremdenverkehrsverband lud zu „Swinging Vienna“ ins Metropol (181)
- Zilk zu Staustufe und Weltausstellung: „Schließe Befragung über Staustufe nicht aus“ (182)
- Brand in Wohnhaus (nur FS)
- Stromausfall in kleinen Teilen zweier Bezirke (nur FS)

Neuer Flächenwidmungsplan im 9. Bezirk

Öffentliche Auflage

Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Für das Gebiet zwischen Donaukanal, Berggasse, Währinger Straße und Maria-Theresien-Straße wurde ein neuer Flächenwidmungs- und Bebauungsplan ausgearbeitet. Der Planentwurf liegt vom 29. Jänner bis 26. Februar während der Amtsstunden (Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, an den „langen Donnerstagen“ bis 17.30 Uhr, in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf.

Ziele des neuen Planes sind, das charakteristische Erscheinungsbild dieses Stadtteils zu erhalten und die bestehende Schutzzone auf das gesamte Plangebiet auszudehnen. Außerdem soll die bauliche Ausnutzbarkeit verringert werden. Teilweise sollen Dächer von Gebäuden in Innenhöfen begrünt beziehungsweise als Dachterrassen ausgebildet werden. Unbebaute Flächen im Hofinneren sollen in maßgeblichem Ausmaß gärtnerisch ausgestaltet werden. (Schluß) and/gg

Modell des Arik-Brauer-Hauses präsentiert

Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) Im Pressegespräch des Bürgermeisters am Dienstag wurden der Entwurf und das Modell für das Arik Brauer-Haus in Wien 6, Gumpendorfer Straße 134-136, präsentiert. Idee und Gestaltung stammen von Arik BRAUER, der bei den Planungsarbeiten von Architekt Peter PELIKAN (Magistratsabteilung 19) unterstützt wird, der schon an der Entstehung des Hundertwasser-Hauses beteiligt war.

Die Grundstücksfläche beträgt 1.730 m². Darauf soll ein fünfgeschossiges Wohnhaus mit insgesamt 28 Wohnungen entstehen. Ferner sind eine Tiefgarage für 25 Pkw, Lokale sowie ein Aufenthaltsraum für Kinder und Jugendliche und begrünte Dachterrassen vorgesehen.

Zu den Besonderheiten des Entwurfes gehören zwei große (insgesamt ca. 150 m²) Fliesen-Bilder an der Straßenfassade, die vom Künstler selbst gestaltet werden. 25 Fenster sollen mit von Brauer geformten, aus Ton gebrannten Ornamenten versehen werden. Im Haupteingang ist ein 1,5 m² großes Deckenbild vorgesehen. Teile der oberen Abschlußkante des Hauses werden mit plastisch gestalteten Kronen aus Styropor-Beton aufgelockert. Der Mittelteil der Stiegenhausfenster soll mit Hinterglasmalereien von Arik Brauer versehen werden. Im Erdgeschoß ist beim Aufzug ein ca. 1 m³ großes Aquarium geplant. In allen Stockwerken sollen die Gänge mit Grünpflanzen geschmückt werden. Bei den Wohnungseingangstüren sind Oberlichten mit Hinterglasmalerei von Arik Brauer vorgesehen. Stiegenhaus und Gänge werden mit keramischen Platten belegt. Vom 2. in den 1. Stock soll neben dem Stiegenaufgang auch eine Kinderrutsche führen. In jedem Badezimmer ist eine von Brauer bemalte Fliesenbordüre vorgesehen.

Der Innenhof ist als Garten mit Teich und einer von Brauer gestalteten, drei Meter hohen Keramiksäule konzipiert. Außerdem wird hier auch ein Kleintierstall vorgeschlagen. (Forts. mgl.) ger/rr



Das Modell des Brauer-Hauses

Hygiene - eine Verpflichtung gegenüber dem Konsumenten

Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Unter das Motto „Hygiene — eine Verpflichtung gegenüber dem Konsumenten“ stellte Konsumentenstadtrat Friederike SEIDL die am Mittwoch, dem 28. Jänner, stattfindende Fachtagung „Hygiene in Bäckerei- und Konditoreibetrieben“. Zu der gemeinsam mit der Landesinnung Wien der Bäcker und der Landesinnung Wien der Konditoren geplanten Veranstaltung sind alle Wiener Bäcker und Konditoren in den Festsaal des Rathauses eingeladen. Nach dem einleitenden Grundsatzreferat von Stadtrat Seidl werden namhafte Fachleute eingehend zu Hygieneproblemen Stellung nehmen. Dabei kommen die Erfahrungen der Lebensmittelkontrolloren ebenso zur Sprache wie Maßnahmen der Gewerbeverwaltung gegen Mißstände sowie das Thema „Parasiten im Backwarenbereich“. Abgerundet wird dieses umfassende Thema durch Stellungnahmen der Innungsmeister, erläuterte die Konsumentenstadträtin im Pressegespräch des Bürgermeisters am Dienstag.

Rigoreuse Kontrollen sind notwendig

Nicht nur die verschiedenen Pressemeldungen über unliebsame „Funde“ in Backwaren, sondern auch umfangreiche Kontrollen der Wiener Lebensmittelpolizei förderten eine Reihe von Mißständen in den Betrieben zutage. Im vergangenen Jahr wurden deshalb in Wien 221 Bäckerei- und 154 Konditoreibetriebe zweimal einer gründlichen Kontrolle unterzogen. Dabei mußten 111 Verwarnungen, 182 Organstrafen, 116 Anzeigen und 35 Auflagenerteilungen ausgesprochen werden.

Diese Statistik unterstreicht drastisch die Notwendigkeit, Maßnahmen zu ergreifen, die Hygiene in den Betrieben zu verbessern. Mit Strafen allein könne man sich jedoch nicht begnügen, da dadurch noch nicht die Wurzel der Mißstände beseitigt werde, erklärte Stadtrat Seidl. Von der Hygienefachtagung verspreche sie sich jedoch eine wesentliche Verbesserung der Situation, weil viele Hygienemißstände auf Informationsmangel und Schlampigkeit zurückzuführen sind. Zudem haben die Vertreter beider Innungen zugesagt, nicht zuletzt im eigenen Interesse die Stadtverwaltung bei der Bewältigung der Probleme wirkungsvoll zu unterstützen. Die Zusammenarbeit aller Beteiligten sei die beste Gewähr für eine nachhaltige Verbesserung der hygienischen Situation in den lebensmittelerzeugenden Betrieben. (Schluß) lei/gg

Wahrscheinlich Tunnellösung für den Südgürtel

Stadtrat Hofmann über die Arbeit der „Gürtelkommission“

Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Im Pressegespräch von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK gab Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN Dienstag vormittag einen Bericht über den Stand der Arbeiten der „Gürtelkommission“. Von Montag bis Freitag vergangener Woche fand in Wien die 10. Sitzungsperiode der Leitung der „Projektorganisation Gürtel, Süd- und Westeinfahrt“ statt. Die Projektleitung wird ihre Vorschläge zwar — wie geplant — erst Ende 1987 unterbreiten, doch sind jetzt schon die Tendenzen der Empfehlungen zu erkennen und auch bereits einige grundsätzliche Entscheidungen gefallen. Unter dem Motto „Werkstattbericht — Auf dem Weg vom Denkbaren zum Machbaren“ wird vom 9. Februar bis 12. März im Magistratischen Bezirksamt Meidling eine erste Ausstellung von Planungsvarianten mit den Schwerpunkten Wiental, Gaudenzdorfer Gürtel und Altmannsdorfer Straße — Grünbergstraße veranstaltet werden.

Wie Stadtrat Hofmann feststellte, vertritt die Projektleitung generell den Standpunkt, daß große bauliche Lösungen, wie lange Untertunnelungen, nicht zielführend und auch unwirtschaftlich sind. Einzige Ausnahme wäre eine Tunnelvariante für den Südgürtel zwischen dem Gaudenzdorfer Knoten und der Eichenstraße, wo es möglich wäre, etwa 85 Prozent des Individualverkehrs von der Oberfläche wegzubringen. Das bedeutet eine entscheidende Verringerung des Verkehrslärms auf der Oberfläche. Für den oben verbleibenden Erschließungsverkehr würde ein Fahrstreifen pro Fahrtrichtung genügen. Diese Fahrstreifen sollen von den Häusern weg zum großen Grünbereich in der Mitte des Gürtels gerückt werden, so daß auch die Belastungen durch den geringen Oberflächenverkehr weiter reduziert werden können.

Diese Tunnellösung für den Südgürtel führt nach Meinung der Experten auch zu einer Verkehrsentlastung der Reinprechtsdorfer Straße und der Längenfeldgasse. Außerdem besteht die Möglichkeit, im Zusammenhang mit dem Tunnelbau unterirdisch wertvollen Parkraum zu schaffen. Derzeit werden noch verschiedene Varianten einer Einbindung der Triester Straße in den Südgürtel untersucht.

Schwierige Situation auf dem Westgürtel

Wesentlich schwieriger ist die Situation auf dem Westgürtel, für den es keine „Patentlösungen“ gibt. Die Verkehrsuntersuchungen haben nämlich gezeigt, daß der Westgürtel hauptsächlich eine Verteiler- und Erschließungsfunktion hat und daß nur ein geringer Teil des Verkehrs die gesamte Strecke zwischen Westbahnhof und Gürtelbrücke durchfährt. Ein durchgehender Tunnel könnte daher die Umweltprobleme nicht lösen, ja nicht einmal wesentlich verbessern, da der Hauptverkehr auf der Oberfläche bliebe. Teilweise sind Unterführungen jedoch möglich und werden weiter geprüft, wie zum Beispiel die Einbindung der Felberstraße in den Gürtel in Tieflage, eine Tieflegung des äußeren Währinger Gürtels bei der Kreuzgasse, um dort die Einengung der Gürtelfahrbahn auf zwei Fahrstreifen zu beseitigen, oder eine Unterführung bei der Nußdorfer Straße. Eine Tieflegung der Gürtelfahrbahn im Bereich Europaplatz wurde von der Projektleitung ja bereits abgelehnt, da sie die Gestaltungsmöglichkeiten auf der Oberfläche nicht nennenswert verbessert hätte.

Auf dem Westgürtel können nur viele verschiedene Maßnahmen zu einer Verbesserung der Umweltsituation führen. Eine weitere Möglichkeit ist die Verschiebung der Fahrbahnen zur Mitte des Gürtels, um vor den Häusern breite Vorlandflächen zu gewinnen, die begrünt werden können. Bei allen Überlegungen muß aber auch berücksichtigt werden, welche Auswirkungen sich für die angrenzenden Bereiche ergeben.

Westeinfahrt und Südeinfahrt

Für die Wiener Westeinfahrt kam die Projektleitung zur Überzeugung, daß die Bundesstraße B 1 nicht im Wienflußbett geführt werden soll. Es sollen vielmehr die Verkehrsmengen zum Zentrum hin schrittweise reduziert werden. Dazu sollen auch Park-and-Ride-Anlagen, zum Beispiel in Hütteldorf, Baumgarten, Ober-St.-Veit und Schönbrunn, beitragen. Das Wienflußbett soll als Grünstreifen mit Promenaden und Radwegen gestaltet werden.

Angestrebt wird jedoch eine Verlegung des Verkehrs aus der Schönbrunner Schloßstraße und der Schönbrunner Straße in den Wientalbereich, zum Teil eventuell über die Trasse der U-Bahn-Linie U 4. Hier sind noch Detailuntersuchungen erforderlich.

Für die Südeinfahrt zeichnet sich eine Lösung ab, die Triester Straße zwischen der Spinnerin am Kreuz und der Quellenstraße etwa 15 Meter in Richtung zum Franz-Josefs-Spital zu verschieben und das gewonnene Vorfeld vor den Häusern zu begrünen. Dazu sollen Schallschutzmaßnahmen kommen, wie eine begrünte Lärmschutzwand und lärm-dämpfende Straßenbeläge.

Für den Straßenzug Altmannsdorfer Straße — Grünbergstraße werden „Verbesserungen im Bestand“ diskutiert. Auch hier sollen — je nach der Situation — verschiedene Maßnahmen getroffen werden, um eine Verbesserung der Lebensqualität im Wohnumfeld zu erreichen.

Ausstellungen über Planungsvarianten

Stadtrat Hofmann teilte mit, daß eine erste Ausstellung von Planungsvarianten der Gürtelkommission mit den Schwerpunkten Wiental, Gaudenzdorfer Gürtel und Altmannsdorfer Straße — Grünbergstraße vom 9. Februar bis 12. März im Magistratischen Bezirksamt Meidling in der Schönbrunner Straße 259, stattfinden wird. Die Ausstellung ist Montag, Dienstag und Freitag von 10 bis 13 Uhr, Mittwoch und Donnerstag von 16 bis 19 Uhr geöffnet, außerdem am Samstag, dem 21. Februar, und am Sonntag, dem 8. März, jeweils von 10 bis 13 Uhr. Am 12. März findet um 18.30 Uhr im Festsaal des Bezirksamtes eine Bürgerversammlung und Diskussionveranstaltung statt.

Weitere Ausstellungen werden im April (Schwerpunkte: Südgürtel und Triester Straße) in der Arbeiterkammer in der Prinz-Eugen-Straße und im Mai (Schwerpunkte: Westgürtel und Europaplatz) im Wirtschaftsförderungsinstitut am Währinger Gürtel veranstaltet werden. (Forts. mgl.) sc/gg

Forts. von Blatt 179

Wiener Fremdenverkehrsverband lud zu „Swinging Vienna“ ins Metropol

Wien, 27.1. (RK-LOKAL) Keineswegs ins feudale Palais sondern ins Vorstadt-Variete hatte Vizebürgermeister Hans MAYR als Präsident des Wiener Fremdenverkehrsverbandes am 26. Jänner die 800 Einkäufer der Tourismusbörse „atb“ geladen. Sie sollten Wien einmal ganz anders erleben — „Swinging Vienna“ im Metropol. Eine der Hauptattraktionen dieser langen Nacht: Fremdenverkehrsdirektor Dr. Helmut KREBS dirigierte den „Wiener Incoming Chor“ bestehend aus den Ko-Sponsoren der Veranstaltung — Vertretern der Wiener Tourismusbranche: Ihr Song „There's more to Vienna“ erlebte zwei Aufführungen, die vom Publikum begeistert aufgenommen wurden.

Weitere Stars des Abends, der das junge, swingende Wien jenseits von Lipizzaner- und Sängerknabenimage präsentierte, waren Marianne Mendt, das Palden Trio mit Boogie-Sängerin Etta Scollo und die Jazz-Gitti. Mit heißen Rhythmen sorgte die Band „The Untouchables“ für ausgelassene Stimmung und Tanz-Laune. Kulinarisch gab man sich ganz auf „Kleines Sacher“ — den Würstelstand — eingestellt, am Roulettetisch waren Wein und Mozartkugeln zu gewinnen, und bei der Tombola winkten als Preise Swinging-Vienna-Sweatshirts, wie sie von den Mitgliedern des Wiener Incoming Chors als „Auftrittsuniform“ getragen wurden und alsbald zu begehrten Souvenirs dieser swingenden Nacht in Wien avancierten. (Schluß) red/bs

Zilk zu Staustufe und Weltausstellung: „Schließe Befragung über Staustufe nicht aus“

Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK bekräftigte heute, Dienstag, in seinem wöchentlichen Pressegespräch seine jüngsten Aussagen zum Thema Staustufe Wien. Wenn alle Unterlagen vorliegen, schließe er eine Befragung der Bevölkerung nicht aus, betonte Zilk. „Die Meinung der Bevölkerung war mir schon immer heilig“, sagte der Bürgermeister.

Zum Projekt der gemeinsamen Weltausstellung in Wien und Budapest berichtete Zilk, daß gestern, Montag, die Verhandlungen auf Beamtenebene fortgesetzt wurden. Im Anschluß an die Gesprächsrunde wurde Zilk eine Einladung des vor kurzem neugewählten Budapester Bürgermeisters Pal IVANYI übermittelt. (Schluß) red/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlagsgesellschaft Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (PI) 53, Rathaus 3, Siege 1082 Wien, Redaktion Rathaus
1. Stock, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Mittwoch, 28. Jänner 1987

Blatt 183

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Selbstschutz geht uns alle an (184/185)
- „Neuer Wiener Wohnbau“ in Polen (186)
- Verwaltungsbericht und statistisches Jahrbuch 1985 erschienen (188)
- Enquete über „Ursachen und Hilfsmittel bei Inkontinenz“ (189)
- Hirnschall fordert Ablöse der Flughafen-Geschäftsführung (191)
- Braun kündigt Konsequenzen bei Schneeräumung an (193)

Kultur:

- Skraup-Preise verliehen (190)
- Albee-Uraufführung im Rahmen der Wiener Festwochen (192)
- Ehrenmedaillen für Universitätsprofessoren (194)

Sport:

- Austria Memphis für Titelgewinn ausgezeichnet (187)

Selbstschutz geht uns alle an

Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL) Die Berichte in den Zeitungen und im Rundfunk machen es unübersehbar: Katastrophen können überall, jederzeit und ohne Vorwarnung eintreten. Für den einzelnen kann es dann entscheidend sein, die notwendigen Kenntnisse erworben zu haben, um erste (Selbst-)Hilfemaßnahmen zu setzen, aber beispielsweise auch über die Betreuung Verletzter und Kranker Bescheid zu wissen und auch Lebensmittel- und Wasservorräte zu besitzen, um für eine begrenzte Zeit von einer Versorgung von außen her unabhängig und bereit für Eigenleistungen — zusätzlich zu den Katastrophenschutzmaßnahmen der Stadt — zu sein. Über die nächsten Selbstschutz-Veranstaltungen berichtete Stadtrat Helmut BRAUN Mittwoch in einem Pressegespräch.

Stadt Wien bietet Selbstschutz-Informationen

Für allgemeine Informationen stehen die lokalen Informationszentren zur Verfügung, die in den Bürgerdienst-Außenstellen eingerichtet wurden. Zur Beantwortung konkreter Fragen findet an jedem ersten Donnerstag im Monat (wegen der Semesterferien jedoch nicht am 5., sondern erst am 12. Februar) im Rathaus (Schmidthalle) eine zentrale Beratung durch Experten der verschiedenen in Frage kommenden Fachgebiete statt. Darüber hinaus begann im Herbst des vergangenen Jahres ein erster Selbstschutz-Kurs im Haus der Begegnung Rudolfsheim-Fünfhaus. Im heurigen Frühjahrssemester der Volkshochschulen gibt es vier weitere Kurse im 10., 15., 19. und 22. Bezirk.

Die Selbstschutz-Kurse

Die umfassende Selbstschutzausbildung dauert 18 Doppelstunden. Die Kurse finden jeweils ab 18 Uhr statt, und zwar

- jeden Freitag ab 13. Februar im Haus der Begegnung Donaustadt, 22., Beroullistraße 1
- jeden Montag ab 16. Februar im Haus der Begegnung Döbling, 19., Gatterburggasse 2a
- jeden Freitag ab 20. Februar in der Volkshochschule Favoriten, 10., Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost, Ada-Christen-Gasse 2
- jeden Montag ab 23. Februar im Haus der Begegnung Rudolfsheim-Fünfhaus, 15., Schwendergasse 41.

Davon abweichende Termine (zum Beispiel zwei Kurstermine in einer Woche) und das Kursprogramm im einzelnen werden bei der Eröffnungsveranstaltung bekanntgegeben.

Anmeldungen werden in der Stadtinformation (Telefon 43 89 89) sowie in allen Bürgerdienst-Außenstellen und allen Volkshochschulen entgegen genommen. Die Teilnahme an den Kursen ist kostenlos, und der Nachweis über den Besuch des Abschnitts über die Erste Hilfe wird auch als Voraussetzung für die Führerschein-Prüfung anerkannt.

Aktuelle Informationen zu diesem Thema sind auch im Tonbanddienst der Stadtinformation, Telefon 15 25, zu hören.

Umfassende Selbstschutzausbildung

Ziel ist es, eine möglichst umfassende Selbstschutzausbildung zu vermitteln. Neben einem Vortrag über Katastrophenschutz in Wien stehen in den Kursen die Themen Sanitätsmaßnahmen (Erste Hilfe, Hauskrankenpflege, Soforthilfe am Unfallort), Vorbeugender Brandschutz (Bekämpfung entstehender Brände und Verhalten bei Brandausbruch), weiters richtiges Verhalten in Katastrophensituationen (einschließlich Anlegen von Vorräten an Lebensmitteln, Wasser und Gebrauchsgütern), Fragen im

Zusammenhang mit Schutzräumen (Schutzwert, technische Grundlagen), Schutz gegen kriminelle Delikte und Vorbeugender Gesundheitsschutz (Gesundenuntersuchung, Zusammenarbeit mit dem Hausarzt) auf dem Programm. Eine Eröffnungs- und eine Schlußveranstaltung mit allen Experten runden die Veranstaltungsreihe ab.

Die Informationszentren

Außerdem wurden Informationszentren in den Bürgerdienst-Außenstellen eingerichtet. Sie sind Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, an den „langen Donnerstagen“ bis 17.30 Uhr geöffnet und bieten neben grundsätzlichen Auskünften auch Informationsmaterial des Bundesministeriums für Inneres über Selbstschutz und Zivilschutz.

Die zentrale Beratungsstelle

In der Schmidt-Halle des Rathauses (Eingang Friedrich-Schmidt-Platz) besteht an jedem ersten Donnerstag im Monat (nächster Termin wegen der Semesterferien verschoben auf 12. Februar) in der zentralen Beratungsstelle Gelegenheit zum Gespräch mit Experten des Zivilschutz-Landesverbandes, der Feuerwehr, des Gesundheitsamtes, der Ärztekammer, der Apothekerkammer, der Polizei, der Stadtbaudirektion und der für die Organisation des Katastrophen- und Zivilschutzes in Wien zuständigen Dienststelle der Stadt Wien. Die Beratung findet jeweils zwischen 15.30 und 18 Uhr neben der Stadtinformation statt.

Informationen

Auskünfte über die Selbstschutz-Veranstaltungen gibt die Stadtinformation (Telefon 43 89 89, Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr) in der Schmidt-Halle des Rathauses. Hier, aber auch in allen Bürgerdienst-Außenstellen, in allen Volkshochschulen, in allen Polizeiwachzimmern, in den Bezirksvorstellungen, beim Zivilschutz-Landesverband, beim Arbeiter Samariter Bund, beim Roten Kreuz, in der Zentrale des Gesundheitsamtes sowie in den Bezirksgesundheitsämtern liegen Informationsblätter auf. Sie werden auch der Wiener Ärztekammer und der Apothekerkammer zur Auflage in Arztpraxen und Apotheken zur Verfügung gestellt. (Forts. mgl.) hrs/gg

Forts. von Blatt 184

„Neuer Wiener Wohnbau“ In Polen

Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) Nachdem die internationale Wanderausstellung „Neuer Wiener Wohnbau“ zuletzt mit Erfolg in Stuttgart gezeigt worden war, ist nun ab Ende Jänner Warschau die nächste Station. Weitere polnische Städte sollen folgen, anschließend übersiedelt die Schau wieder in die Bundesrepublik Deutschland.

Die im Herbst 1985 im Künstlerhaus gezeigte Großausstellung über neue Tendenzen im Wiener Wohnbau hatte auch international Beachtung und Anerkennung gefunden. Auf Initiative von Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN und in Kooperation mit dem Außenministerium ging daher im Oktober des vergangenen Jahres eine von Gustav PEICHL und Dietmar STEINER für ein ausländisches Publikum neu zusammengestellte und reduzierte Version der Ausstellung auf internationale Wanderschaft.

Zahlreiche Städte und Institutionen, vor allem in der Bundesrepublik und in Skandinavien, aber auch in den USA, haben bereits ihr Interesse angemeldet, die Schau zu übernehmen. Hofmann: „Darin kommt nicht zuletzt die große internationale Wertschätzung, die österreichischen Architekten entgegengebracht wird, zum Ausdruck.“ (Schluß) ger/bs

Austria Memphis für Titelgewinn ausgezeichnet

Wien, 28.1. (RK-SPORT) Im Rittersaal des Rathauskellers ehrte am Dienstag abend Wiens Sportstadtrat Franz MRKVICKA den Fußballklub Austria Memphis, der in der abgelaufenen Saison das begehrte Double erringen konnte. In seiner Ansprache würdigte Mrkvicka die großen Leistungen der Violetten, die der erfolgreichste österreichische Klub der Nachkriegszeit sind. An der Feier nahmen zahlreiche Ehrengäste teil, so Minister Karl BLECHA, zahlreiche Wiener Gemeinderäte und der Wiener Fußballpräsident Kommerzialrat Othmar LUCZENSKY. (Schluß) hof/rr

Verwaltungsbericht und Statistisches Jahrbuch 1985 erschienen

Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL) Der Verwaltungsbericht für das Jahr 1985 und das Statistische Jahrbuch der Stadt Wien sind vor kurzem im Verlag Jugend & Volk erschienen.

Auf über 300 Seiten enthält der Verwaltungsbericht der Stadt Wien eine Fülle von Informationen aus dem Bereich der städtischen Verwaltung. Die Magistratsdirektion und alle Magistratsabteilungen ziehen darin Bilanz über ihre Tätigkeit.

Auch 1985 war die Stadterneuerung einer der Schwerpunkte in der Arbeit der Stadtverwaltung. Weitere zentrale Aufgaben waren unter anderem die grundlegende Reform der Wohnbauförderung, ein großer Ideenwettbewerb zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Bereich des Gürtels und der Wiener Westeinfahrt sowie das Vorantreiben von Großprojekten wie der U-Bahn-Linien U 3 und U 6.

Das Jahr 1985 war ein Umweltjahr: So konnte unter anderem der SO₂-Ausstoß der kalorischen Kraftwerke wesentlich verringert und die Müllverbrennungsanlage Flötzersteig mit modernsten Rauchgaswäsche-Anlagen ausgestattet werden. Weiters wurde in diesem Jahr entschieden, die Pfannbauernquelle in die I. Hochquellenwasserleitung einzuleiten, und es erfolgte die Übergabe des zentralen Bereichs der Donauinsel.

Im Bereich der Gesundheitspolitik wurde unter anderem der Spatenstich für das Krankenhaus im Sozialmedizinischen Zentrum Ost vorgenommen.

Das Ausstellungsereignis „Traum und Wirklichkeit“ lockte mehr als 600.000 Personen ins Künstlerhaus.

Der Verwaltungsbericht, der auch einen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung Wiens gibt, ist bei der Magistratsabteilung 66 — Statistisches Amt — zum Preis von 250 Schilling erhältlich (Magistratsabteilung 66, Tel.: 42 800/866 oder schriftlich 1010 Wien, Volksgartenstraße 3).

Statistisches Jahrbuch

Im Statistischen Jahrbuch der Stadt Wien über das Jahr 1985 werden erstmalig im Kapitel „Umweltschutz“ die Daten über die Belastung der Luft durch Schwefeldioxid veröffentlicht. Im Abschnitt „Ernährung“ wird eine Aufstellung über die einzelnen Warengruppen, die auf Wiener Detailmärkten der Bevölkerung angeboten werden, publiziert.

Im Bereich „Wohnungswesen“ gibt es erstmals eine bezirksweise Übersicht über Gebäude — ohne Wohnbevölkerung — nach verbauter Fläche, Bauweise und dem Vorhandensein von Zentralheizungen.

Der Abschnitt „Preise“ stellt Preise, Kosten für die Lebenshaltung und Löhne einander gegenüber.

Neu im Statistischen Jahrbuch 1985 ist auch eine Liste aller Museen sowie der Theater nach Groß-, Mittel- und Kleinbühnen. Ebenfalls enthalten sind sämtliche öffentlichen und privaten Bäder.

Das Statistische Jahrbuch der Stadt Wien ist beim Verlag Jugend & Volk oder bei der Magistratsabteilung 66 — Statistisches Amt — zum Preis von 400 Schilling erhältlich (Magistratsabteilung 66, Tel.: 42 800/866, oder schriftlich 1010 Wien, Volksgartenstraße 3). (Schluß) red/rr

Enquete über „Ursachen und Hilfsmittel bei Inkontinenz“

Stacher: Inkontinenz darf kein Tabu mehr sein

Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL) Die Inkontinenz dürfe kein Tabu mehr sein, sie ist eine medizinische Situation wie jede andere Krankheit auch und keine Schande. Das erklärte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch anlässlich der Eröffnung der Enquete „Ursachen und Hilfsmittel bei Inkontinenz“. Stacher wies darauf hin, daß die Zahl der alten Menschen steigt, auch weil die Bevölkerung ein höheres Lebensalter erreicht. Daraus ergibt sich, daß die Probleme der Inkontinenz zunehmen. Im Rahmen der Enquete wurden von Urologen und Chirurgen die verschiedenen Aspekte der Urin- und Stuhlinkontinenz sowie des künstlichen Darmausganges behandelt. Eingeladen dazu hatte Gesundheitsstadtrat Stacher auch in seiner Eigenschaft als Präsident der Wiener Landesarbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit.

Die rund 400 Teilnehmer der Enquete waren neben Urologen, Internisten und Chirurgen auch Kinderfachärzte, Pflegepersonal der einschlägigen Personalstationen, Vertreter von Selbsthilfegruppen, mobile Schwestern, Mitglieder der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit, sowie des Gemeinderatsausschusses für Gesundheit und Spitalwesen. (Forts. mgl.) and/gg

Skraup-Preise verleihen

Wien, 28.1. (RK-KULTUR) Im Wiener Volkstheater wurden am Mittwoch zum 19. Mal die Karl-Skraup-Preise verliehen, die an den großen Volksschauspieler erinnern. Die diesjährigen Preisträger der von der BAWAG gestifteten Preise sind Wolfgang BÖCK, Hans HOFFER und Julia GSCHNITZER. Kulturstadtrat Franz MRKVICKA wies anlässlich der Verleihung auf die positive kulturelle Entwicklung Wiens in den vergangenen Jahren hin. Diese Entwicklung gelte es weiter zu fördern. (Schluß) gab/bs

Hirnschall fordert Ablöse der Flughafen-Geschäftsführung

Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL) Nach Meinung des Vorsitzenden des Wiener Kontrollausschusses, Gemeinderat Dr. Erwin HIRNSCHALL, hat sich in der Affäre um die Freitickets bei der Flughafen Wien-Betriebsgesellschaft eine Wende ergeben: In einem Pressegespräch legte Hirnschall heute, Mittwoch, die Kopie eines Schreibens vor, in der sich die Flughafen-Betriebsgesellschaft bei einem Wiener Rechtsanwalt erkundigt, welche Geschenke in welchem Umfang rechtlich zulässig seien. Dieser Briefverkehr aus dem Jahre 1980 zeige, daß die Argumentation der Flughafen-Betriebsgesellschaft, sie hätten in gutem Glauben Tickets weitergegeben, zusammengebrochen sei, sagte Hirnschall.

Wie Hirnschall weiter berichtete, hätte die Flughafen-Betriebsgesellschaft als Antwort auf ihre Frage erfahren, daß kleine Geschenke, die dem sofortigen Verbrauch dienen wie Spirituosen oder Bonbons zulässig seien, dagegen nicht, wie wörtlich festgestellt wurde, „die Einladung betriebsfremder Personen zu Reisen, ausgenommen, diese stünden im betrieblichen Interesse der Flughafen Wien-Betriebsgesellschaft.“

Hirnschall forderte Bürgermeister Zilk auf, die Ablösung der Geschäftsführung raschest zu veranlassen und forderte Vizebürgermeister Mayr auf, das Rechtsgutachten, das vor kurzem in Auftrag gegeben wurde, angesichts seiner, Hirnschalls, Meinung nach klaren Beweislage zu stornieren.

Hirnschall für Volksbefragung über Staustufe

Hirnschall sprach sich für die Durchführung einer Volksbefragung über die Staustufe Wien aus. Eine Ablösung von Altbundeskanzler Kreisky als Präsident des Vereins zur Förderung einer Weltausstellung in Wien erachtet Hirnschall wegen der außenpolitischen Reputation Dr. Kreiskys für nicht sinnvoll. (Schluß) ull/rr

Albee-Uraufführung im Rahmen der Wiener Festwochen

Wien, 28.1. (RK-KULTUR) Im Rahmen der Wiener Festwochen findet im English Theatre die Uraufführung von Edward Albees neuestem Stück „Marriage Play“ statt.

In einem Pressegespräch berichtete Dr. Franz Schafranek, der Leiter des English Theatre, am Mittwoch über dieses Projekt, das durch die langjährige Zusammenarbeit des Theaters mit Albee zustandekam. „Marriage Play“ ist ein Zweipersonenstück, das sich auf intellektueller Ebene mit den Beziehungen dieser zwei Personen auseinandersetzt. Die Premiere im English Theatre findet am 17. Mai statt, Regie führt Edward Albee selbst. Am 9. Februar werden Edward Albee und Prof. Schafranek das Stück und das Vorhaben der Wiener Aufführung im Rahmen der Festwochen im National Press Club in Washington der amerikanischen Presse vorstellen. (Schluß) gab/bs

Braun kündigt Konsequenzen bei Schneeräumung an

Jede Form der Kontrolle begrüßt

Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL) „Es ist klar — und ich habe dies auch schon öffentlich mitgeteilt — daß es bei der Organisation der Schneeräumung in den kommenden Jahren Konsequenzen geben muß. Dazu habe ich unter anderem bereits Gespräche mit den Bezirksvorstehern geführt, dazu ist auch für März ein Hearing mit allen Beteiligten, aber auch mit Fußgänger-vereinigungen, den Autofahrerklubs usw. geplant“. Das betonte Umweltstadtrat Helmut BRAUN Mittwoch gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ zu der Forderung der Wiener ÖVP nach Überprüfung der Schneeräumung durch das Kontrollamt.

Wie Braun weiter sagte, begrüße er jede Form der Kontrolle durch das Kontrollamt. Der Umweltstadtrat wies auch darauf hin, daß er — im Gegensatz zur Darstellung der ÖVP-Aussendung — nicht erklärt habe, es sei für ihn nicht nachvollziehbar, warum Schnee nicht in größerem Ausmaß in Kanäle abgegeben wurde, sondern daß er gesagt habe, es sei für ihn nicht nachvollziehbar, wieso es zu den gegensätzlichen Auffassungen kommen konnte. (Schluß) hrs/bs

Ehrenmedaillen für Universitätsprofessoren

Wien, 28.1. (RK-KULTUR/LOKAL) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA überreichte am Mittwoch an Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. mult. Edmund HLAWAK, an Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Hans KOEPF, an em. Univ.-Prof. Dr. Wilhelm A. KÜHNELT und an em. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Karl MÜLLER Ehrenmedaillen der Bundeshauptstadt Wien in Gold.

Univ.-Prof. Dr. Hlawka wirkt am Institut für Analysis, Technische Mathematik und Versicherungsmathematik.

Univ.-Prof. Dr. Koepf ist neben seiner Tätigkeit an der Technischen Universität Wien die dokumentarische Erfassung der kulturhistorisch bedeutenden Städte Österreichs zu verdanken.

Univ.-Prof. Dr. Kühnelt hat als Vorstand der II. Zoologischen Institutes der Universität Wien wichtige Forschungsarbeiten in den Bereichen Bodenbiologie und Ökologie der Landtiere geleistet.

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Müller war Vorstand des Institutes für Dampf- und Gasturbinen an der Technischen Universität Wien und hat in diesem Bereich zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht.

An der Überreichung der Ehrenmedaillen an die verdienten Universitätsprofessoren nahmen unter anderem Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK, Stadtrat a. D. Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER sowie Obersenatsrat Dr. Karl THEUER teil. (Schluß) gab/bs

Redaktion: Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr,
Samstag und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Sonstige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlagsgesellschaft Wien, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst, MA 53, Rathaus 3, Siege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Siege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Druck: in der Helvetico 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile, Auf Recyclingpapier gedruckt

Donnerstag, 29. Jänner 1987

Blatt 195

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Hygiene — eine Verpflichtung gegenüber den Konsumenten (197/198)
- Novelle zur Wiener Bauordnung (199)
- 579-Millionen-Schilling-Aufträge für das SMZ-Ost (200)
- Neue Broschüren über Klinik Glanzing und Elisabeth-Spital (201)
- Erfolgreiche Gesundheitskampagne (202)
- Oldtimer-Festzug für Tramwayfans (nur FS)

Kultur:

- Ausstellungen der Wiener Stadt- und Landesbibliothek 1987-1988 (196)

Hygiene – eine Verpflichtung gegenüber den Konsumenten

Seidl begrüßte 400 Teilnehmer bei der Hygienefachtagung

Wien, 29.1. (RK-KOMMUNAL) „Eine so große Teilnehmerzahl habe ich mir zwar gewünscht, aber fast nicht erwartet“, begrüßte Mittwoch nachmittag Konsumentenstadtrat Friederike SEIDL über 400 Bäcker und Konditoren sowie deren Innungsmeister KR Herbert MUGITSCH und Otto BERANEK im Festsaal des Wiener Rathauses bei der Fachtagung „Hygiene in Bäckerei- und Konditoreibetrieben“. Dieses rege Interesse zeige einmal mehr, daß die Bereitschaft vorhanden ist, diesem heiklen Problem, das auch von Zeit zu Zeit für Schlagzeilen sorgt, auf den Grund zu gehen. Als besonders erfreulich bezeichnete die Stadträtin die große Zahl der bei der Tagung anwesenden Lehrlinge.

An der Fachtagung nahmen auch Vizebürgermeister Hans MAYR, Bundesinnungsmeister KR STULLER, der Landesinnungsmeister der Wiener Fleischer KR KUNTNER und der Landesinnungsmeister der Schädlingbekämpfer Willibald PYTELKA teil.

„Aktion scharf“ bis Herbst eingestellt

Im vergangenen Jahr wurden die Bäckereibetriebe im Frühjahr und im Herbst gründlich kontrolliert. Auf Grund der bereits eingetretenen Verbesserungen und des regen Interesses an Maßnahmen zur Beseitigung von Hygienemißständen sagte Stadtrat Seidl den Teilnehmern zu, daß erst im kommenden Herbst wieder rigorose Kontrollen durchgeführt werden. Bis dahin sei Zeit genug, notwendige Verbesserungen in den Betrieben durchzuführen. Für Ratschläge stehen die Fachleute der Lebensmittelkontrolle jederzeit zur Verfügung.

Problembewußtsein ist beste Vorbeugung

Stadtrat Seidl wies darauf hin, daß sehr oft Betriebsblindheit und die daraus resultierende Schlampigkeit gravierende Hygienemängel verursache, deren Beseitigung dann zu erheblichen finanziellen Belastungen der Betriebsinhaber führen können. Es sei daher billiger, vorbeugend das notwendige Problembewußtsein zu schaffen und durch praktische Vorschläge zur Betriebs- und Personalhygiene Mißstände von vornherein auszuschalten. „Der Konsument hat nicht nur das Recht auf gesunde, unverdorbene und unverfälschte Lebensmittel, er muß auch sicher sein können, daß die angebotene Ware auch unter sauberen Verhältnissen hergestellt, gelagert und verkauft wird“, sagte Seidl. Die Revisionen der Lebensmittel- und Hygienekontrolloren zeigen, daß sowohl in großen wie in kleinen Lebensmittel-Produktionsbetrieben die Sauberkeit nicht immer Selbstverständlichkeit ist.

Mayr: Wiener Mehlspeise ist weltberühmt

Vizebürgermeister Hans MAYR erinnerte daran, daß die Wiener Mehlspeise Weltberühmtheit genießt und damit auch einen wichtigen Fremdenverkehrsfaktor darstellt. Die Frage der Kosten, die durch die Einhaltung von Hygienevorschriften entstehen, sollten daher in erster Linie in Zusammenhang mit der Konkurrenzfähigkeit gesehen werden. Nur wenn die Wiener Bäckereien und Konditoreien auch weiterhin, ihrem guten Ruf entsprechend, Spitzenqualitäten anbieten, wird neben dem Umsatz auch der Gewinn stimmen.

Anhand von Dias berichteten anschließend Mitarbeiter der Lebensmitteluntersuchungsanstalt, Oberveterinär Dr. Peter HASITSCHKA und Magistratsrat Dipl.-Ing. Herbert NOWAK, über die tägliche Praxis der Le-

bensmittelkontrolle in den Betrieben. Gezeigt und erläutert wurden sowohl schwerste Hygienemängel als auch vorbildliche Bäckereibetriebe. Veterinärarzt Dr. Johann HEIMBUCHER referierte über „Parasiten im Backwarenbereich“ und deren Gefahr für die Gesundheit des Menschen sowie Maßnahmen, die dazu geeignet sind, die Ausbreitung von Ungeziefer in einem Betrieb hintanzuhalten. OSR Dr. Franz LEITNER, Leiter der MA 63, erläuterte die Aufgaben der Gewerbeverwaltung. Die durch diese Magistratsabteilung durchzuführende Betriebsanlagengenehmigung haben den Schutz aller im Betrieb Tätigen zum Ziel. Er bot den Tagungsunternehmern an, sich in allen einschlägigen Fragen von Mitarbeitern der Gewerbebehörde beraten zu lassen.

Innungsmeister wollen Zusammenarbeit mit Gemeinde Wien

Die Innungsmeister unterstrichen in ihren Wortmeldungen die gute Zusammenarbeit mit den Kontrollorganen der Stadt Wien und dankten Stadtrat Seidl dafür, daß sie sich, nach Veröffentlichung des „Mäuseskandals“ durch die Zeitungen, umgehend mit den Innungen in Verbindung gesetzt hat, um gemeinsame Strategien zur künftigen Vermeidung solch unliebsamer Funde zu entwickeln. Ein eindrucksvolles Ergebnis dieser Diskussion sei die heutige Fachtagung, in deren Verlauf eine Reihe von Hygieneproblemen angesprochen und Lösungsmöglichkeiten vorgeschlagen wurden. (Schluß) lei/gg

Forts. von Blatt 197

Novelle zur Wiener Bauordnung

Wien, 29.1. (RK-KOMMUNAL) Bis zum 10. Februar liegt in den Magistratischen Bezirksämtern der Entwurf für ein Gesetz zur öffentlichen Einsicht auf, mit dem die Bauordnung für Wien geändert werden soll (Montag bis Mittwoch und Freitag von 8 bis 15.30 Uhr sowie Donnerstag von 8 bis 17.30 Uhr). Mit dieser Novelle sollen die Mitwirkung der Bezirksvertretungen bei der Bewilligung von Abweichungen vom Bebauungsplan (Paragraph 69 der Bauordnung), die durch ein Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes aufgehoben worden war, wieder hergestellt werden. Die Bezirksvertretungen sollen nunmehr selbst bescheidmäßig über die Gewährung von Abweichungen von Bauvorschriften entscheiden. Die Novelle steht damit auch im Zusammenhang mit der Novelle zur Wiener Stadtverfassung, durch die den Bezirksvertretungen weitergehende Rechte und Aufgaben zuerkannt wurden.

Gleichzeitig soll durch die Bauordnungsnovelle auch eine Reihe von praktischen Problemen, die bei der Vollziehung der Bauordnung aufgetreten sind, beseitigt werden. (Schluß) ger/rr

579-Millionen-Schilling-Aufträge für das SMZ-Ost

Wien, 29.1. (RK-KOMMUNAL) Aufgrund eines Beschlusses des Gemeinderatsausschusses für Wohnbau und Stadterneuerung am Donnerstag sollen Aufträge im Gesamtwert von nahezu 579 Millionen Schilling für Gas-, Wasser-, Elektro- und Heizungsinstallationen im Sozialmedizinischen Zentrum (SMZ) Ost an Wiener Firmen vergeben werden. Siemens und Elin sollen gemeinsam mit einem 340-Millionen-Auftrag zur Errichtung von Elektroinstallationen erhalten, ein Konsortium aus größtenteils Wiener Firmen einen 163-Millionen-Auftrag zur Errichtung von Gas- und Wasserinstallationen, und die Wiener Firma Zentra-Therm erhält den Auftrag, um 75,9 Millionen Schilling Heizungsanlagen zu errichten.

Modernisierung von Gemeindebau-Waschküchen

Der Gemeinderatsausschuß beschloß außerdem, 1987 die Modernisierung der Waschküchen in den städtischen Wohnhäusern mit insgesamt 19,7 Millionen Schilling voranzutreiben. (Schluß) ah/rr

Neue Broschüren über Klinik Glanzing und Elisabeth-Spital

Aus der Reihe über die Wiener Spitäler

Wien, 29.1. (RK-KOMMUNAL) In der Reihe über die Wiener Spitäler sind nun zwei weitere Broschüren erschienen. Sie stellen die Kinderklinik Glanzing und das Elisabeth-Spital vor. Die Broschüren informieren über Geschichte und Einrichtungen der beiden Krankenhäuser, geben Einblick in die Behandlungsmöglichkeiten und bieten einen Überblick über die Ambulanzzeiten sowie die Einrichtungen für die Patienten. In den beiden Spitalern liegen sie zur freien Entnahme auf. (Schluß) and/gg

Erfolgreiche Gesundheitskampagne

Zahl der Vorsorgeuntersuchungen gestiegen

Wien, 29.1. (RK-KOMMUNAL) Erfolgreiche Bilanz über die im Vorjahr vom Gesundheitsamt gemeinsam mit dem Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien unter dem Titel „Schau auf Dich“ durchgeführte Gesundheitskampagne zog Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Donnerstag im Rahmen eines Pressegespräches. Laut Stacher hat sich die Frequenz in den städtischen Gesundenuntersuchungsstellen von 6.335 Personen im Jahr 1985 auf 8.971 im Vorjahr — das ist eine Zunahme um 42 Prozent — erhöht. Aufgrund des regen Interesses wird die Gesundheitskampagne heuer fortgesetzt, wobei unter anderem im Rahmen einer eigenen Aktion alle 30- bis 40jährigen Wienerinnen und Wiener zu einem reservierten Vorsorgeuntersuchungstermin eingeladen werden.

„Geburtstagsbrief“ an alle 30- und 40jährigen

Ab März werden alle 30- bzw. 40jährigen Wienerinnen und Wiener — das sind insgesamt 43.059 Personen — etwa vier Wochen vor ihrem Geburtstag ein Glückwunschsreiben des Gesundheitsstadtrates, verbunden mit einer Einladung zu einem reservierten Termin, von der Gesundenuntersuchung Gebrauch zu machen, erhalten. Sollte dieser Termin nicht eingehalten werden können, kann durch Anruf beim „Gesundheitstelefon“ (63 28 28) eine Terminverschiebung vorgenommen werden. Mit dieser gezielten, namentlichen Einladung soll, wie Stacher betonte, versucht werden, das Interesse für die Vorsorgeuntersuchung und damit das Gesundheitsbewußtsein der Wiener Bevölkerung zu wecken.

Insgesamt 250.000 nahmen teil

Laut Stacher gab es an der im Vorjahr durchgeführten Gesundheitskampagne reges Interesse seitens der Wiener Bevölkerung. Den ersten Teil bildete zunächst eine Informationskampagne über die Möglichkeiten der Vorsorgeuntersuchungen. Mit Hilfe mobiler „Gesundheits-Container“ in U-Bahn-Stationen, Kaufhäusern, Schnellbahnstationen, bei Grätzlfesten und in Bädern (in Zusammenarbeit mit dem Wiener Volksbildungswerk), sowie Kinos bzw. eines eigenen „Gesundheitstelefon“ (63 28 28), bestand dabei die Möglichkeit für Informationen und eine rasche unbürokratische Anmeldung für die Gesundenuntersuchung. Besondere Informationsschwerpunkte gab es zu den Themen Bewegung, Sonnenschutz, Zahnhygiene, richtige Hautpflege und gesunder Schuh. Insgesamt nahmen rund 250.000 Menschen an den diversen Veranstaltungen und Aktivitäten teil. Viele Besucher unterzogen sich dabei auch einem Gesundheitstest, wobei jeder Vierte Probleme mit Bluthochdruck und jeder Dritte ein beeinträchtigtes Sehvermögen hatte.

54.000 testeten ihre Gesundheit

Beachtlich ist auch die Zahl jener, die sich im Rahmen der Kampagne bei einem Gesundheits-Container den Blutdruck messen ließen oder sich einem Seh- bzw. Lungenfunktions-Test unterzogen. Zusammen mit den anderen Beratungen waren es fast 54.000 Personen. Reißenden Absatz fand auch der Gesundheitspaß, den jeder erhielt, der sich an der Kampagne beteiligte. Insgesamt wurden 25.000 Stück verteilt.

Richtiges Zähneputzen für 43.000 Schüler

Im Oktober wurde die Gesundheitskampagne durch die Aktion „Richtiges Zähneputzen“ in den Wiener Volksschulen ergänzt. Bis zum Jahresende wurden 968 Klassen besucht und, nach entsprechender Information über richtiges Zähneputzen und Mundhygiene, 43.000 sogenannte „Zahnputzbeutel“ verteilt. Im heurigen Jahr wird diese Zahnkampagne in den städtischen Volksschulen fortgesetzt bzw. auch auf private Volksschulen — 36 von 43 Wiener Privat-Volksschulen werden sich beteiligen — ausgedehnt werden. Darüber hinaus wird es aber auch wieder eine Reihe von Informationsveranstaltungen und gezielten Aktionen während des gesamten Jahres geben. (Schluß) zi/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlagsgesellschaft Medienanhaber Herausgeber und Druck Presse- und Informationsdienst (MA 53, Rathaus 3, Sriede, 1082 Wien, Redaktion Rathaus,
3 Sriede, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile, auf Recyclingpapier gedruckt

Freitag, 30. Jänner 1987

Blatt 203

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Wiener Strompreis fällt um sechs Groschen (204/FS: 29.1.)
- Nächste Woche Freifahrt für Kinder und Schüler (205)
- Das Wetter setzt den Menschen zu: Viele müssen ins Spital (206)
- Bilanz Arbeitsmarkt '86: Mehr Jobs, mehr Arbeitslose (207/208)
- Wien reaktiviert alte Industriegebiete (209)
- 1986: Wieder weniger Verkehrsunfälle in Wien (210/211)
- Terminvorschau vom 2. bis 13. Februar (212/213)
- Neue Donau: Die Hits für die Semesterferien (214)
- Autobus gegen Straßenbahn (nur FS/29.1.)

Wiener Strompreis fällt um sechs Groschen

Wien, 29.1. (RK-KOMMUNAL) Mit 1. Februar werden die Wiener E-Werke den Stromtarif um sechs Groschen pro Kilowattstunde senken, wie Energiestadtrat Johann HATZL Donnerstag mitteilte. Diese Möglichkeit ergab sich im Zuge der Vorbereitungsarbeiten für den Rechnungsabschluß 1986. Bürgermeister Dr. Helmut ZILK hatte die E-Werke beauftragt, vor allem die für die Tarifgestaltung wichtige Bewertung der Heizölvorräte vorzuziehen, um etwaige Änderungen — Preisvorteile — möglichst rasch an die Konsumenten weitergeben zu können.

Dabei ergab sich, daß die Heizölvorräte aufgrund der Marktentwicklung um rund 350 Millionen Schilling niedriger zu bewerten sind, als im Wirtschaftsplan für 1987 vorgesehen war, der ja bereits im Sommer des Vorjahres erstellt wurde. Diese Neubewertung bedeutet einerseits eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation der E-Werke für 1986, andererseits — für das Jahr 1987 — aber einen Preisvorteil, weil die Einsatzkosten aus den Lagern für 1987 niedriger liegen werden.

Die E-Werke hätten 1987 die Möglichkeit gehabt, ohne Änderung der Tarife den Ertragsverlust für 1986 zu kompensieren beziehungsweise die für notwendige Investitionen vorgesehene Aufnahme von Fremdmitteln zu verringern. Auf Wunsch von Bürgermeister Zilk wird die Kompensation nicht vorgenommen, sondern der Preisvorteil an die Konsumenten weitergegeben.

Der neue Arbeitspreis für Haushalte wird 131,4 Groschen pro Kilowattstunde (ohne Mehrwertsteuer) betragen, die Senkung um sechs Groschen wird bei allen Arbeitspreisen (auch für Gewerbe und Industrie) vorgenommen. Sie ist befristet bis 31. Dezember 1987. Ob zu diesem Zeitpunkt eine Fortsetzung möglich ist, kann heute noch nicht festgestellt werden. Mit 26. Jänner ergab sich zwar eine Kürzung der Rabatte und damit ein Anstieg der Einkaufskosten für die E-Werke, es ist aber zu hoffen, daß der derzeitige Preis damit für einige Zeit stabil bleibt.

Die Wiener Stadtwerke-E-Werke werden den Antrag auf Herabsetzung des Stromtarifes in der nächsten Gemeinderatssitzung einbringen. (Schluß)
roh/gg

Bereits am 29. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet

Nächste Woche: Freifahrt für Kinder und Schüler

Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Während der Semesterferien (Samstag, 31. Jänner bis Sonntag, 8. Februar) können in Wien wieder alle Kinder bis zum vollendeten 15. Lebensjahr und Schüler bis zum vollendeten 19. Lebensjahr gratis mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren. Zum Nachweis des Alters für Kinder bis zum 15. Lebensjahr gilt jeder Ausweis, aus dem das Geburtsdatum hervorgeht, für Schüler bis zum 19. Lebensjahr ein Schülerausweis. Die Schülerfreifahrt gilt für österreichische Schüler (ausgenommen sind die Berufsschüler) auf allen Straßenbahn-, U-Bahn-, Stadtbahn- und Autobuslinien der Wiener Verkehrsbetriebe; außerdem auf den in Tarifgemeinschaft verkehrenden öffentlichen und privaten Autobuslinien (B-Linien) und auf den Strecken der österreichischen Bundesbahnen und der Wiener Lokalbahn in der Kernzone. (Schluß) roh/gg

Das Wetter setzt den Menschen zu: Viele müssen ins Spital

Stadtrat Stacher läßt zusätzliche Station öffnen

Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Das herrschende Wetter setzt den Menschen zu: Schlaganfälle, Herz- und Kreislaufkrankungen sowie Asthmaanfälle häufen sich in letzter Zeit. Die Zahl der Rettungseinsätze nimmt zu. Das führt natürlich auch zu übermäßig ansteigenden Aufnahmezahlen vor allem in Internen Abteilungen der städtischen Spitäler. Es ist unter anderem auch auf den hohen Anteil an alten Menschen in der Bundeshauptstadt zurückzuführen. Gang- und Notbetten sind ebenso unvermeidbar wie Aufnahmesperren an einzelnen Stationen, vor allem solchen für innere Erkrankungen. Dazu kommen jetzt vermehrt Unfälle, die auf chirurgischen Abteilungen behandelt werden müssen. Um dem erhöhten Bettenbedarf zu entsprechen, hat Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER angeordnet, daß im Wilhelminenspital vorübergehend eine für Notfälle in Reserve stehende zusätzliche Interne Station mit 20 Betten eingerichtet wird. Sie bleibt bis auf weiteres in Betrieb.

Zuletzt meldeten das Krankenhaus Floridsdorf, die Poliklinik, die Rudolfstiftung und das Elisabeth-Spital Aufnahmesperren in Internen Abteilungen, in der Rudolfstiftung können derzeit auch keine chirurgischen Fälle aufgenommen werden. Insgesamt mußten rund 180 Not- und Gangbetten auf Internen Abteilungen und an die 70 auf chirurgischen Stationen aufgestellt werden. Wenn die aktuelle Wettersituation anhält und weiterhin eine derart hohe Zahl an akuten internen Erkrankungen auftritt, wird versucht, weitere Bettenkapazitäten bereitzustellen. (Schluß) and/rr

Bilanz Arbeitsmarkt '86: Mehr Jobs, mehr Arbeitslose

Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Eine Bilanz des Wiener Arbeitsmarktes des Jahres 1986 ergibt Erfreuliches und Unerfreuliches gleichermaßen: die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist im Vorjahr in Wien um 7.120 oder ein Prozent auf 738.723 Beschäftigte gestiegen. Damit lag der Zuwachs an Arbeitsplätzen in Wien über dem von Gesamtösterreich: bundesweit nahmen die Arbeitsplätze um 0,7 Prozent auf 2.780.206 zu, gab Vizebürgermeister Hans MAYR Donnerstag abend in einem Pressegespräch bekannt.

Negativ ist zu vermerken, daß sich die Zahl der Arbeitslosen in Wien im Vorjahr um 3.086 oder 9,1 Prozent auf 36.899 erhöhte. Davon waren 7.785 Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren, der Anteil der Jugendlichen an der Gesamtarbeitslosigkeit in Wien betrug 21,1 Prozent. Die Wiener Arbeitslosenrate machte 1986 4,8 Prozent aus.

Österreichweit gab es eine Arbeitslosenrate von 5,2 Prozent, wobei die Zahl der Arbeitslosen um 9,0 Prozent oder 12.525 auf 151.972 zunahm. Davon waren 45.498 Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren, diese hatten in Österreich einen Anteil an den Arbeitslosen von 29,9 Prozent.

Die Zahlen zeigen, daß der Wiener Arbeitsmarkt im Vorjahr annähernd dem bundesweiten Trend folgte — mit der erfreulichen Abweichung, daß die Zahl der Arbeitsplätze in Wien doch erheblich stärker stieg als im übrigen Österreich.

Sinkende Arbeitslosigkeit in Produktionsberufen, steigende bei den Dienstleistungen

Überraschende Ergebnisse bringt eine Aufgliederung der Arbeitslosenzahlen nach Berufsgruppen: Die Zahl der Arbeitslosen im sekundären Sektor, also in den Produktionsberufen, ging im Vorjahr in Wien um 501 oder 3,4 Prozent auf 14.204 zurück. Der Anteil der Arbeitslosen des sekundären Sektors an der Gesamtanzahl der Arbeitslosen fiel von 43,5 Prozent im Jahr 1985 auf 32,9 Prozent im Jahr 1986. Schwerpunktmäßig gab es bei den Bauberufen eine Zunahme der Arbeitslosen um 1,8 Prozent (plus 315 auf 2.943), bei den metallverarbeitenden Berufen eine Abnahme um 3,3 Prozent (minus 140 auf 4.094) und bei den allgemeinen Hilfsberufen eine Abnahme von 13,6 Prozent (minus 634 auf 4.021).

Im tertiären Sektor kam es allerdings zu Zuwachsraten bei den Arbeitslosen zwischen 11,5 und 26 Prozent. Relativ günstig schnitten noch die Berufe des Gaststätten- und des Reinigungswesens mit einem Zuwachs von 11,5 Prozent ab (plus 663 auf 6.418 Arbeitslose). Bereits einen Zuwachs von 13,1 Prozent gab es bei den Handels- und Verkehrsberufen (plus 611 auf 5.274). Bei den technischen Berufen verbuchte man einen Zuwachs von 19 Prozent (plus 166 auf 1.040), bei den Rechts-, Verwaltungs- und Büroberufen von 22,7 Prozent (plus 1.298 auf 7.009). Negativer Spitzenreiter waren die Gesundheits-, Lehr- und Kulturberufe mit einem Plus von 26 Prozent (plus 505 auf 2.447).

Mehr Jobs bei den Dienstleistungen, Produktionsberufe stagnieren

Die hohe Zunahme der Arbeitslosigkeit im tertiären Sektor geht jedoch nicht einher mit einer negativen Entwicklung bei den Arbeitsplätzen, im Gegenteil: die Beschäftigten im Dienstleistungsbereich nahmen im Vorjahr um rund 7.100 auf 528.100 zu. Die Beschäftigungszunahme in Wien geht somit ausschließlich auf das Konto der Dienstleistungen.

Die Zahl der Beschäftigten im sekundären Sektor blieb mit rund 210.600 in Wien dagegen gleich.

Rund 10.000 Neuzugänge am Wiener Arbeitsmarkt

Die Bilanz des Wiener Arbeitsmarktes 1986 ergibt zunächst das Bild einer guten konjunkturellen Entwicklung: die Arbeitsplätze in den produzierenden Berufen blieben stabil, die Dienstleistungsberufe nahmen um 1,3 Prozent zu — was insgesamt zu einer Ausweitung der Wiener Arbeitsplätze um 1 Prozent oder 7.100 führte. Dennoch kam es zu einem Anstieg der Arbeitslosen um rund 3.000, weil insgesamt rund 10.000 Neuzugänge am Wiener Arbeitsmarkt verkräftet werden mußten. Diese Neuzugänge sind nur zu einem Drittel Schulabgänger (rund 3.000), während die restlichen 7.000 auf Personen aus anderen Bundesländern (1.000 bis 2.000) und auf ehemals „versteckte“ Arbeitslose (rund 5.000) entfallen.

Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung vertritt die Meinung, daß sich diese „versteckten“ Arbeitslosen in den Rezessionsjahren 1982/83 vom Arbeitsmarkt zurückzogen und nun wegen der sich bessern- den Konjunktur und auch wegen der stärkeren Werbemaßnahmen der Arbeitsmarktverwaltung auf den Arbeitsmarkt zurückkommen. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit ist somit vor allem auf den Abbau der versteckten Arbeitslosigkeit und auf einen Zuzug von neuen Arbeitskräften aus der Ostregion zurückzuführen.

Das größere Arbeitskräftepotential führt bei den Unternehmern zu einer stärkeren Selektion bei Neueinstellungen als in früheren Zeiten. So werden Langzeitarbeitslose von den Betrieben immer stärker von vornherein abgelehnt, zum Zuge kommen zumeist die Neuzugänge am Arbeitsmarkt. Die Unternehmer hoffen auch, eine geforderte Qualifikation zu niedrigen Löhnen zu bekommen, als sie von Arbeitslosen für einen Wiedereintritt ins Berufsleben verlangt werden. Oft greifen Unternehmer in diesem Fall auf Pendler aus der umliegenden Ostregion, da diese meist geringere Lohnerwartungen haben als Wiener Arbeitnehmer.

Prognose '87: Weiter mehr Jobs, aber auch mehr Arbeitslose

Für das heurige Jahr 1987 ist mit einer Fortsetzung des bereits 1986 sichtbar gewordenen Trends zu rechnen: die Zahl der Arbeitsplätze wird, wenn auch in abgeschwächter Form, weiter zunehmen, ebenso wird es mehr Arbeitslose geben. Nach den derzeitigen Schätzungen kann mit einer weiteren Zunahme der Arbeitsplätze im Bereich von 2.000 bis 3.500 gerechnet werden, der Beschäftigtenstand würde sich dadurch um rund 0,5 Prozent erhöhen. Diese günstige Situation wird jedoch die Zuwendung und das Einpendeln nach Wien forcieren und damit zu einem Druck auf den Wiener Arbeitsmarkt führen. 1987 werden in Wien laut WIFO knapp 40.000 Arbeitslose zu erwarten sein, das sind um 2.000 bis 3.000 (plus 5,4 Prozent bis plus 8,1 Prozent) mehr als im Jahr 1986. (Schluß) sei/gg

Forts. von Blatt 207

Wien reaktiviert alte Industriegebiete

Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds — 1982 gegründet — hat in den fünf Jahren seines Bestehens der Wiener Wirtschaft ein Areal größer als die Josefstadt für Betriebsansiedlungen und Umsiedlungen zur Verfügung gestellt. Exakt wurden auf 1,260.000 Quadratmetern 177 Betriebe angesiedelt, wobei diese Betriebe auf den neuen Standorten 7,25 Milliarden Schilling investierten und rund 14.400 Arbeitsplätze schufen, erklärte Vizebürgermeister Hans MAYR Donnerstag abend in einem Pressegespräch.

Eine Analyse ergibt einen jährlichen Flächenbedarf der Wirtschaft von rund 250.000 Quadratmetern. Das Gros der Betriebsansiedlungen — rund 80 Prozent — sind der Strukturverbesserung zuzuzählen, da es sich um die Umsiedlung bestehender Wiener Betriebe auf einen neuen Standort oder um eine Erweiterung auf einen alten Standort handelt. Die restlichen 20 Prozent der Betriebsansiedlungen sind echte Neuansiedlungen in Wien. In absoluten Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, daß von den 177 Betriebsansiedlungen 141 auf Umsiedlungen und Erweiterungen entfielen, 36 waren echte Neuansiedlungen.

Ehemalige Lokomotivfabrik Floridsdorf bald „ausverkauft“

Nach der Reaktivierung des ehemaligen VEW-Werkes-Strebersdorf — dort arbeiten heute mehr Menschen als zuletzt in der VEW — läuft derzeit die Verwertung der ehemaligen Lokomotivfabrik Floridsdorf auf Hochtouren. Das mehr als 150.000 Quadratmeter große Areal an der Brünner Straße wurde in 15 Bauplätze zwischen rund 1.000 und rund 34.000 Quadratmeter aufgeteilt. Die Hälfte des Areals ist bereits verkauft, dort siedeln sich bereits elf Firmen an.

Mit weiteren Firmen stehen die Verhandlungen vor dem Abschluß. Somit kann gerechnet werden, daß das Areal der Lokomotivfabrik Floridsdorf noch in der ersten Jahreshälfte 1987 unter Dach und Fach gebracht ist — die dort angesiedelten Betriebe werden über 800 Menschen beschäftigen.

Nächster Schwerpunkt des Revitalisierungsprogrammes des WWFF wird das derzeitige Betriebsareal der Firma ÖAF-Gräf & Stift AG sein, ebenfalls an der Brünner Straße gelegen. Das Grundstück wurde bereits vom WWFF erworben, nach der Übersiedlung von ÖAF nach Liesing wird noch heuer mit der Verwertung des rund 80.000 Quadratmeter großen Areals begonnen werden. (Schluß) sei/bs

1986: Wieder weniger Verkehrsunfälle in Wien

Hofmann: Temposünder müssen mehr kontrolliert werden

Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Die Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschaden nimmt in Wien seit 1983 kontinuierlich ab. 1986 wurden 7.216 Unfälle registriert — um 7 Prozent weniger als 1983. Gegenüber 1959 — mit 11.020 Unfällen mit Personenschaden das Spitzenjahr in der Statistik seit 1945 — ist eine Verringerung um 35 Prozent festzustellen. 1986 gab es im Straßenverkehr in Wien um 70 Tote und um 917 Verletzte weniger als 1983. Wie Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN gegenüber der „RATHAUS-KORRESPONDENZ“ erklärte, ist dieses erfreuliche Ergebnis teils auf die Einführung der Gurtenpflicht, zu einem erheblichen Teil aber auch auf die konsequente Verkehrssicherheitsarbeit der Stadt Wien zurückzuführen. Der Erfolg ist umso bemerkenswerter, als im Vergleichszeitraum die Zahl der in Wien zugelassenen Kraftfahrzeuge um 4 Prozent auf 604.000 zugenommen hat.

1986 wurden im Wiener Straßenverkehr 9.214 Verletzte (9 Prozent weniger als 1983) und 102 Tote (40 Prozent weniger als 1983) registriert. Die Zahl der Schwerverletzten nahm um 21 Prozent, die Zahl der Verletzten unbestimmten Grades um 14 Prozent und die Zahl der Leichtverletzten um 5 Prozent ab. Gegenüber 1960, dem Jahr mit der höchsten Zahl von Verletzten und Toten, gab es 1986 um 29 Prozent weniger Verletzte und um 62 Prozent weniger Tote.

Wiener Verkehrssicherheitscomputer

Stadtrat Hofmann wies darauf hin, daß der Wiener Verkehrssicherheitscomputer einen wesentlichen Anteil daran hat, daß nun die Bemühungen der Stadt Wien, die Verkehrssicherheit ständig zu verbessern, so erfolgreich sind. Die Aufbereitung der Unfalldaten durch den Computer ermöglicht es den Verkehrssicherheitsexperten der Magistratsabteilung 46, die Unfälle sofort zu analysieren und zum Beispiel bei einer Häufung von bestimmten Unfalltypen auf bestimmten Unfallstellen rasch die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen.

Untersuchung der Unfalltypen

Eine Untersuchung der Typen der Unfälle mit Personenschaden im Vergleichszeitraum 1983 bis 1986 ergab eine deutliche Abnahme bei den rechtwinkligen Zusammenstößen (minus 15 Prozent) und bei Linksabbiegeunfällen (minus 22 Prozent). Hier haben sich technische Sicherheitsmaßnahmen, wie die Installierung neuer Verkehrsampeln, Linksabbiegespuren mit eigenem Signal, Verbesserungen der Sichtverhältnisse durch Halteverbote vor Kreuzungen sowie Vorrangregelungen durch Verkehrszeichen, bewährt.

Um 30 Prozent zurückgegangen sind Unfälle durch Abkommen von der Fahrbahn, durch Spurwechsel, Anfahren auf abgestellte Fahrzeuge, Streifkollisionen und Frontalzusammenstöße. Das läßt den Schluß zu, daß in Wien im allgemeinen etwas vorsichtiger gefahren wird.

Hofmann für verstärkte Geschwindigkeitskontrollen

Hingegen haben die Auffahrunfälle, die einen Anteil von 15 Prozent an allen Unfällen mit Personenschaden haben, kräftig um 20 Prozent zugenommen — auf Kreuzungen um 24 Prozent und in Straßenabschnitten um 17 Prozent. Da Auffahrunfälle in den allermeisten Fällen auf überhöhte Geschwindigkeiten zurückzuführen sind, muß man leider feststellen, daß in Wien viel zu schnell gefahren wird.

Das wird auch durch Geschwindigkeitsmessungen nachgewiesen. Bei einer Erhebung 1984/85 stellte sich zum Beispiel heraus, daß jeweils 15 Prozent der Kraftfahrer in der Donaustadtstraße mehr als 91 Kilometer pro Stunde, in der Groß-Enzersdorfer-Straße mehr als 85, in der Atzgersdorfer Straße mehr als 81, in der Favoritenstraße mehr als 78, in der Edelsinnstraße mehr als 76, in der Nordbahnstraße mehr als 74, auf dem Währinger Gürtel und in der Gablenzgasse mehr als 73 und in der Prager Straße mehr als 70 Kilometer pro Stunde gefahren sind.

Stadtrat Hofmann: „Geschwindigkeitsüberschreitungen gelten in Wien bei vielen anscheinend immer noch als Kavaliersdelikt. Hätten wir nicht so viele Unfälle durch überhöhte Geschwindigkeiten, würde die Unfallbilanz im Wiener Straßenverkehr noch wesentlich besser aussehen. Es ist daher unbedingt erforderlich, daß die Exekutive in Hinkunft noch öfter Geschwindigkeitskontrollen durchführt und die Temposünder rigoros zur Kasse bittet“. (Schluß) sc/rr

Forts. von Blatt 210

Terminvorschau vom 2. bis 13. Februar

Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 2. bis 13. Februar hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt:

MONTAG, 2. FEBRUAR:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 3. FEBRUAR:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

18.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Hatzl über Wiener Stadtwerke

MITTWOCH, 4. FEBRUAR:

10.30 Uhr, Pressekonferenz der Wiener Holding „1.000. Patient — Nierensteinertrümmerer“ (Krankenhaus Lainz)

DONNERSTAG, 5. FEBRUAR:

10.00 Uhr, Überreichung des Ehrenringes der Stadt Wien durch Bgm. Zilk an Hans SCHMID (Stadtsenatssitzungssaal, Rathaus)

19.00 Uhr, Pressekonferenz Wigast (Rathauskeller)

FREITAG, 6., SAMSTAG, 7., und SONNTAG 8. FEBRUAR:

vorläufig keine Termine

MONTAG, 9. FEBRUAR:

9.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Planung und Stadtentwicklung

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Hatzl an Rudolf HOLPER, Rudolf NOWACEK, Gerhard PICHLER, Hubert RENOTH, Rainer WEIGL und Ernst WENZEL (Steinerner Saal I, Rathaus)

11.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Bildung, Jugend, Familie und Soziales

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 10. FEBRUAR:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

12.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Gesundheits- und Spitalswesen

14.00 Uhr, Festveranstaltung 10 Jahre „Haus Atzgersdorf“, StR. Smejkal (23, Gatterederstraße 12)

16.00 Uhr, Berufstitel „Hofrat“ für Mag. pharm. Marianne STRAUSZ (StR. Stacher, Arbeitszimmer)

17.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Hofmann „Gürtelausstellung“ (MBA Meidling, Schönbrunner Straße 259)

MITTWOCH, 11. FEBRUAR:

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Stacher „Psychotherapie“ (PID)

Forts. auf Blatt 213

DONNERSTAG, 12. FEBRUAR:

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Komm.-Rat Josef FRÖHLICH und Louise MARTINI (Wappensaal, Rathaus)

10.00 Uhr, Überreichung des Dekretes „Regierungsrat“ durch StR. Seidl an OAR Hermann REITERER (Arbeitszimmer, StR. Seidl)

10.30 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Seidl an Senatspräsident Mag. Franz MAIER (Arbeitszimmer, StR. Seidl)

FREITAG, 13. FEBRUAR:

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Finanzen und Wirtschaftspolitik

11.30 Uhr, Eintragung ins Goldene Buch der Stadt Wien: Oberbürgermeister von Berlin (DDR) Erhard KRACK (Bgm. Zilk, Roter Salon, Rathaus)

(Schluß) red/gg

Forts. von Blatt 212

Neue Donau: Die Hits für die Semesterferien

Wien, 30.1. (RK-LOKAL) Kalt ist es, kalt wird es nach den Wetterprognosen auch bleiben — auf Initiative von Stadtrat Helmut BRAUN gibt es daher auf der Eisfläche der Neuen Donau bei der Reichsbrücke während der Semesterferien zahlreiche Veranstaltungen für die Kinder. Abgesehen vom Eislaufen an und für sich, wird auf dem gekennzeichneten Platz flußaufwärts der Reichsbrücke am Samstag, dem 31. Jänner, um 14 Uhr auch das Erste Wiener Maskenfest am Eis stattfinden. Für die am lustigsten kostümierten Kinder gibt es auch attraktive Preise. Ebenfalls am Samstag ist für 17.30 Uhr auf der Loipe flußauf der Reichsbrücke ein Langlaufschifackellauf geplant. Er führt über eine Strecke von 12 Kilometern, Langlaufschischi stehen beim Verleih bereit.

Am 31. Jänner sowie am 1. und 7. Februar finden jeweils von 14 bis 16 Uhr Ausscheidungsläufe beim BMX-Geschicklichkeitsslalom statt. Diese Bewerbe laufen nach dem WISBI-System ab — alle jungen BMX-Fans sind herzlich dazu eingeladen. Ort der Veranstaltung: Ebenfalls die Eisfläche der Neuen Donau bei der Reichsbrücke.

Um das richtige Verhalten auf zugefrorenen Gewässern geht es am Samstag, dem 31. Jänner, und am Sonntag, dem 1. Februar, jeweils um 14.15 und 16 Uhr: Experten werden dabei den Kindern erklären, worauf man beim Betreten von zugefrorenen Gewässern achten muß und wie man Unfälle bei zu dünner Eisdecke vermeidet.

Recht spektakulär wird auch das Eistauchen werden, das die Feuerwehr und Mitglieder der Tauchschule an der Neuen Donau am 31. Jänner und 1. Februar jeweils um 15 Uhr zeigen.

Zusätzlich stehen Hunde- und Pferdeschlitten zur Verfügung, auch eine kleine Eisbar wird vorbereitet. Die Stadt Wien sorgt auch für Musik — gute Laune sollten die Kinder und ihre erwachsenen Begleiter mitbringen.

Übrigens: Bei der momentanen Witterung klingt es zwar nicht ganz aktuell, aber es kommen doch wieder wärmere Tage — die Stadt Wien wird in Zukunft bei der Eisfläche der Neuen Donau im Bereich Reichsbrücke durch eigene Signale angeben, ob die Eisschicht tragfähig ist. Ist die grüne Fahne oben, kann das Eis betreten werden, beim Aufziehen der roten Flagge dagegen ist die Eisdecke nicht mehr tragfähig. (Schluß) hrs/bs



